

Citykirche

DAS MAGAZIN DER

EVANG.-LUTH. INNENSTADTGEMEINDEN NÜRNBERG

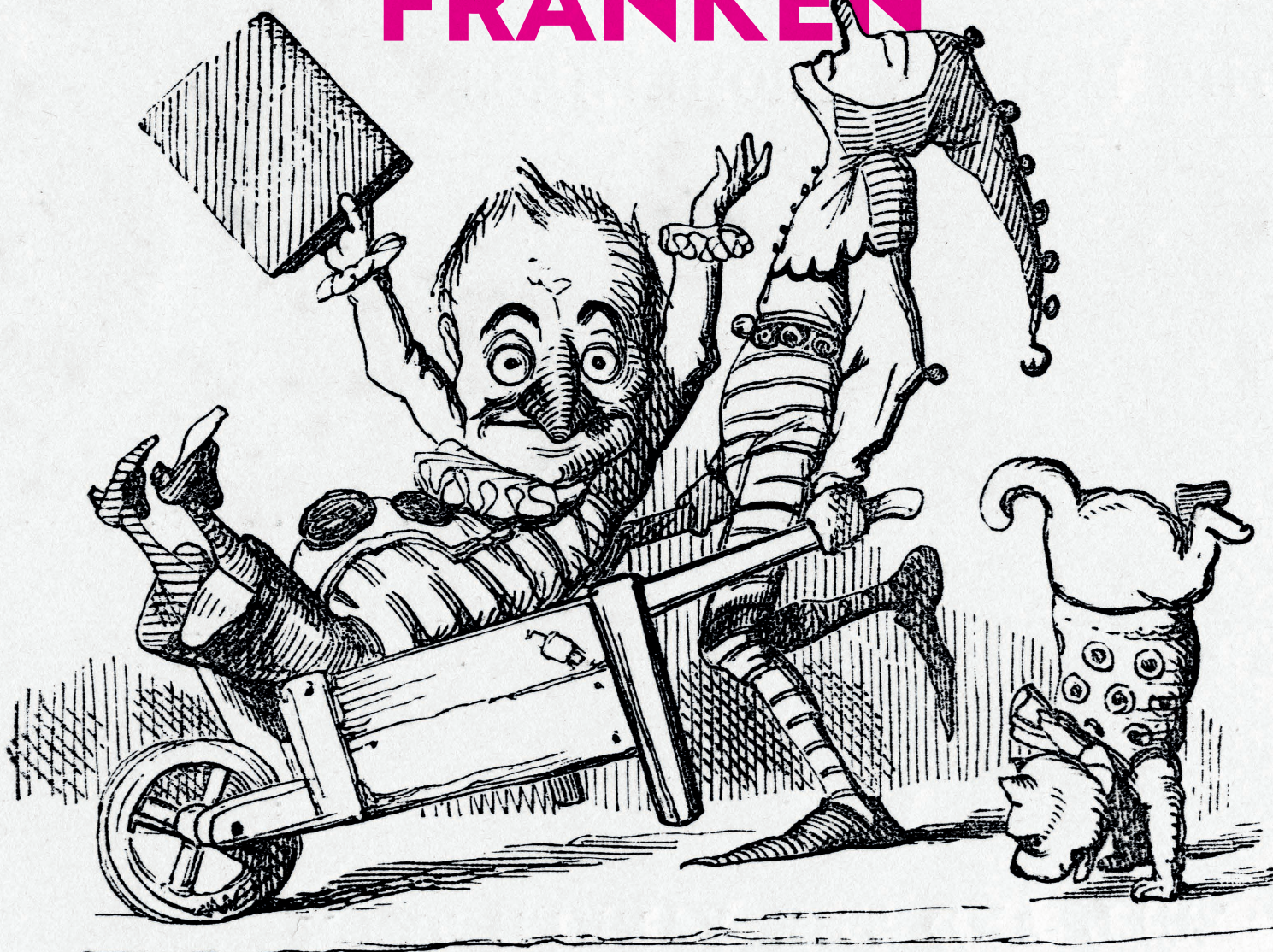
St. Egidien

St. Jakob

St. Lorenz

St. Sebald

FASTNACHT FRANKEN



Unsere Themen im Februar & März



Der Schembartlauf
ab Seite 4



Kirchenmusik in St. Lorenz
ab Seite 20



1914 / 2014
ab Seite 22

- 4.....Der Schembartlauf ST. LORENZ
- 7.....Bühne frei für Adam & Eva CITYKIRCHE
- 8.....Weissheiten ST. EGIDIEN
- 11.....Masken & Mummenschanz ST. LORENZ
- 12.....Sebalder Passionen 2014 ST. SEBALD
- 14.....Sebalder Ökotipp ST. SEBALD
- 15.....Fünf Jahre Reich-Gottes-Gottesdienst ST. JAKOB
- 16.....Partnerschaft mit dem Kongo CITYKIRCHE
- 17.....27 Jahre Arbeit im TURM ST. JAKOB
- 18.....St. Sebald auf Reisen ST. SEBALD
- 20.....Kirchenmusik Jahresprogramm ST. LORENZ
- 22.....1914/2014 Apocalypse now? ST. EGIDIEN
- 26.....Heilig-Geist-Spital ST. LORENZ
- 28.....Offene Weihnacht in St. Sebald ST. SEBALD

- 29.....Offene Weihnacht in St. Jakob ST. JAKOB
- 30.....Pilgerbüro St. Jakob ST. JAKOB
- 31.....Regelmäßige Termine CITYKIRCHE
- 32.....Termine im Dezember und Januar CITYKIRCHE
- 44.....Ökumenische Veranstaltungen CITYKIRCHE
- 45.....Angebote für Kinder CITYKIRCHE
- 50.....Neues aus St. Egidien ST. EGIDIEN
- 53.....Neues aus St. Jakob ST. JAKOB
- 56.....Neues aus St. Lorenz ST. LORENZ
- 60.....Neues aus St. Sebald ST. SEBALD
- 62.....Ansprechpartner & Adressen CITYKIRCHE
- 66.....Wunschgroßeltern sind begehrt CITYKIRCHE
- 67.....Freunde der Citykirche CITYKIRCHE

(Titelbild: iStockphoto.com)

IMPRESSUM

→Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Innenstadtgemeinden Nürnberg St. Egidien, St. Jakob, St. Lorenz und St. Sebald // →V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Pfarrerin Simone Hahn, Pfarrer Gerhard Schorr, Pfarrer Heinrich Weniger // →Redaktionsteam: Wolfgang Heilig-Achneck, Dr. Thomas Melzl, Bernhard Vester, Ursula Prankel, Dr. Petra Seegets, Heinrich Weniger // →Anschrift der Redaktion: Magazin Citykirche, Steinstr. 19-21, 90419 Nürnberg, Telefon: 09112153772-0, Fax 09112153772-1, Web: www.Citykirche-Magazin.de, E-mail: Redaktion@Citykirche-Magazin.de // → Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Bureau Madame Privé, Mateja Majerle und Daniel Ursus Ochs, Steinstr. 19-21, 90419 Nürnberg, Telefon: 0911 2153 772 -0, Fax 0911 2153 772 -1, E-mail: Citykirche@MadamePrive.com // → Druck: Hofmann Druck, www.hofmann-infocom.de // → Auflage 15.000 Stk. // → Erscheinungsweise 6 mal jährlich // → Bezugspreis: 1,- Euro pro Heft // → Die Zeitschrift und alle ihre enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Herausgeber strafbar.//



Editorial

Seit Menschengedenken ist bekannt, dass das oder der Böse seine zerstörerischen Kräfte gern in Zügellosigkeit, unkontrollierter triebhafter Sexualität und schmutzigen Bestialitäten unterschwellig und subversiv ausleben will. „Das Böse ist immer und überall“. Und ab und an braucht es offenbar ein Ventil, um Dampf abzulassen und um seine Destruktivität zu sublimieren. Krimis machen sich diesen Mechanismus zunutze, auch die jüngsten „Tatorte“ der ARD.

Im „finstern“ Mittelalter ließen es Bischöfe und Fürsten einmal im Jahr zu, dass ihre Untertanen so richtig die Sau rausließen. Unerhörtes und Unglaubliches spielte sich ab: Blasphemische Messen wurden selbst in Kathedralen zelebriert. Ausschweifende Massenorgien und sexuelles Durcheinander spielten sich um die geweihten Altäre ab. Das Fleisch dominierte den Geist. Das Heiligste wurde in den Dreck gezogen. Die Mächtigen ließen es zu, dass Narrenbischöfe mit dem Leib Christi Schindluder trieben. Nicht nur in Italien, auch anderswo. Masken, Fratzen und Verkleidungen anonymisierten die Akteure und Akteurinnen und gaben den oft obszönen Praktiken einen überpersonalen Charakter. Der subversive Sprengstoff wurde symbolisch zur Explosion gebracht und zugleich entschärft. So baut man Revolutionen vor.

In romanischen und auch gotischen Kirchen hat man diese dämonenhaften Symbol-Figuren eingebaut, deren Kraft man sich sehr wohl bewusst war: als Widerlager fürs tragende Dachgebälk; am Fuß von „Diensten“ - das sind die auf Pfeiler aufgesetzten Halbsäulen, die oft bis zum Schlussstein ins Gewölbe hinauf reichen. So wurde ihre Kraft sinnvoll und tragend

nicht nur ins Kirchengebäude, sondern sogar in den Heilsplan Gottes eingebaut - sie wurden „dienstbare“ (=Dienste tragende) Geister. An ihren fratzenhaften Gesichtern, ihren entstellten Körpern und ihren Phantasiegestalten kann man ablesen, wes Geistes Kind sie ursprünglich waren.

Manches davon schwappt noch bis in unsere Zeiten herüber, besonders wenn wir an die Motivwagen des rheinischen Karnevals in Mainz, Düsseldorf, Köln und Aachen denken. Der Nürnberger Gaudiwurm kommt meist recht brav daher. Vielleicht sind „Fränkisch“ und „Fasching“ ja natürliche Feinde - trotz des Veitshöchheimer „Faschings aus Franken“. Das meint auch Dr. Thomas Melzl, der einen interessanten Artikel über den Nürnberger „Schembartlauf“ beisteuert - Seite 4 ff..

Viel Spaß in der 5. Jahreszeit wünscht
Ihr (Faschingsmuffel)

Gerhard Schorr

Gerhard Schorr



St. Theresien-Krankenhaus

Fachkompetenz
mit Kopf, Herz & Hand

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Unsere Hauptfachabteilungen:

Anästhesie, Allgemein- und Viszeralchirurgie,
Innere Medizin, Geriatrische Rehabilitation,
Unfall- und Orthopädische Chirurgie, Urologie

Unsere Belegabteilungen:

Geburtshilfe und Gynäkologie, Strahlentherapie,
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (HNO), Mund-,
Kiefer-, Gesichtschirurgie, Plastische und
Ästhetische Chirurgie, Therapeutische Nuklear-
medizin (Radiojodtherapie)

Unsere Kooperationen:

Interdisziplinäres Schilddrüsenzentrums am
St. Theresien-Krankenhaus, Brustzentrum am
St. Theresien-Krankenhaus, Neurochirurgie,
Dialysezentrums Nürnberg, Prostatazentrum
Metropolregion Nürnberg, Herzkatheter-Labor,
Radiologie und diagnostische Nuklearmedizin
(RNZ), Reha-Zentrum Medical Park -
St. Theresien GmbH

Berufsfachschule für Krankenpflege

St. Theresien-Krankenhaus
Mommensenstraße 24
90491 Nürnberg
Telefon 0911-5699-0
Telefax 0911-5699-447

www.theresien-krankenhaus.de
info@theresien-krankenhaus.de



Nun gut, es gibt Ausnahmen. Veitshöchheim ist eine. Aber im Allgemeinen ist der evangelische Franke keiner, der mit Fasching viel anfangen kann. Unverständlich sind ihm die diversen Büttenbräuche, das närrische Treiben und die ollen Kamellen, die zu Hunderten von den aufwändig geschmückten Umzugswagen geschmissen werden. Dass dem so ist, das mag vielleicht auch an einer kleinen aber wirkungsvollen historischen Begebenheit liegen: Dem Verbot des Schembartlaufens in Nürnberg.

Ihr sollt euch schön ausgetobt haben in der Fasten

Das Schembartlaufen, Andreas Osiander und die Folgen



DAS SCHEMBARTLAUFEN

Den ersten Schembartlauf gab es 1449. Woher Brauch und Begriff kommen ist umstritten. Manche führen den Namen auf die getragenen Masken (scheme) zurück, andere sehen in ihnen „Scheinboten“, die anders als die wahren Boten Gottes, die Engel, in der Fastnacht ihr Unwesen treiben dürfen. Wie dem auch sei, der Schembartlauf ermöglichte es, die sonst gültige Ordnung für eine gewisse Zeit auf den Kopf zu stellen. Wo sonst die allgemeine Ordnung Nürnbergs das Vermummen und das Tragen von Waffen verboten hatte, war nun beides beim Schembartlaufen erlaubt. Mit der Zeit wurde der Schembartlauf zu einem gesellschaftlichen Ereignis und weit über Nürnberg hinaus bekannt. „Ihr sollt euch schön ausgetobt haben in der Fasten“, schreibt

Lorenz Behaim am 21. Februar 1507 an seinen Freund Pirckheimer. „Hätte ich das gewusst, wäre ich auch nach Nürnberg gekommen, um mit euch zu toben.“ Rekrutierten sich die ersten Läufer allein aus den Handwerkern, so kauften ihnen später die Patrizier das Recht zur Teilnahme ab. Als bald versuchten die einzelnen Patrizierhäuser, sich durch immer ausgefalleneren Kostüme gegenseitig zu überbieten.

Die Schembartläufer begleiteten die Zämer-tänzer, den Faschingstanz der Metzgerzunft, und ab 1475 führten sie einen Wagen mit sich, die sogenannte „Heel“, also die Hölle. Das war ein besonders aufwändig gestalteter Umzugsschlitten, ein Vorläufer heutiger Karnevalswagen. Da gab es Drachen zu sehen, eine Venusfalle, Kampfelefanten und – im Jahr des Verbots – ein Narrenschiff. Aber auch abgesehen von der „Hölle“ zogen mit den Schembartläufern allerhand „Narrenfiguren“, Teufels- Tier- und andere Lastergestalten durch die Stadt und veranschaulichten so die Bedrohung der gottgewollten Ordnung.

Sie bewegten sich damit in dem kulturgeschichtlichen Rahmen, der die mittelalterliche Fastnacht ermöglichte und erlaubte: Diese wurde von der Kirche insofern geduldet, als sie die augustinische Lehre von der civitas diaboli – im Gegensatz zur civitas Dei – dem einfachen

Volk praktisch vor Augen führte. Während der Zeit der Fastnacht durfte sich gewissermaßen des Teufels Staat austoben, aber nur, damit gezeigt werden konnte, dass er längst von Gott überwunden war. Denn am unweigerlichen Ende der Fastnacht standen der Aschermittwoch und damit die Umkehr zu Gott. Freilich blieb es nicht bei der vermeintlichen Darstellung kirchlicher Lehren. Immer mehr richtete sich das freche Auftreten der Schembartläufer nämlich gegen die gesellschaftlichen Zustände und nicht zuletzt auch gegen die Kirche selbst.

OSIANDER VERGEHT DAS LACHEN

Immer wieder ist Andreas Osiander, der Vorreiter der Reformation in Nürnberg und Prediger an St. Lorenz, zur Zielscheibe des Spotts der Schembartläufer geworden. Und Osiander, der für das wilde Treiben wenig Verständnis hatte, geißelte das Schembartlaufen in seinen Predigten als Überreste des Heidentums. Das hätte vermutlich noch einige Zeitlang so weitergehen können, wenn man den Spott im Jahr 1539 nicht auf die Spitze getrieben hätte.

Auf dem in diesem Jahr mitgeführten Umzugswagen in Gestalt eines Narrenschiffes stand eine Dreiergruppe aus einem Arzt, einem Astronom und einem Prediger. Der Prediger stellte unmissverständlich Osiander dar. In der



einen Hand hielt er ein Spielbrett und in der anderen einen Schlüssel. Das Spielbrett stand für die Verführung zur Sünde, der Schlüssel wies auf die Schlüsselgewalt der Kirche hin, Sünden zu vergeben oder zu behalten. In Bezug auf Osiander hatte das eine gewisse Brisanz, denn Osiander forderte nämlich für die protestantischen Pfarrer, einen Kirchenbann ausprechen zu können. Damit musste Osiander in Konflikt mit dem Rat der Stadt geraten, da er damit eine eigene Sanktionsmöglichkeit für die Kirche reklamierte. Insbesondere katholische Patrizier versuchten Osiander angesichts seines Vorhabens öffentlich anzuprangern, indem sie ihn mit Hilfe des Schembartlaufens der Lächerlichkeit preisgaben.

War damit Osiander eigentlich schon zur

Genüge herausgefordert worden, so überspannten die Schembartläufer den Bogen, als sie dann auch noch vor sein Haus zogen und bei ihm einzudringen versuchten. Mit seiner Autorität sorgte Osiander nicht nur dafür, dass der Rat der Stadt Nürnberg den Schembartlauf „für immer und ewig“ verbot, sondern auch die Verantwortlichen mit empfindlichen Haftstrafen belegt wurden.

„DENN WO DER GLAUBE IST, DA IST AUCH LACHEN“

Ob Osiander ein humorvoller Mensch war? Wir wissen es nicht. Aber, dass Luther Humor hatte, und sich ein Christentum gar nicht anders vorstellen konnte als heiter und fröhlich, ist vielfach bezeugt. In seinen Tischreden sagte



Andreas Osiander



Luther: „Gott will, dass wir fröhlich sein sollen und er hasst die Traurigkeit. Wenn er nämlich wollte, dass wir traurig wären, würde er uns nicht Sonne, Mond und die Früchte der Erde schenken, die er uns alle zur Freude schenkt.“ (Luthers Tischreden, Nr. 664). Das Lachen ist für Luther nicht nur der Ausdruck des Glaubens, sondern auch eine Waffe gegen den Teufel und seine Versuche, das Gewissen zu beschweren: „Verlacht den Feind und sucht Euch jemand, mit dem Ihr plaudern könnt ... oder trinkt mehr, oder scherzt, treibt Kurzweil

oder sonst etwas Heiteres. Man muss bisweilen mehr trinken, spielen, Kurzweil treiben und dabei sogar irgendeine Sünde riskieren, um dem Teufel Abscheu und Verachtung zu zeigen, damit wir ihm ja keine Gelegenheit geben, uns aus Kleinigkeiten eine Gewissenssache zu machen...“ (Martin Luther, Brief an Hieronymus Weller im Sommer 1530). Luther nutzte außerdem selbst die Satire als wirkungsvolles Instrument, z.B. gegen Kardinal Albrecht von Mainz als dieser ankündigte, jährlich seine Reliquiensammlung zur Schau stellen zu wollen.

Luther konnte es nicht unterlassen, ihm neue Zugänge für seine Sammlung anzudeuten, u.a. drei Flammen vom brennenden Dornbusch. Und auch an Spott hat Luther nicht gespart. Er teilte ihn reichlich an seine Gegner aus.

LUTHER UND DAS ENDE DER FASTNACHT

An seiner Humorlosigkeit konnte es also nicht gelegen haben, dass Luther in die Auseinandersetzung Osianders mit den Schembartläufern eingriff. Allerdings hörte für ihn der Spaß dort auf, wenn es um den Ernst der reformatorischen Sache ging. Und diese Sache wurde im Jahr 1539 in Nürnberg mit der Verspottung Andreas Osianders angegriffen. Sicher, Osiander ist mit seiner Idee für einen Kirchenbann viel zu weit gegangen. Er hatte sich den Spott gewiss redlich verdient. Aber seine katholischen Gegner gingen unter dem Schutz des Schembartlaufs dann doch noch einen Schritt darüber hinaus.

Luther prangerte den Schembartlauf als besonders unheiliges, Gott missfallendes „spectaculum“ an und die reformatorisch gesinnten Prediger folgten ihm darin und verurteilten die mancherorts tatsächlich schlimmen Auswüchse des närrischen Treibens auf den Kanzeln. Ausschlaggebend dürfte aber die Aufhebung der Fastengebote gewesen sein, die den oben skizzierten kulturgeschichtlichen Rahmen aus den Angeln hob.

Damit war – auf lange Sicht gesehen – nicht nur das Schicksal des Schembartlaufens in der Stadt Nürnberg besiegelt, sondern auch die Fastnacht überhaupt – zumindest in den protestantisch regierten Gebieten. Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts haben dann auch die Fastnacht verboten, so dass sie aus dem Festkalender und vor allem aus der Frömmigkeit der Protestanten verschwunden ist. Dem Rat der Stadt Nürnberg und später auch anderen protestantisch regierten Fürstentümern dürfte das Verbot von Schembartlaufen und Fastnacht im Übrigen gerade Recht gekommen sein, ist damit doch ein Ärgernis in den Augen der Regierenden abgeschafft worden. Denn damit ging auch die Möglichkeit verloren, politische und kirchliche Missstände öffentlich anzuprangern.

Übrigens: Seit 1974 wird der Schembartlauf von der Schembart-Gesellschaft Nürnberg wieder durchgeführt, das nächste Mal am 2. März 2014.

(Text: Dr. Thomas Melzl, Bilder: Archiv St. Lorenz)



Bühne frei für Adam und Eva

EIN DREIFACHES HELAU UND AHAA

Es ist, mer merkts, ihr lieben Leit,
scho wieder höchste Faschingszeit,
weswegn – is des in euerm Sinn? –
ich mit aweng am Witz beginn:

A Pfarrer, der wo, wies bestellt,
a schöne Kirchenführung hält,
merkt: Bo der Gruppn – kann des sei?! –
do is a nackter Moo dabei.

Der Pfarrer sogt: Sie, horchns amol,
wir sin fei werkli liberol,
doch, dass Sie hier ganz unbekleidet,
nun doch die Grenze überschreitet!

Wos sogt der Nackerte do drauf?
Etz regn ser sie doch net su auf;
Sie hobn doch immer – jeeds kann sehn –
Bo ihrer Kerch an Nackten stehn!

Der Pfarrer: Also, horchns amal!
Der Moo: No klor, am Hauptportal!
Do steht der Adam, werkli wohr,
ganz nackert bal 700 Jahr!

Der Pfarrer: Seh'n sie bitte ein,
der Mann da draußn ist aus Stein!
Des macht doch nix, Herr Pfarrer, schau,
sogt der: Und ich bin aus Schweinau!

(...) In dem Witz – Ihr hobts entdeckt –
es um den alten Adam geht,
und seine bessre Hälfte, du,
die alte Eva gehört dazu.

Dee zwaa, ich denk, de is euch klor,
dee sin is erschte Menschenpoor,
dee sin der Mensch, wie Gott ihn schuf,
zu keinem anderen Behuf,

als dass er ihm die Ehre gebert
und, tja, ganz paradiesisch lebert,
im Urvertraun, in Gott geborgen,
ganz ohne Sorgen um das Morgen. (...)

Ja, horcht ner, ich sogts offen hier:
Adam und Eva, des sin – mir,
su wie mer do sin, ich und du,
und du, ja du ghörst aa dazu!

Dass mir im Herrgott net vertraua
Und neidisch afn andern schaua,
dass gier und Unrecht oft sich küssen,
wir immer mehr noch haben müssen;

und dass mer jammern gor su gern:
Ach Gott ach Gott, wos wer des wern?!
Wos Neus probiern? – um Himmels willn,

des wird doch nix, do brauchts ka Brilln! (...)
Mir Menschenkinder, ach, mir närrschen,
wie lass mer uns doch oft beherrschen
vo all dem, wo der Herrgott wollte,
dass es uns Menschen dienen sollte,

vo Geld und Macht und Sex, und drum
kreis mer ums goldne Kalb herum,
so wies vor gut dreitausend Jahr
am Sinai ja aa scho wor.

Und so, im Grunde, eigentlich,
so kreist der alte Mensch – um sich,
und des, des geht seit alter Zeit
ja ganz vortrefflich auch zu zweit.

Er kummt net weiter auf die Tour,
der Mensch, und find net Weg und Spur
zum echten Leben, er will so viel –
und kummt bloß weiter weg vom Ziel. (...)

JUDAS MACCABÄUS / AND THE TRAINS KEPT COMING ...

Oratorien von Georg Friedrich Händel und Lior Navok

PREMIERE : 23. FEBRUAR 2014, OPERNHAUS

Weitere Termine: 28.02.; 06., 12.03.; 07., 08.04.2014

staatstheater:
NÜRNBERG



0180-5-231-600 (14-42 CT/MIN) · WWW.STAATSTHEATER.NUERNBERG.DE



Weissheiten

Plastiken von Hans Karl Kandel in St. Egidien

Seine Plastiken sind eine Rarität in der gegenwärtigen Kunstlandschaft. Kandels fragilen Objekten aus Hartgips wohnt eine geschmeidige Souveränität inne. Optische Leichtigkeit und Intensität fahren Tandem.

Ihr Ursprung ruht in zurückgenommenen, ausschließlich runden geometrischen Grundformen.

Stammvater ist der Kreis als Vollkommenheitssymbol schlechthin. Daraus entstehen in strenger Vielfalt etwa Ringe, Scheiben, Schalen, Kugeln oder gefäßartige Stücke. Sie sind autonom wie Einzelkinder, entwickeln aber im Ensemble zusätzlich sinnliche Strahlkraft wie Geschwister.

Sie sind zunächst sie selbst und sonst nichts. Doch auf den zweiten Blick entdeckt man: Zur endgültigen Selbstverwirklichung suchen sie sich Räume als Dialogpartner. Die weiß strahlenden Plastiken erschließen diese neu, schaffen so ungeahnte Zusammenhänge und Nachbarschaften – auch zwischen Althergebrachtem und Gegenwärtigem (wie in den historischen Egidier Kapellen).

Einbezogen in dieses installative Miteinander wird von Anfang an der Betrachter. Er erlebt Nistkästen für das Auge und wird mitgenommen in eine besondere Schule inspirierender Wahrnehmung, die, wenn es köstlich wird, in einen meditativen Zustand münden kann; für den rastlosen Zeitgenossen ein willkommener Zufluchtsort der Stille.

In St. Egidien erleben wir dann: Einerseits Kunst als Aggregatzustand vom Leben, andererseits

Kirche als Trafo- und Umspannstation; einerseits Kunst als die Widerständigkeit gegen das Alltägliche, andererseits Kirche als Hoffnungs-Reservoir – ein innovatives Zusammenspiel.

In Hans Karl Kandels Werken spiegelt sich eine wundervolle Trias aus sinnlicher Bildhaftigkeit, materialer Kontemplation und geistiger Transzendenz. Das ist nicht wenig. Mehr noch vermittelt das folgende Werkstattgespräch zwischen Heinz Neidel und dem Künstler.

Heinz Neidel: Am Anfang ist der Raum. Dieser Satz markiert Ihre bisherigen Ausstellungsaktivitäten.

Was bedeutet für Sie der Raum, das Gehäuse?

Hans Karl Kandel: Der Raum ist in der Präsenz in der er meinen Arbeiten entgegentritt von großer Bedeutung. Jeder Ausstellungsraum verändert die Erscheinung meiner Plastiken wie auch diese, umgekehrt, die Erscheinung des Raumes verändern. Plastik und Raum stehen immer in einer Wechselbeziehung. Der Raum wird durch die Plastiken die ihn beanspruchen erfassbar, wird definiert in seinen Dimensionen, wird aktiviert und in seinem Klang verändert. Der Dialog mit dem Raum, seiner Zeit, seiner Geschichte führt zu einer Neuwahrnehmung des Raumes.

Neidel: Ist für Sie St. Egidien eine größere Herausforderung als ein Galerieraum oder Museum?

Kandel: In St. Egidien auszustellen ist für mich keine größere Herausforderung als in einer Galerie auszustellen. Sie ist eine ganz andere. Nichtreligiöse Kunst in einem Sakralraum auszustellen ist etwas Besonderes. Eine Kirche ist mit geistiger und spiritueller Qualität aufgeladen. Während im ausserkirchlichen Raum die ästhetische Wahrnehmung der Kunst im Mittelpunkt der Betrachtung steht, ist im Sakralraum die Wahrnehmung auf den Bedeutungswert eines Kunstobjektes gerichtet. Meine Arbeiten werden immer auch auf ihren religiösen Gehalt hin überprüft werden und dadurch eine Selbsterweiterung erfahren.

Neidel: Welches Konzept haben Sie sich für die historischen Kapellen und den Ostchor überlegt?

Kandel: Die Überlegungen zu meinem Konzept sind noch nicht abgeschlossen. Das Konzept wird sich von Tag zu Tag noch verändern. Es wird eine skulpturale Verbindung, einen Weg von der Kapelle zum Ostchor geben. Skulp-



turengruppen und Felder unterschiedlicher Struktur als auch Einzelskulpturen werden eine Abfolge bilden, sich aufeinander beziehen.

Neidel: Kommen wir auf die Objekte zu sprechen. Sie zeichnet eine Vielfalt von reduzierten geometrischen Rundformen aus. Was bedeutet „das Runde“ im Rahmen Ihres bildnerischen Denkens? (Sind Ecken und Kanten ein für allemal ausgeschlossen?)

Kandel: Der Kreis oder der Ring (das Runde) wachsen aus einem Punkt, einem Zentrum, einem Anfang. Die Kreisform des Ringes umfasst einen Leerraum, einen Ursprungsort. Raum wird eingeschlossen und ausgegrenzt. Der Ring assoziiert Unendlichkeit, ist Form größtmöglicher Einheit und Geschlossenheit. Alle meine Arbeiten sind auf diesem Grundelement aufgebaut, fassen ein, sind Gefäß. Ecken und Kanten sind in meinem Werk nicht ausgeschlossen. Meine frühen Stahlarbeiten

und rechtwinkligen, geschweißten, schweren Körpern, die modular verbunden waren.

Neidel: Als Gestaltungsmaterial haben Sie Hartgips gewählt. Warum? Welcher Reiz geht für den Künstler davon aus? Haben Sie auch schon mit anderen Werkstoffen gearbeitet?

Kandel: Als ich die Arbeit mit dem tonnenschweren Material Stahl aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, besann ich mich wieder auf das Material Gips mit welchem ich schon in jungen Jahren klassische Portraits und Akte formte. Der widerstandsfähigere Hartgips kommt meiner formalen und inhaltlichen Zielsetzung am nächsten. Seine Materialität und Farbe sind einheitlich. Sein immaterieller Charakter und die Sinnlichkeit

seiner Oberfläche faszinieren mich.

Neidel: Die Objekte sind strahlend weiß. Was steckt hinter diesem Purismus? Hängt das auch mit dem Phänomen Licht zusammen? Welche Rolle kommt ihm bei Ihren Schaffen zu?

Kandel: Das Weiß entspricht dem Eigencharakter des Materials. Dadurch wird die Reduziertheit der skulpturalen Form als auch ihre Sinnlichkeit verstärkt. Alles Stoffliche gewinnt immateriellen Charakter. Ruhe, Stille wird erzeugt. Meine Arbeiten sind dem Licht verbunden. Die weißen Oberflächen sind sowohl Reflexionsflächen von Licht als auch Projektionsflächen. Die Oberflächen der Objekte reagieren auf die sich im Tageslauf wandelnde Farbigekeit der Umgebung.

Neidel: Bei jeder Kunst kommt es ja nicht nur darauf an, was wir sehen, sondern auch darauf, was sich in uns abbildet. Was bedeutet für Sie Wahrnehmung?

Kandel: Jede Wahrnehmung von Kunst ist Sinneswahrnehmung. Sie hat nicht mit Einsicht, Rationalität zu tun. Was diese reflexive Wahrnehmung im einzelnen Betrachter abbildet, bleibt sein Geheimnis.

Neidel: In der Auseinandersetzung mit Ihren Arbeiten darf die Ästhetik nicht außer Acht gelassen werden. Landläufig wird darunter auch das sinnlich Schöne verstanden. Nimmt die Ästhetik in Ihrem kreativen Arbeiten einen besonderen Rang ein?

Kandel: Ja. Ästhetik ist für mich das Synonym für Schönheit, Harmonie, Vollkommenheit. Ich möchte mit meinen Arbeiten das Alltägliche verlassen und im sakralen Raum das andere suchen.

Neidel: Ihnen ist inzwischen ein einzigartiger Werk- Kosmos gelungen. Gibt es dazu auch eine Werk- Philosophie?

Kandel: Meine Gedanken kreisen um Ort, Material, Energie, Raum, Präsenz, Gedächtnis, Verdichtung, Schärfe, Eindeutigkeit. Assoziative und emotionale Momente werden unmittelbar teil der Wahrnehmung. Momente des Meditativen werden spürbar.

(Interview: Heinz Neidel, Bilder: Alf Url - Frankfurt, privat)



Blattmaske am nördlichen Hallenchorpfeiler oben

Masken und Mummenschanz – sogar in alten Kirchen

„Jeder tiefe Geist braucht eine Maske.“ – so dachte es Friedrich Nietzsche. Wohl gedacht, finde ich.

Mal ganz abgesehen von dem unbändigen Vergnügen, das es bereitet, sich zu verkleiden: Masken sind etwas Wunderbares. Man kann sich für eine Zeit lang verwandeln, in wen oder was auch immer. Ob Tier oder Mensch, ob real lebendes oder Phantasiewesen. Und am besten dabei ist: Keiner schaut dahinter. Inkognito kann man herumspazieren, wie ein Fremder in bekannten Zusammenhängen sich bewegen. Es ist eine Lust, die anderen raten zu lassen. Sie im Dunkeln tappen zu sehen, verdeckt hinter der Maske ihre erstaunten Gesichter zu beobachten – besonders all diejenigen, die so gerne immer ganz genau und schnell zuordnen,

einordnen, Schubladen auf und zu ziehen.

Allerdings: wehe einer reißt mir bei diesem Spiel die Maske vom Gesicht! Dann endet alles Spielerische sofort. Ich fühle mich erkannt und doch zugleich auch missverstanden. Denn in der Verkleidung wollte ich ja eben etwas ausprobieren. Einmal mir etwas anderes als das alltäglich getragene Gesicht und Gewand erlauben. Eine andere Seite von mir zeigen – mit Hilfe der Vermummung. Auch dabei spüren, wie das Tragen der Maske mich selbst verändert, etwas von mir „heraus lebt“, was ich sonst nie zugeben würde.

Dass sogar in den mittelalterlichen Kirchen eine ganze Reihe von Masken zu sehen sind, erstaunt nur auf den ersten Blick. Denn hervorragend gestaltete, phantasievolle Masken schmücken so manches Chorgestühl. Und die in Stein gehauenen Blattmasken und „wildes Männer“ innen und außen an der Bauplastik von gotischen Kirchen sind eine wahre Fundgrube. Neben dem Spaß, den so mancher Holzschnitzer oder Steinmetz wahrscheinlich selbst daran hatte, einmal keinen Heiligen, sondern einen Grausligen zu gestalten, hatte das Ganze auch eine Funktion: Die Chimären auf den Türmen der Kirchen, die als Wasserspeier dienen, sollten so erschreckend sein für die dämonischen Geister der Nacht, dass diese sich – kaum angefliegen – schnell wieder aus dem Staub machten. Die Sockelfiguren von steinernen Heiligen – hier in Nürnberg besonders gut zu sehen in der Frauenkirche, St. Sebald und St. Lorenz – zeigen oft fast obszöne Szenen. Aber auch Humorvolles, Ironisches kommt einem entgegen wie zum Beispiel ein Affe, der einen sinnenden Menschen in Denkerpose „nachäfft“ und ihn damit lächerlich macht (aus Holz geschnitzt im Chorgestühl von St. Lorenz).

Wenn sogar die alten Baumeister heiliger Räume das Herausgrinsen von Masken aus dem Baukörper einer Kirche ganz offensichtlich für unverzichtbar hielten, warum sollten nicht auch wir uns ab und zu mal eine kleine Maskerade erlauben. Und fast würde ich sagen: Nicht nur im Fasching! Es bringt Bewegung hinein ins Alltägliche. Es verwirrt manchmal, ja. Aber es lässt auch durchscheinen, dass die ach für so wahr und richtig gehaltene Realität meist mindestens noch einen anderen Boden hat. „Maske“ heißt eigentlich Larve, eine Gesichtshülle, die den Träger unkenntlich macht und ihn das Dargestellte verkörpern hilft (Lexikon der Symbole, hg.v. Udo Becker, Herder Verlag, Freiburg, 2008, S. 184). „Christus ist die Larve Gottes“ sagt Martin Luther. In seinen Ausführungen zum Galaterbrief schreibt er: „Gott nimm eine Larve oder Maske an, um sich nahbar zu machen. Gott in seiner eigentlichen Herrlichkeit können wir nicht sprechen. Wir können nicht mit ihm nuda facie agere (wenn er sein Angesicht nicht bedeckt hat, handeln) – Jetzt in dieser Weltzeit haben wir mit dem Gott, der sich verhüllt, zu tun.“ (Galaterkommentar 1531). Ist das nicht herrlich, dass Gott sich für uns maskiert?

(Text: Susanne Bammessel, Foto: Thomas Bachmann)

ANZEIGE

Senioren- und Pflegezentrum St. Elisabeth · Nürnberg



Der Mensch im **Mittelpunkt.**



- Große, modern eingerichtete Zimmer mit Balkon
- Zentrale Lage in direkter Nähe des Röthenbach-Center
- U-Bahnanschluss, viele Busverbindungen
- Schön angelegter Garten
- Abwechslungsreiche Menüauswahl
- Vielfältige Veranstaltungen und Feste
- Urlaubspflege & Kurzzeitpflege

Wir beraten Sie gerne persönlich, am Telefon oder per Mail.

Senioren- und Pflegezentrum St. Elisabeth · Nürnberg

Insinger Straße 1 · 90449 Nürnberg
Telefon 0 911 / 6 89 55-0 · Telefax 0 911 / 68 75 56
www.st-elisabeth-nbg.de

U2 und U21 Endhaltestelle Röthenbach-Nbg.
Buslinien VAG 35, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 69, 98, 713, N7 Taxihaltstelle

Kostenlose Parkplätze am Haus



SEBALDER PASSIONEN NACH DEM MATTHÄUS EVANGELIUM

2014



Sebalder Passionen 2014 - MATTHÄUSSPASSION

SEBALDER PASSIONEN 2014 - MATTHÄUSSPASSION

TERMINE UND THEMEN

<p>Invokavit - So 9.3., 10 Uhr Mt. 21, 12-27: Mein Haus ist ein Bethaus! Gerhard Schorr/Bernhard Buttman Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Judika mit Ab.- So., 6.4., 10 Uhr Matthäus 25: Werft ihn hinaus! Gerhard Schorr/Bernhard Buttman Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Mo., 14.4., 19.30 Uhr „Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“ Werkeinführung: Matthäusspassion BWV 244 von Johann Sebastian Bach (Aufführung am Karfreitag um 14.45 Uhr) Bernhard Buttman/Dr. Hanns Christof Brennecke/Dr. Jörg Krämer Eintritt: € 5,- / ermäßigt € 3,-/eckstein 1.01</p>	<p>Karfreitag - 18.4., 14.45 Uhr Matthäusspassion BWV 244 von Johann Sebastian Bach Vorspruch: Schorr</p>
<p>Invokavit - So 9.3., 18 Uhr Segens- und Abendmahlsgottesdienst</p>	<p>Fr., 11.4., 17 Uhr Ökumenischer Kreuzweg von St. Sebald nach St. Johannis ökumenisches Team</p>	<p>Di. 15.4., 19 Uhr Gebet unter dem Kreuz/Choral Petra Seegets/Chor/Bernhard Buttman</p>	<p>Karsamstag - 19.4., bis 17 Uhr Stille Kirche - dann Osternacht-Besprechung</p>
<p>Remiszere - So., 16.3., 10 Uhr Matthäus 21, 28 - 22,14: Dies ist der Erbe! Wili Stöhr/Susanne Hartwich-Düfel Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Palmarum mit Ab.- So., 13.4., 10 Uhr Matthäus 21, 1-11: Hosianna! Christian Düfel/Susanne Hartwich-Düfel Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Mi. 16.4., 19 Uhr Gebet unter dem Kreuz/Choral Christian Düfel/Chor/Bernhard Buttman</p>	<p>Osternacht - 20.4., 5.00 Uhr Matthäus 28, 1-10 (Lesung Fürchtet euch nicht!) Taufe? Abendmahl - Team anschl.: Osterfrühstück</p>
<p>Okuli - So., 23.3., 10 Uhr Matthäus 22, 15 und 23: Wehe euch! Petra Seegets/Martin Schiffel Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Palmarum - So., 13.4., 18 Uhr Segens- und Abendmahlsgottesdienst</p>	<p>Gründonnerstag mit Ab. - 17.4., 19 Uhr Matthäus 26, 26-29: Ich sage euch! Gerhard Schorr/Susanne Hartwich-Düfel</p>	<p>Ostersonntag mit Ab. - 20.4., 10 Uhr Matthäus 28, 1-10 (Predigt): Und siehe! Dr. Jürgen Körnlein/Bernhard Buttman</p>
<p>Lätare - So., 30.3., 10 Uhr Matthäus 24: Wachtet! Almut Viereck/Bernhard Buttman Wolfgang Peßler - Solo-Fagott</p>	<p>Montag-Donnerstag, 14.-16.4. - 11 Uhr Führungen in der Karwoche zu den geschlossenen Altären, Eintritt frei</p>	<p>Karfreitag mit Ab. - 18.4., 10 Uhr Matthäus 27, 31-56: Steig herab vom Kreuz! Willi Stöhr/Susanne Hartwich-Düfel</p>	<p>Ostermontag - 21.4., 10 Uhr Matthäus 28, 16-20: Gehet hin! Almut Viereck/Martin Schiffel</p>
	<p>Mo., 14.4., 19 Uhr Gebet unter dem Kreuz/Choral Gerhard Schorr/Chor/Bernhard Buttman</p>		

ANZEIGE

Helgert & Rieger

Hörgeräteakustik

Innerer Laufer Platz 6-8
(am Laufer Schlagturm)
Telefon (0911) 530 68 64

www.heriho.de
mail@heriho.de

Hören. Verstehen. Das Leben genießen.

Einige Gedanken zum nachhaltigen Leben

Leben heißt verbrauchen. Nachhaltig leben heißt, so zu verbrauchen, dass auch für andere etwas übrig bleibt. Nachhaltigkeit heißt, nicht auf Kosten der Kinder und Enkel zu leben. Nachhaltigkeit bedeutet, nicht mehr zu verbrauchen, als nachwächst. Nachhaltigkeit heißt, die Ökosysteme so zu nutzen, dass sie auch in Zukunft noch funktionieren. Nachhaltigkeit heißt, das, was zur Verfügung steht, auch gerecht zu verteilen.

Derzeit leben wir in der westlichen Welt alles andere als nachhaltig.

Superhelden bringen den Weltfrieden. Oder Rouladen mit Kartoffeln.

Der Mahlzeitendienst des ASB in Nürnberg.
Mehr Informationen zu unserem Angebot:
www.asb-nuernberg.de
0911/94979-13



Wir helfen hier und jetzt. **ASB** Arbeiter-Samariter-Bund

Allein wenn es um Klimaschutz und den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid (CO₂) geht, überziehen wir unser Konto um das Fünffache. Zwei Tonnen CO₂ pro Jahr und Mensch werden als noch verträglich angesehen, wenn man den weltweiten Temperaturanstieg auf 2 Grad Celsius begrenzen will. In Deutschland sind es durchschnittlich zehn Tonnen!

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT FÜR UNSEREN ALLTAG?

Jedes Produkt hat seinen „ökologischen Rucksack“. Manchmal ist dieser ökologische Rucksack so schwer, dass er uns in den Abgrund zu ziehen droht. Denn jedes Produkt hat auch seinen ökologischen Preis. Produkte fallen nicht vom Himmel, sie werden aus dem Felsen gekratzt, in den Wäldern geschlagen und Schweinen aus den Rippen geschnitten. Dies alles hinterlässt Spuren, auf dem Boden, im Wasser, in der Luft.

WAS ALSO TUN?

Wie wir leben ist entscheidend. Es gibt immer mehr Produkte, die verantwortungsbewusst und weitsichtig hergestellt werden und mit

gutem Gewissen konsumiert werden können. Sie zeichnen sich durch hohe Effizienz, minimale Belastung der Umwelt, kurze Wege und fairen Handel aus.

Wir haben es selbst in der Hand, bei jeder Kaufentscheidung. Nachhaltiger Lebensstil ist hohe Lebensqualität bei geringem Umweltverbrauch. Manchmal ist es eine gute Entscheidung, nichts zu kaufen.

Wohlstand und Glück steigen nicht im gleichen Verhältnis wie der Konsum. Wir müssen für uns das rechte Maß finden, wenn wir nachhaltig leben wollen. Wir müssen für uns selbst und im Zusammenleben mit Familie und Freunden die Antwort finden auf die Frage: „Wie viel ist genug?“

Auch wenn es sehr zweifelhaft ist, ob sich die Klimaerwärmung noch stoppen lässt - es lohnt auf jeden Fall, bei sich selbst anzufangen!

(Quelle: Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz)

(Text: Dr. Susanne Hiemeyer, Bild: iStockphoto.com)



Fünf Jahre Reich-Gottes-Gottesdienst

Vor fünf Jahren haben sich Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche und Dekan Dr. Jürgen Körnlein mit Pfarrer Dr. Claus Petersen auf das Experiment eingelassen, zusätzlich zu den traditionellen Gottesdiensten eine Feier zu entwickeln, die dem zentralen Gedanken der Botschaft Jesu von der Gegenwart des Reiches Gottes Ausdruck verleihen sollte. Ab dem dritten Gottesdienst war die Form gefunden: Der Mahlfeier mit Obst, Nüssen, Wasser, Brot – nicht mit dem Abendmahl verwechselbar – kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Tisch-gemeinschaft wird konkret: Alle, die zu Beginn im Kirchenschiff Platz genommen haben, werden eingeladen, ihre Teilhabe am Reich Gottes wieder zu schmecken, zu erfahren, sie aufs Neue zu realisieren. Große Brote werden miteinander geteilt, aus Wasserkaraffen die Gläser gefüllt, Obst und Nüsse liegen auf den festlich gedeckten Tischen bereit, die Kerzen brennen schon. Wenn die Teilnehmer dort Platz genommen haben, kommt man ins Gespräch, spürt die heilvolle und heilsame Verbundenheit miteinander und mit der Welt.

Am 16. Januar 2009 hat Dekan Dr. Körnlein den ersten Reich-Gottes-Gottesdienst, der noch in der Sebalduskirche stattfand, feierlich eröffnet. Alle folgenden Reich-Gottes-Gottesdienste wurden – jeweils dreimal im Jahr – in der Jakobskirche gefeiert. Bei einem der ersten Gottesdienste wurden Passanten am Jakobsplatz mit einer kleinen Kostprobe vom Tisch der Mahlfeier auf den Gottesdienst hingewiesen und zu ihm eingeladen. Dort wartet ein großer, hell erleuchteter Globus auf dem Altar der Kirche; er versinnbildlicht die Reich-Gottes-Welt, in der wir leben. Wer Platz genommen hat am Tisch der weltweiten Geschwisterlichkeit, der kann nur noch solidarisch leben in und mit

der Welt. Daraus ergibt sich ganz unmittelbar eine Kultur des Friedens, der Gewaltfreiheit, der Einfachheit und Achtsamkeit. Die Kollekte der Reich-Gottes-Gottesdienste ist immer je zur Hälfte für Brot für die Welt und „Brot für die Stadt“, d.h. für ein Projekt der Stadtmission Nürnberg bestimmt.

Ein Segenswort beschließt die Feier des Reiches Gottes und bestärkt zum Leben im Reich Gottes: „Gott segnet euch und ihr sollt und könnt ein Segen sein für die Welt und alle

Wesen der Erde. Gottes Friede sei mit euch und gehe von euch aus – so bringt ihr Gottes Reich zum Leuchten.“

Zum nächsten Reich-Gottes-Gottesdienst mit Mahlfeier am Freitag, den 28. März 2014, um 18 Uhr lädt Sie das Gottesdienst-Team (Pfr. Kuno Hauck, Diakon i.R. Karl Christoph Köllner, Pfr. Dr. Claus Petersen) herzlich in die Jakobskirche ein.

(Text: Claus Petersen, Bild: privat)

ANZEIGE



Filiale Ziegelsteinstr. 32, 90411 Nürnberg, Tel.: 0911/95 69 950, Fax: 0911/95 69 956
www.bestattungen-kaplan.de email: harry-kaplan@t-online.de

Selbstverständlich immer für Sie erreichbar!



Das Land ist unendlich reich an Bodenschätzen und Naturschönheiten und zugleich zerrissen und gebeutelt von Konflikten: In vielerlei Hinsicht erscheint der Kongo als typisches Beispiel für den ganzen Kontinent. Umso wichtiger sind für die Menschen Kontakte und Partnerschaften wie zwischen der evangelischen Kirche im Süden des afrikanischen Landes mit fünf Diözesen – jeweils etwa von der Größe einer deutschen Landeskirche – und Gemeinden im Dekanat Nürnberg.

Partnerschaft mit dem Kongo

Als Brückenbauer sind derzeit das Diakonen-ehepaar Schmidt mit seinen beiden Kindern und das Pfarrerehepaar Wendebourg im südlichen Kongo im Einsatz. „Beide Familien lassen herzlich grüßen und danken für alle Fürbitten“, sagt Renate Rahn, die sich in St. Lorenz und darüber hinaus seit vielen Jahren für die Kongo-Partnerschaft engagiert.

Das Ehepaar Schmidt lebt auf knapp 80 Quadratmetern; ein großer Tisch dient als Schreib-, Ess- und Spieltisch; Gäste werden mangels Platz vor dem Haus empfangen. Stromausfälle sind an der Tagesordnung, nicht selten für zwei

bis drei Tage. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit ist die Aids-Prävention. Nach Schätzungen sind knapp 2/3 aller Frauen im Land Gewalt ausgesetzt, knapp 1/3 sexueller Gewalt – ein unvorstellbares Ausmaß von Leid. Jede fünfte der betroffenen Frauen wird dabei auch mit dem Aids-Virus infiziert.

Unterdessen steht ein Traum vor der Verwirklichung: In der Gemeinde von Pfr. Christian Wendebourg entsteht gerade ein neues Refektorium, ein Raum für Feste, den Austausch und tägliche gemeinsame Mahlzeiten. Im Centre des femmes leben aktuell zwölf Pfarrfrauen

für eine dreimonatige Einkehr. Losgelöst von den beschwerlichen Familien- und Gemeindeaufgaben, genießen sie Unterricht über Luther und Seelsorge, Familienplanung und Umgang mit Gewalt sowie praktische Kurse, zum Beispiel im Nähen und Sticken.

Freilich fehlt es an vielem, nicht zuletzt an Bibeln und Liederbüchern in Kisuaheli sowie dem Katechismus.

Vor allem für Europäer gewöhnungsbedürftig: Einladungen, selbst zu Amtseinführungen, ergehen oft ganz kurzfristig – und persönlich, da die Post nicht funktioniert. Dabei sind Reisen lang beschwerlich, per Landrover, auf Booten, mit Missionsflugzeugen. Im letzten Jahr kamen zu einer Amtseinführung zehn Chöre – und das Fernsehen. Der Gottesdienst war nach dreieinhalb Stunden „schon“ zu Ende.

Schon jetzt bitten die Partnerschafts- und Missionsbeauftragten, sich den Termin für den nächsten gemeinsamen Partnerschaftsgottesdienst in St. Jakob am 25. Mai vorzumerken. An diesem Sonntag ist dann auch die Kollekte in allen Innenstadtgemeinden für die Partner im Kongo bestimmt.

(Text: Wolfgang Heilig-Achneck, Bilder: Christian Weber)



Es gibt Projekte, die stemmt man nicht allein. Eines davon ist DER TURM! DER TURM liegt direkt an der Frauentormauer und ist die Arbeitsstelle für die Sozialpädagogin, Frau Sigl. Sie ist von der Diözese Bamberg angestellt, um die dort arbeitenden Frauen zu begleiten, zu beraten und den Kontakt zu ihnen zu suchen. Angefangen hat alles vor 27 Jahren ...doch lesen Sie selbst, was Frau Sigl über sich und Ihre Arbeit schreibt. Vom ersten Tag an hat St. Jakob das Projekt DER TURM und die Aktionen von Frau Sigl z.B. zu Weihnachten unterstützt. Außerdem beteiligen wir uns an den Mietkosten.

27 Jahre Arbeit im TURM

Eine Sozialarbeiterin hilft im Rotlichtviertel

Am 22. April 1986 startete auf Initiative von Pfarrer Ditterich das Projekt DER TURM. Er erkannte, dass unserem Helfen im Rotlichtviertel große Bedeutung zukommt. Seit nun 27 Jahren bieten wir den Prostituierten Kontakt, Gespräch und Beratung. Alle Gespräche sind vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

Meine Arbeit im Rotlichtviertel ist nach wie vor nicht leicht. Ich habe mit Menschen am Rande der Gesellschaft zu tun, die wegen ihrer inneren Hemmschwelle von sich aus keine Beratungsstelle aufsuchen würden. Große Scham und Angst vor Verurteilung hindern sie daran. Hinzu kommt, dass die Frauen tagtäglich über Jahre hinweg ständigen Grenzüberschreitungen und permanenten Gewalterfahrungen ausgesetzt sind – von Seiten der Freier, der Kolleginnen, der Hauspächter. Dies führt dazu, dass sie sich und ihre eigenen Belange nicht mehr richtig spüren und wahrnehmen können. Um weiterhin Geld zu verdienen, verdrängen sie ihre eigenen Gedanken und Gefühle. Oft

wissen sie gar nicht mehr, was ihre Rechte und wo ihre eigenen Grenzen sind. In einer ständigen Missbrauchssituation trauen sie kaum noch anderen Menschen. Manche meiner Frauen können keine Kontakte zulassen und halten.

Wertschätzung und Zuhören als Aufgabe

Meine Aufgabe ist es, den Kontakt mit seelisch nicht ganz so stabilen Menschen herzustellen, ihnen Wertschätzung zu geben, sie in ihren Belangen zu unterstützen und ihnen zu helfen: eine sehr schwierige Aufgabe in einem sehr schwierigen Arbeitsumfeld. Denn die Klientinnen kommen nicht zu mir in die Sprechstunde, sondern ich muss mich als Helfende in Situationen begeben, in denen ich mich mit den Rahmenbedingungen zu begnügen habe, die ich eben vorfinde. Ich habe nicht den geschützten Gesprächs- und Zeitrahmen einer Einrichtung, sondern muss die Begebenheiten akzeptieren, die auf der Straße herrschen. Ein Hilfesuchender, der sich an eine Beratungsstelle wendet, hat mehr oder weniger erst einmal

ein Anliegen. Doch meine Klientel begreift sich nicht in erster Linie als hilfsbedürftig. Aus ihrer Sicht möchten die Frauen in Ruhe ihre Arbeit machen, schnell ihr Geld verdienen und wieder nach Hause gehen. Doch diese Rechnung geht nicht auf. Sieht man etwas unter die Oberfläche, kommen vielfältige Schwierigkeiten zutage. Für mich gilt: sich Zeit nehmen, genau hinhören, im Vorfeld Probleme ansprechen und Lösungen aufzeigen, um größeren Schaden zu vermeiden. Und immer wieder meine Hilfe Menschen anbieten, die sich eigentlich nicht als hilfsbedürftig begreifen, die glauben, wunderbar mit ihrem Leben zurecht zu kommen. Doch das ist nur Fassade. Mit der Zeit lerne ich die unterschiedlichsten Frauen mit ihren individuellen Sorgen und Nöten gut kennen, wie meine langjährige Erfahrung zeigt.

Wichtig: Sozialarbeit vor Ort

Ich denke, es ist sehr wichtig, als Sozialarbeiterin stets auf der Straße präsent zu sein. Andere Organisationen handhaben das ganz anders. Deren Akzeptanz ist unter den Frauen weniger groß. Denn von alleine würden die Frauen den Weg in die Beratungsstellen nicht schaffen. Es ist mir immer wieder wichtig, stets von neuem mit jeder Frau in Kontakt zu treten, um ihnen mit meinem Da-Sein mein Interesse an ihnen zu zeigen. Anders bekommt man keinen Zugang. Denn viele Frauen haben sich selbst innerlich schon aufgegeben und resigniert. Aufgrund dauernder Misserfolge und schlechter Erfahrungen empfinden sie ihre Prostitution als ihr Schicksal in dem Sinn, sie hätten im Leben nichts Besseres verdient. Mit den Jahren sind vielfältige Kontakte entstanden. Manche der Frauen bitten mich jede Woche herein, andere wiederum kommen auf mich zu, wenn sie ein konkretes Anliegen haben. Etliche wissen unser Angebot sehr zu schätzen, indem sie mir sagen, ich sei der einzige Mensch in ihrem Leben, dem sie vertrauen und ehrlich erzählen können, wie es ihnen psychisch gesehen wirklich geht.

Durch meine Wertschätzung der Frauen lernen sie mit der Zeit, sich selbst wieder mehr Wert zuzumessen und mehr auf ihre eigenen Gefühle zu hören.

Bei ca. 160 bis 170 Frauen, die hier im Nürnberger Rotlichtviertel tätig sind, kommt der niedrigschwellige, aufsuchende Sozialarbeit vor Ort eine wichtige Bedeutung zu. Weiterhin werden wir helfen, und das ist gut so.

(Text: Claudia Sigl, Bild: iStockphoto.com)

St. Sebald auf Reisen

Die Sebaldkirche auf dem Heiligenstein feierte ihren 600. Geburtstag. Eine Nürnberger Abordnung folgte vom 12.-16. September 2013 der Einladung der katholischen Pfarrgemeinde in Gaflenz, um mit ihr ökumenisch zu feiern: Karin und Herbert Brunner, Dorothea und Christian Dannenfeldt, Maria Mauser und Gerda Melzl. Mit von der Partie war auch Hermann Geyer, früher Touristenpfarrer an St. Sebald.

Auf dem 782 Meter hohen Heiligenstein in Österreich zwischen Gaflenz und Weyer steht ein gotisches Kirchlein. Es ist dem Heiligen Sebald gewidmet. Am 29. August 1413 ihm wurde dort eine Kapelle geweiht. Kirchweihstag ist der Sonntag nach Maria Geburt, der 8. September. Die Wallfahrt auf den Heiligenstein nimmt einen großen Aufschwung, als 1425 Sebald heilig gesprochen wird. Deshalb wird im 15. Jahrhundert die Kapelle zu einer spätgotischen Hallenkirche ausgebaut.

Für die Heiligsprechung Sebalds war ein Mitglied des Rates der Stadt Nürnberg nach Rom gereist, und der Rat hat sich die Heiligsprechung einiges kosten lassen. „Handsalbe“ nannte man die entsprechenden (Schmier-)Gelder.



Die Sebaldkapelle auf dem Heiligen Stein

Heute bringt unter dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“ eine Ökumenische Vesper am Sebaldstag, dem 19. August, die Nöte und Sorgen Nürnbergs und ihrer Bürger vor Gott.

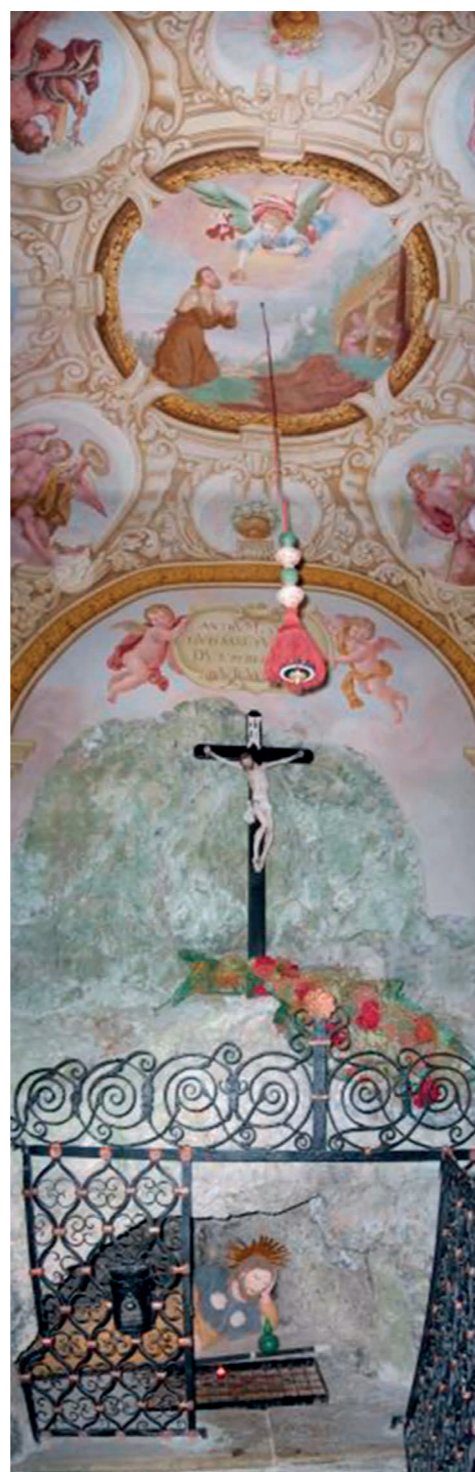
St. Sebald - der Nürnberger Stadtheilige im inneren Ennstal?

Man kann heute noch die Wege entlang der so genannten Eisenstraße nachvollziehen, die die Nürnberger Handelsherren nahmen. Es gab enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen dem Hammerschmiedort Weyer und der Handelsstadt Nürnberg. Weyer wurde nicht umsonst bis zum Türkeneinfall im Jahr 1532 das „Guldene Märktl“ genannt.

Die Nürnberger Stahlhändler deckten über Jahrhunderte ihren Bedarf an Eisen aus Innerberg in der Steiermark. Das wurde in den Hammerwerken von Weyer und Gaflenz unterhalb des Heiligensteins oder in Steyr an der Enns zu Stahl geschmiedet.

Auf ihren Handelsreisen nahmen die Nürnberger auch ihren volkstümlichen Stadtheiligen mit - auch nach Annaberg im Erzgebirge, Regensburg, Schwäbisch-Gmünd, Wolfratshausen, aber auch ins Ausland, so nach Wien, ins Elsass, nach Dänemark, nach Schlesien und Venedig. In Österreich steht am Heiligenstein die einzige Kirche für den Heiligen Sebald.

Es ist schon bemerkenswert, wen sich Nürnberg, die aufstrebende, bedeutende und reiche Stadt der Kaufleute und Händler - der „Pfeffersäcke“ - zum Stadtpatron gewählt hatte: Einen Pilger! Einen Suchenden - einen, der auf dem Weg zu Gott bleibt. Welche Wege er dabei gefunden hat, das zeigen die Bilder in der Kirche am Heiligenstein



St. Sebald ruht in seiner Kapelle

Sebald hilft den Armen. Er tröstet Verzweifelte. Er gibt denen, die verloren in den Wäldern umherirren, Speise und Orientierung. Er schlichtet Streit und weist Maulhelden in die Schranken. Er wendet sich Eltern zu, die ihr Kind verloren haben. Er hilft einem Bauern, das verlorene Vieh zu finden. Einem willkürlich Geblendeten gibt er die Sehkraft zurück. Sebald wendet sich den Menschen zu. Durch ihn begegnet ihnen unerkannt Christus selbst.

600 Jahre Weihejubiläum der Kirche am Heiligenstein



Missale mit der Weihe notiz von 1413

Am 29. August, dem Weihetag der Kirche, gab es für die Gaflenzer, zu deren Pfarre der Heiligenstein gehört, einen großen Festakt. Auch die Statue des Heiligen Sebald war zu diesem Anlass aus der Nähe zu besichtigen. Sebaldi, wie Sebald am Heiligenstein liebevoll genannt wird, ist wie in Nürnberg als Pilger unterwegs auf der Lebensstraße. Er ist angetan mit Mantel, Pilgerstab und Pilgerhut. Im Arm trägt er seine Kirche.



Sebald mit Pilgerstab und Kirchenmodell

Bis heute ist die Wallfahrt zum Heiligenstein lebendig. Dazu wurde das zur Kirche gehörige Messnerhaus und die ehemalige Scheune zu einer Rast- und Begegnungsstätte in Eigenleistung der Gaflenzer umgebaut. Ehrenamtliche sorgen für das leibliche Wohl.

Mitte September wird am Heiligenstein das "Sebaldinachfest" gefeiert.

Dazu besuchte 2013 eine Abordnung aus Nürnberg-St. Sebald über ein Wochenende die Gaflenzer Pfarrei und den Heiligenstein. Hermann Geyer, ehemaliger Gästeseelsorger von St. Sebald, war auch mit eingeladen. Im Jahr 2000 hatte er die schon bestehenden Kontakte durch gegenseitige Besuche zwischen Nürnberg und Gaflenz aufgefrischt. Über den Besuch der Gruppe aus Nürnberg zum 600-jährigen Jubiläum berichtet das Gaflenzer Pfarrblatt jetzt: „Am Freitag, 13.9., haben wir Gäste aus Nürnberg empfangen. Am Sonntagabend konnten wir uns von Freunden verabschieden.“

Wir haben am Sonntag zusammen einen Gottesdienst gefeiert, bei wunderbarem Wetter. Das Kirchlein war zu klein um alle Besucher zu fassen. Das Zusammensein danach bei Blasmusik und Stubenmusi war um 18 Uhr noch nicht zu Ende.

Der Ökumenische Gottesdienst als Höhepunkt des Besuches

Dazu eingeladen waren auch die wenigen Evangelischen, die dort in der Umgebung leben. Mit der Gegenreformation ab der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden die Protestanten aus Innerösterreich vertrieben. Bis heute leben in Mittelfranken Nachfahren dieser Exulanten, die auf den alten Handelswegen ins Fränkische gekommen waren.

„Wir sind als Christen wie die Emmaus-Jünger auf dem Weg“. Die Erfahrungen der Emmaus-Jünger können wir zu unseren eigenen ökumenischen Erfahrungen machen:

- miteinander reden,
- miteinander glauben, auch in schweren Zeiten,
- gastfreundlich sein.

Und so teilten wir als Zeichen der Gastfreundschaft und Verbundenheit in Christus im Agape-Mahl das Brot.

Der Heilige Sebald verbindet uns, - die Nürn-

berger und die Gaflenzer, - sonst hätten wir wohl nicht den Weg zum Heiligenstein gefunden. Heilige sind auch für uns Evangelische Menschen, durch die die Sonne des Glaubens scheint.



Ökumenisch vereint um den Tisch des Herrn

Sebald war zwar kein Märtyrer, aber in seinem Tun ein Glaubenszeuge. Damit weist er uns auf die Hoffnung hin, die uns alle verbindet. Sie weist über alles Diskutieren, Reden und Glauben hinaus: Jesus, der Christus, der EINE HERR.

Beim Gottesdienst überreichten die Nürnberger ihr Gastgeschenk: Für 1.000 € wird eine der elf Figuren des Kreuzweges zum Heiligenstein restauriert.

Die Kontakte zur Sebaldkirche am Heiligenstein sollen weiter bestehen. Die Gaflenzer können sich vorstellen, St. Sebald in Nürnberg 2014 zu besuchen.

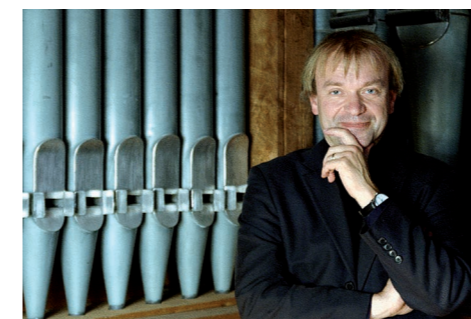


Unterwegs zum Ennsmuseum in Weyer an der Eisenstraße

(Text: Gerda Melzl, Bilder: privat)

Das Programm steht unter der Schirmherrschaft von S.E. Tim Guldemann,
Schweizerischer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland (Berlin).

KIRCHENMUSIK IN ST. LORENZ JAHRESPROGRAMM 2014: SCHWEIZ



Lorenzkantor Matthias Ank

Im Jahr 2014 steht die Kirchenmusik in St. Lorenz unter der thematischen Überschrift „Schweiz“. Dieses Thema ist musikalisch, religionsgeschichtlich und überhaupt kulturell von großem Interesse. Viele Dinge gibt es zu entdecken und darzustellen. Als Stichworte seien genannt:

- + Die Schweiz als vielsprachiges, multikulturelles Gebilde
- + Die Schweiz als Land der Reformation (Zwingli, Calvin, Bildersturm, Genfer Psalter...)
- + Die Schweiz als Sehnsuchtsort und Land des Exils (Hindemith, Strauß...)
- + Schweizer Komponisten (Honegger, Martin, Burkhard, Furrer...)
- + Die Schweiz als Land sowohl der Hochkultur als auch der Volksmusik (Alphorn, Jodel...)
- + Die Schweiz als kultureller Tresor (Paul Sacher Stiftung)

Aufführungen von Vertonungen des Genfer Psalters, **Arthur Honeggers „König David“** (10. Mai) und **Frank Martins „In terra pax“** (22. November) bilden dabei Höhepunkte im Jahresprogramm. Wir werden Gastorganisten aus der Schweiz in der Lorenzkirche begrüßen können (Guy Bovet, Neuchâtel / Jean-Christo-

phe Geiser, Kathedrale Lausanne / Willibald Guggenmos, Kathedrale St. Gallen u.a.), es wird eine Kooperation zwischen der Nürnberger Musikhochschule und der Hochschule in Zürich geben (8. November)...

Sechs Windsbacher Motetten, 30 Mittagskonzerte, eine Bachkantate zum Mitsingen, Orgelpunkte, Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Orgelwoche (ION), ein Konzert des Vokalensembles im Rahmen der Internationalen Gluck Opernfestspiele und anderes mehr vervollständigen das Programm.

Das gedruckte Jahresprogramm liegt Anfang März bereit und ist auch im Internet zu finden (www.lorenzkirche.de).

(Text: KMD Matthias Ank, Bilder: Tobias Bär, Henrike Wahl)

ANZEIGE

NÜRNBERG

Geschichte erleben am Ort des Geschehens!
Führungen sonntags um 14 Uhr

memorium
nürnberger prozesse
museen der stadt nürnberg

Bärenschanzstraße 72
Tel +49 911 321-79372
Mi-Mo 10-18 Uhr · Di geschlossen
www.museen.nuernberg.de

2013/12 www.ufo-bernstein.de



1914 / 2014 APOCALYPSE NOW?

(Teil II – Die Theologie)

Nach dem 1. Teil über die Kunst und ihre Vorgeschichte wird nun der Weg in den Great War – wie ihn die Engländer nennen – über die Theologie fortgesetzt. Apokalyptisch denken heißt für uns nicht, den Teufel an die Wand malen, sondern verstehen, was Katastrophen, Abstürze, Weltuntergänge provoziert, befördert und verursacht.

Seite 22: Umschlagbild von Christopher Clark, Die Schlafwandler - Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog (Wilhelm II., links, bei der Einweihung eines Forschungsinstitutes in Dahlem, 1913)

Seite 23: Bayerische Truppen verlassen (am 7. und 8. August 1914) „unter nicht enden wollenden Hurra- und Abschiedsgrüßen“ den Bahnhof von Fürth (deutsche Postkarte)



Völlig überraschend steht ein 900-seitiger Wälzer (siehe Seite 25) über den Ersten Weltkrieg seit Monaten auf den Bestsellerlisten der Journale und Fachzeitschriften. Christopher Clark ist Australier, lehrt in Cambridge – umso bemerkenswerter aber auch neugieriger war das Interesse, gerade durch einen fachkundigen Außenseiter Neues oder zumindest eine neue Sicht auf diese durch den Holocaust und den Zweiten Weltkrieg verdrängte europäische Apokalypse zu erhalten. Und natürlich als CITYKIRCHE auch einen Blick auf die damalige Theologie und Kirche zu werfen!

Bemerkenswert – schon das Umschlagbild:

Unter der Überschrift „Die Schlafwandler – Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“, sieht man drei Herren laufen. Links handelt es sich um Kaiser Wilhelm II.. Wer aber sind die beiden andern? Der rechts kommt mir irgendwie bekannt vor! Ist das nicht Adolf von Harnack, angetan mit Zylinder und schwerer Amtskette, die ihm als Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft von diesem eigens umgehängt wurde? Genau! Der bekannteste Theologe seiner Zeit geht hier also unter dem Titel *Schlafwandler* in die Geschichte ein.

Prophete links, Prophete rechts, das Weltkind in der Mitte ist Oberstabsarzt von Illberg bei der Einweihung des Instituts für Experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem 1913. Weniger bekannt sein dürfte, dass an den chemischen, biologischen und medizinischen Instituten dieser honorigen Gesellschaft die Giftgasforschung und weitere Kriegsforschungen seit 1914 vorangetrieben wurden – von der späteren Beteiligung an der Rassenforschung der Nazis ganz zu schweigen.

So ängstlich moderat er im Verlauf des Krieges wurde und auf einen Verständigungsfrieden aus war, mit seiner Parole „Wehrkraft und Wissenschaft“ hat von Harnack die Gründung rüstungsnaher Institute von Anfang an befördert, sich in all den Jahren beinahe rührend um die theologischen Gehversuche des deutschen Kaisers gekümmert und in geradezu schlafwandlerischer Sicherheit am 4.8.1914 dessen Kriegsauftrag an sein Volk formuliert.

„Und dann brach der 1. Weltkrieg aus

und brachte – für mich fast schlimmer noch als die Verletzung der belgischen Neutralität – das schreckliche Manifest der 93 deutschen Intellektuellen, die sich vor aller Welt mit der

Kriegspolitik Kaiser Wilhelms II. und seines Kanzlers Bethmann-Hollweg identifizierten. Und unter denen, die es unterschrieben hatten, musste ich mit Entsetzen auch die Namen ungefähr aller meiner deutschen Lehrer ... entdecken.“

Für den jungen Schweizer Pfarrer Karl Barth war diese Kriegsideologie – der Name von Harnacks fällt immer wieder – rettungslos kompromittierend: „Eine ganze Welt von Exegese, Ethik, Dogmatik und Predigt, die ich bis dahin für grundsätzlich glaubwürdig gehalten hatte, kam damit und mit dem, was man damals von den deutschen Theologen sonst zu lesen bekam, bis auf die Grundlagen ins Schwanken.“ (Karl Barth in einer Nachrede, Siebenstern-TB 113/4, S. 293)

Jahre später kommt es zum Zusammenstoß. Zufällig waren sie beide, der berühmte wortgewandte und gewitzte Lehrer und sein ehemaliger Schüler, Referenten bei einer Studentenkonzferenz. Nun muss man wissen, Theologen reden *theologisch* miteinander, d.h. die Deutung des Weltgeschehens vollzieht sich anhand der Bibel und innerhalb der Gottesfrage.



Wald bei Ypern nach Artilleriebeschuss

Harnack

setzte wie bisher auf die Geschichtswissenschaft, die uns sagt, wie und was Menschen über Gott denken. Und er setzt auf die Religion, die innere Motivation und Gewissensfrage, was gut und böse sei.

Wissenschaft und Religion sind gesellschaftlich verbunden in der Kultur, d.i. das, was dem gebildeten Geschmack und Miteinander einleuchtet und eine Brücke zwischen beidem herstellt. Das sind und bleiben die tragenden Säulen, auf denen unser Gottes- und Weltverständnis ruht. Und daran hatte und hat sich auch nach diesem Weltkrieg nichts zu ändern.

Barth

Jeder und jede kann sich sofort vorstellen, dass gleich ein alpiner Herrgottsdonner losbräche. Aber der Vortrag Karl Barths bleibt akademisch fein und disponiert.

Für ihn gehe es umgekehrt darum zu erfahren, wie und was Gott über uns denkt. Er setze auf das Evangelium als einer unberechenbaren Größe. Nur ein einziges Mal öffnet Karl Barth das Visier: *Um des Leidens der Millionen willen, um des vielen vergossenen Blutes willen, das*

gegen uns Alle schreit, um der Furcht des Herrn willen – nur das nicht ... das ewige vermeintliche Besitzen, Schmausen und Austeilen, diese blendete Unart der Religion, muss einmal aufhören, um einem ehrlichen grimmigen Suchen, Bitten und Anklopfen Platz zu machen.

Ich interpretiere: Nicht einfach Barbarei oder moralische Entgleisung wären die Hauptfeinde des Evangeliums, sondern – nach diesem Krieg – eben jene gebildete Kultur und Religion, die diesen Krieg gut heißen hätten.

Auf dem Sofa

Hernach haben sie sich auf irgendeinem Sofa getroffen und lange Briefe geschrieben, aber es war, als ob sich die Wege von Elch und Eber irgendwo in Lappland kreuzten. Eine fast kirchengeschichtliche Schrecksekunde! Von Harnack war über diesen *Verächter der wissenschaftlichen Theologie* schlicht *entrüstet*, Barth gegenüber der augenscheinlichen, völligen Immunität seines Gesprächspartners gegen jeden Selbstzweifel, einfach *ratlos*.

Adolf von Harnack hat die Schrecken der Nazis nicht mehr erlebt und starb im Jahr 1930. Karl Barth wird seinen Weg und Kampf gegen eine selbstgewisse, um Macht und Einfluss be-

sorgte Theologie und Kirche fortsetzen, bleibt aber hinsichtlich seiner politischen Einschätzung eine singuläre Schweizer Stimme.

Der 1. Weltkrieg – und wir?

Als ob es diese geradezu kirchengeschichtliche Schrecksekunde nie gegeben hätte, als ob dieser brutalste aller Kriege kein Kriterium für historische Rückbesinnung, für eine Neuorientierung wäre, geht hundert Jahre später die deutsche Theologie in geradezu schlafwandlerischer Sicherheit an diesem Ereignis vorbei. Kein Wort davon bei der Enthüllung von Gedenktafeln, Jubiläumsreden und kulturprotestantischen Reanimierungsversuchen, die die deutschen Theologen von Friedrich Wilhelm Graf bis Wolfgang Huber dem großen Adolf von Harnack in den letzten Jahren zuteil werden ließen.

Christopher Clark fragt sich verwundert: „Wie lassen sich das Gefühl der Angst und die dunklen Vorahnungen, die einem in so vielen Quellen begegnen, in Einklang bringen mit der Arroganz und Prahlerei, auf die wir stoßen – häufig zum Ausdruck gebracht von ein und derselben Person?“ (S.19) Seine Abhandlung zum 1. Weltkrieg schließt nach einem mühsamen, atemberaubenden Gang mit



Soldat und Pferd mit Gasmasken

der bitteren Erkenntnis: „Die Protagonisten von 1914 (waren) Schlafwandler – wachsam, aber blind, von Albträumen geplagt, aber unfähig, die Realität der Gräueltaten zu erkennen, die sie in Kürze in die Welt setzen sollten.“ (S. 718)

Von Harnack, aufgrund seiner umfangreichen historischen Forschungen in den preußischen Adelsstand erhoben, war ein gewiss integrierter, liberaler Theologe, *Kulturprotestant* erster Güte, der Religion, Kultur – die Errungenschaften des gebildeten Geschmacks – und die Wissenschaft in ein modernes, helles, sensibles Zueinander setzen wollte, kein Chauvinist. Aber eben doch ein *Schlafwandler* – wie so viele seiner hochdekorierten Zeitgenossen, wie so viele gerade auch seiner kirchlichen Kollegen, die bis in die hintersten fränkischen Pfarrämter hinein, die Schande von Versailles und die Blindheit gegenüber der Katastrophe, die noch folgen sollte, in sich trugen. Sicher wäre es ein Leichtes, den Krieg und seine Protagonisten mit drastischen Farben an die Wand zu malen, ohne dabei zu übertreiben und scheinbar historisch ganz bei der Wahrheit zu bleiben. Oder eben die Fremdheit und Coolness der zu Kampfmaschinen mutierten Menschen in den Schützengräben einfach beiseite zu lassen. Das sei doch alles viel zu weit weg von unserer, durch einen fast siebzugjährigen Frieden gewonnenen Freiheit!

Apokalypse now

Christopher Clark ist da ganz anderer Meinung. Er findet Parallelen zwischen den serbischen Selbstmordkommandos damals und den islamistischen heute, zwischen den Anschlägen auf das World Trade Center 2001 und den beiden Morden von Sarajewo 1914: Sie führen uns „exemplarisch vor Augen, inwiefern ein einziges symbolträchtiges Ereignis – so tief es auch in einem größeren historischen Prozess verwurzelt sein mag – die Politik unwiderruflich verändern kann ...“ (S.16)

Wie können wir uns vor solchen Ereignissen schützen? Die Sicherheitsmaßnahmen türmen sich – wie die Entwicklung bis hin zur NSA-Affäre zeigt – zu gewaltigen Wänden auf. Und doch genügt eine kleine Plastikflasche – wie jeder und jede nach der Sicherheitskontrolle am Flughafen weiß – um sie zu sprengen. Ein Pulverfass wie Sarajewo 1914.

Nicht nur die Lage, die *Logik* ist apokalyptisch: Je höher die Sicherheitsmaßnahmen – desto unwahrscheinlicher die Katastrophe. Wenn sie aber dennoch kommt, wird sie unwahrscheinlich grausam und entsetzlich sein! Für diesen Fall sind wir nicht gerüstet.

Das Entsetzliche war schon lang zuvor in den Köpfen und Herzen der Täter. Ahnungslos waren die Opfer. Wie können wir die Inspiration des Bösen stoppen, sie verhindern? Auge um Auge, Zahn um Zahn? Die andere Backe auch noch hinhalten? Den Söhnen und Töchtern Abrahams im Brief an die Römer: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Die Sünde, der Hass und die Rache lauern auch vor unserer Tür. Und sie verlangen auch nach uns. Sie zu beherrschen, das ist fast zu viel. Der Friede Gottes, der Gott der Geduld und des Trostes bewahre unsere Herzen und Sinne in allem, was wir tun und lassen!

(Text: Heiner Weniger, Bilder: George Grantham Bain Collection (Library of Congress), ullstein bild, wikipedia.de)



Adolf von Harnack



Karl Barth



Die Schlafwandler
Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog
von Christopher Clark
erschienen im DVA Verlag
Preis: € 39,99
ISBN 978-3-421-04359-7



Vor 675 Jahren: Konrad Groß stiftet das Heilig-Geist-Spital

Einer der historisch repräsentativen Gebäudekomplexe, die in unserem Stadtzentrum, wenn man von der Lorenzkirche aus über die Museumsbrücke zum Rathaus geht, unseren Blick auf sich zieht, ist das über einen Arm der Pegnitz gebaute Heilig-Geist-Spital. So groß ist das Spital freilich erst seit dem frühen 16. Jhd., als Hans Beheim der Ältere als Baumeister den nördlichen Pegnitzarm überbrückte.



Geht man heute über den Kreuzigungshof des Spitals, wird man kaum gewahr, sich auf einer Brücke über dem Pegnitzarm zu befinden. Das Spital selbst ist freilich fast zweihundert Jahre älter und wohl eine der großartigsten sozialen Einrichtungen, derer sich die Stadt Nürnberg rühmen kann. Die Gründungsurkunde trägt das Datum vom 13. Januar 1339. Damit können wir jetzt ein Jubiläum feiern und auf 675 Jahre der Stiftung zurückblicken. Der Spitalbau umfasste auch den Bau der Heilig-Geist-Kirche, die als Erstes errichtet wurde und dauerte von 1332 - 1339.

Die Stiftungsurkunde gehört zu den Kleinodien des Stadtarchivs. Die Pergamenturkunde mißt 146,4 x 71,5 cm und listet in lateinischer Sprache die einzelnen Bestimmungen der Stiftung des Patriziers Konrad Groß auf. An der Urkunde angehängt sind an einer grünen Seidenschnur drei Siegel: 1. Siegel des Bamberger Bischofs, 2. Siegel des Bamberger Domkapitels, 3. Siegel des Pfarrers von St. Sebald. Ihr Anfang aus der lateinischen Sprache ins Deutsche übersetzt, lautet im Auszug:

Konrad Groß, Bürger der Stadt Nürnberg ... wünscht, von der göttlichen Gnade angetrieben, die zeitlichen Güter mit den himmlischen zu vertauschen und so das Gesetz Christi zu erfüllen, durch das uns befohlen wird, um seinenwillen die Nächsten zu lieben ...". Dann wird

aus der Weissagung des Herrn vom Jüngsten Gericht die Stelle aufgeführt: „Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters ... (usw.) Wahrlich, was ihr getan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan“.

Im Weiteren enthält die Urkunde genaueste Anweisungen, wie das Spital geführt werden muß. Im Spital fanden 128 Sieche (neudeutsch: Kranke) Aufnahme und 72 Pfründner, d.h. alte und mittellose Menschen, die nach einem harten Leben die Wohltaten der Stiftung genießen durften. Diese Stiftung des Konrad Groß gilt als die größte Stiftung eines einzelnen Bürgers im Deutschen Reich im 14. Jahrhundert und war damit als eines der größten und bedeutendsten bürgerlichen Armen- und Altenheime Europas. Wer war Konrad Groß? Er war der reichste Mann seiner Vaterstadt und entstammt einer wohlhabenden Familie der Nürnberger Oberschicht. Sein Vater war Henricus Magnus (Heinrich der Große), auch „Reichheinz“ genannt, die Mutter, Sophie v. Vestenberg. In seinen Eltern verbanden sich Geld und Adel miteinander.

Konrad Groß ist um das Jahr 1280 geboren und am 10. Mai 1356 gestorben. Er war verheiratet mit Agnes Pfinzing, der Schwester des Reichschultheissen Konrad Pfinzing, die ihr Heiratsgut zum Bau des Heilig-Geist-Spitals stiftete. Er war Hofbankier und Freund des Kaisers Lud-

wig des Bayern. Unter anderem veranlasste er den Kaiser zur Genehmigung zum Bau der dritten Stadtmauer. In seinem Haus im Plobenhof „bei seinem lieben Wirt“ war der Kaiser bei Aufenthalten in Nürnberg gern zu Gast.



Konrad Groß war Reichsmünzmeister, besaß das Reichsschultheißenamt samt Zoll zu Nürnberg. Dieses sehr einträgliche Amt, also des königlichen Vertreters und obersten Gerichtsherrn der Stadt, das die Nürnberger Burggrafen seit 1329 besaßen, löste Konrad Groß nun von diesen ab und übte es fortan selbst aus.

Im Kreuzigungshof steht heute sein kunsthistorisch bemerkenswertes Tischgrab, das einstmals in der Heilig-Geist-Kirche stand. Als im Januar 1945 das Heilig-Geist-Spital total zerstört wurde, konnte das Grab gerettet werden.



Die Stadt Nürnberg, die er einstmals in seinem Testament als Verwalter nach seinem Tode eingesetzt hatte, baute nach dem Krieg ganz schnell das Heilig-Geist-Spital wieder auf, so wie es heute dasteht. Viel gäbe es noch vom Spital und seinen großherzigen Zustiftern zu erzählen. Zu erwähnen wäre vor allem Herdegen Valzner. Für die Patrizier war es eine moralische Verpflichtung, den Armen der Stadt zu helfen.

So hat sich der Gedanke des Stifters und in seiner Nachfolge aller weiteren Zustiftern vom Wort Jesu aus dem 25. Kapitel des Matthäusevangeliums (25,34-46) in unserer Stadt erfüllt und reiche Frucht getragen.

(Text: Hans-Christian und Johanna Seraphim, Bilder: privat, wikipedia.de)

Die Gemeinderäume von St. Sebald sowie viele andere Räume im Haus eckstein waren durch die Obdachlosenweihnacht am Heiligen Abend wundervoll dekoriert und warteten auf die Gäste, die wir um 14.30 Uhr einlassen konnten. In 5 Räumen haben wir über 400 Besucher empfangen, wobei wir einen weiteren Raum, den wir für den Fall, dass wir noch mehr Gäste hätten begrüßen können, bereit hielten.



Fröhliche Weihnacht überall, tönt durch die Lüfte froher Schall

Viel Zeit nahmen wir uns für das gemeinsame Kaffeetrinken und Gelegenheiten zum Gespräch gab es zu Hauf. Das Christkind brachte am späteren Nachmittag den Kindern nicht nur kleine Weihnachtsgeschenke, sondern vor allem Glanz ins ganze Haus.

Auch die Weihnachtsgeschichte fand wieder schweigsame Zuhörer und danach sangen wir viele Weihnachtslieder die in diesem Jahr von den Novizen des Jesuitenordens musikalisch begleitet wurden. So konnte man in den verschiedenen Räumen zum Beispiel „O du fröhliche“ entweder mit Arkorleon-, Klavier-, Gitarren-, oder Flötenbegleitung hören. Gegen 18.00 Uhr gab es ein leckeres warmes Abendessen und gegen 21.00 Uhr klang der Abend für unsere Gäste aus. Für mich ist es immer wundervoll miterleben

zu dürfen, wie es gelingt, dass so viele Menschen auf so kleinem Raum friedlich, lustig und gemütlich Weihnachten feiern können. Über 400 Gäste und 53 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen dazu von ganzem Herzen bei. Dafür möchte ich mich bedanken.

Herzlichen Dank auch an die sechs Novizen des Jesuitenordens, Thomas Idergard, Sebastian Maly, Pascal Meyer, Sebastian Ortner, Martti Savijoki und Matthias Rugel, die das Mitarbeiterteam durch ihren Seelsorgeeinsatz, ihren musikalischen Mut und ihre tatkräftige Mitwirkung sehr verstärkten. Und herzlichen Dank an all die vielen Spenderinnen und Spender, die uns finanziell oder materiell sehr unter die Arme gegriffen haben. Dieses Zusammenspiel von all den genannten Faktoren - nämlich wundervolle Gäste, sehr

motiviert Mitarbeitende und gütige Spenderinnen und Spender machten die Obdachlosenweihnacht zu dem, was es war und ist - ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest.

Im Namen der Kirchengemeinde St. Sebald sage ich anerkennend und sehr dankbar ein herzliches „vergelt`s Gott“. Dem hervorragenden Hausmeisterteam sowie der Geschäftsleitung vom Haus eckstein, evangelischen Jugend im Dekanat Nürnberg für die kostenlos zur Verfügung gestellten zusätzlichen Räume, dem Innenstadtpfarramt für alle Hilfestellung und allen Mitarbeitenden im Haus eckstein für die endlose Geduld wegen mancher Behinderungen in deren Arbeitsabläufen während unserer Vorbereitungen oder der Aufräumarbeiten.

(Text: Ute Kollwe, Bilder: privat)

Desweiteren herzlichen Dank für alle Spenden: z.B. für Geldmittel, gestricke Socken, Schals, Handschuhe, Mützen, Kaffee, Lebkuchen, Stollen, Plätzchen, diverse Lebensmittel, dem wundervollen Abendessen vom Restaurant zeitlos, sowie der Firma Profimiet, die uns das gesamte Geschirr zur Verfügung stellte, was ein Segen für uns war.

Herzlichen Dank auch an: Bio Süßwaren Aster, Lebkuchen Bassing, Süßwaren Braun, Bruckberger Heim Gruppe 4, Lebkuchen Eckstein, Süßwaren Fischer & Singer, Gärtnermeister G. Fischer, Fa. Petra Flachmann, Lebkuchen Fraunholz, Süßwaren W. Gunderley, Zuckerwaren Heimert, Herr. Heumann Niederecker & Hachez, Lebkuchen & Nougat ifri Schuhmann & Wendler, I.K. Hofmann GmbH, Konditorei Knöchelmann, Backstube Krug, M. Lammert, Firma Lammsbräu, Familie Lehmann, Lebkugel W. Marx, Familie Matz, Süßwaren Melchior, Bombons Mühlbauer, Gitte & Thea Müller, Eis Müller, Bio Lebkuchen Müller, Mandelbrennerei G. Müller, Marianne Oreck, Rudolph Reiner, Süßwaren Rudolph, Lebkuchen Schmidt, Nürnberger Spezialitäten E. + U. Schnell, Süßwaren Schweizer, orientalische Süßwaren Siljanovic, Stollen Stey, Lebkuchen M. Stiefried, Süßwaren & Fruchtbrot Ströbel, Süßwaren Weiss, Familie Woitinek, Süßwaren & Fruchtbrot Wunderle und dem Bastelkreis von St. Lorenz.

Es war Mitte November und wir dachten - wir schaffen es nicht!

Die Gemeinderäume der Jakobskirche sind seit Oktober leer geräumt. Alle Zeichen stehen auf Umbau. Seit Herbst ist es klar, dass die OFFENE WEIHNACHT in St. Jakob nicht stattfinden kann. Erste Versuche geeignete Räume in der Nähe zu finden, scheiterten. So waren wir uns sicher, dieses Jahr findet überhaupt keine OFFENE WEIHNACHT statt, weder hier noch an einem anderen Ort. Aber als uns durch viele Nachfragen in der diakonischen Sprechstunde oder bei Besuchen klar wurde, was das für viele einsame und arme Menschen an Weihnachten bedeutet, waren wir uns noch sicherer - es muss gehen!!! Und obwohl Vieles unmöglich schien - es ging.



Die größte Hürde war genommen als Pfarrer Bolowich den Pfarrsaal von St. Elisabeth zur Verfügung stellte. Mit dieser Zusage, kam ein ökumenischer Stein ins Rollen. Es war klar, dass diese OFFENE WEIHNACHT ganz bewusst, gemeinsam von den Nachbarn St. Jakob und St. Elisabeth getragen wird.

Bis Weihnachten waren es noch sechs Wochen und nichts war vorbereitet, organisiert oder geplant. Was dann passierte war für mich persönlich ein Weihnachtsgeschenk. Alles, was unmöglich und nicht realisierbar erschien, klappte. Es fanden sich viele, viele neue Helferinnen und Helfer, die das Team aus dem letzten Jahr verstärkten. Obwohl alles neu war, fanden sie sich zurecht, brachten sich ein und an Weihnachten lief alles Hand in Hand. Wer das Nürnberger Christkind vier Wochen

vor Weihnachten für den 24.12. noch buchen will, erntet eigentlich nur ein ungläubiges Lachen. Aber auch hier, ein unglaubliches Engagement und Jonglieren mit den Terminplänen und dann eine Zusage. Das war ein Jubilieren und die innere Gewissheit, es soll sein. Die Spendenaufrufe in letzter Minute und dann die wunderbare Entdeckung, dass Menschen aus Verbundenheit schon vorher ihre finanzielle Unterstützung gegeben haben. DANKE!

Viele freiwillige Helfer aus beiden Gemeinden und über die Stadtgrenzen hinaus stellten sich am Heiligen Abend und vielen Tagen zuvor zur Verfügung, um zu planen, um den Saal zu schmücken, Essen einzukaufen, Spenden abzuholen und all das schnell zu erledigen, was im allerletzten Moment noch so anfällt. "So macht Ökumene richtig Spaß. Da laden wir das

nächste Jahr den Papst auch gleich noch zu uns ein", bemerkte einer der Helfer in aller Hektik am Heiligen Abend sehr richtig.

Es war ein wie ein "Familien"fest mit viel Gesang und einer kleinen Bescherung für die Kinder. Es war ein Lachen und Reden, ein Wuseln und Werkeln, es war einfach Weihnachten. Und einen ganz großen Anteil am Gelingen dieser wunderschönen ökumenischen OFFENEN WEIHNACHT haben die Helferinnen und Helfer und Sie mit ihren Spenden geleistet. Sonst hätten wir es wirklich nicht geschafft. Den allergrößten Dank sagen wir Ihnen allen. Es hört sich so abgedroschen an und trotzdem ist es genau so - SIE HABEN EIN GUTES WERK GETAN!

(Text: Simone Hahn, Bilder: privat)

Pfarrer Bolowich und ich, wir danken von ganzem Herzen allen Helferinnen und Helfern und allen Spenderinnen und Spendern, die nicht namentlich genannt werden wollten und Ihnen: Den Bäckereien Feihl, Fehr, Steingruber, Woitinek, Kamps und Fiehl, Cafe Beer und Cafe Black Bean GmbH, Die Nordsee, expert TeVi Nürnberg, Teresa Treuheit, dem Nürnberger Christkind, der Nürnberger Rasierer Zentrale, Parfümerie Seifenzahn, Firma Ziegler, Lebkuchen Schmidt, Renelt Kosmetik Institut, Wallensteiner Ritterbund, VEDES Spielwaren



Jakobustreffen in Nürnberg
PILGERSTAMMTISCH

Pilgerbüro St. Jakob

Die ersten Pilger sind schon unterwegs. Für Sie ist es weder zu kalt, noch zu nass, noch zu windig oder zu verschneit. Sie suchen Ihren Weg und orientieren sich an der Muschel. Sie machen sich beim Pilgern auf die Suche nach Gott, nach ihrem Lebensziel, nach Spiritualität und Einkehr.

PILGERAKTIONEN 2014

TERMINE UND THEMEN

4. - 6. April	Feuer-Wasser-Luft-Erde	von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber
21. April	Pilgerauftakt in ganz Bayern	von Nürnberg Richtung Bayreuth (es geht in den Wochen danach in Etappen weiter)
4. Mai	Sonntagspilgern	von Weihenzell nach Lehrberg
11. Mai	Sonntagspilgern	von Lehrberg nach Colmberg
15. Juni	Sonntagspilgern	von Colmberg nach Schweinsdorf
29. Juni	Sonntagspilgern	von Schweinsdorf nach Rothenburg ob der Tauber
25. Juli	Jakobustag	Jakobusfest in St. Jakob
10. - 12. Oktober	ökumenisches Pilgern	
Herbst	Leben in Fülle	Erntedankpilgern

Natürlich muss es nicht immer der große Camino in Spanien sein. In Nürnberg kommen Wege aus dem Norden und Wesen an und führen über Eichstädt, das Nördlinger Ries oder Rothenburg ob der Tauber nach Santiago de Compostella. Vor der Haustür beginnt der Weg. Haben Sie Lust bekommen? Aber keine Ahnung, was Sie brauchen und was Sie getrost zuhause lassen dürfen? Welche Karten die besten sind und welches Gasthaus ein Quartier für Pilgerinnen und Pilger bietet? Wie Sie an den Pilgerpass kommen oder an die Jakobsmuschel? Dann kommen Sie doch im Pilgerbüro in St. Jakob vorbei.

Sprechzeiten: Montag von 11.00-14.00 Uhr und Freitag von 13.00-15.00 Uhr.
Breite Gasse 82-84, 90402 Nürnberg im vierten Stock.

Für alle, die gern in einer Gruppe pilgern oder Lust haben, sich mit einem Thema intensiver zu beschäftigen, ist unten eine vorläufige Liste mit den geplanten Pilgeraktionen 2014. Alle, die nach Ihrem Pilgerweg den Austausch mit anderen Pilgern suchen, sind herzlich eingeladen zum monatlichen Pilgerstammtisch.

(Text: Simone Hahn)

ANZEIGE



Hypnose & Psychotherapie
Ingeborg Pöhlmann
Heilpraktikerin Psychotherapie

Lösungen finden,
Probleme bearbeiten,
Ängste abbauen.



Fürther Straße 96a · 90429 Nürnberg · Telefon 0911 323 85 66



T/H
Termine & Highlights
Februar & März

Regelmäßige Termine im Februar und März

GOTTESDIENSTE

St. Jakob: Sakramentsgottesdienst
mit anschließendem Frühstück, jeden Mittwoch um 6.30 Uhr

St. Sebald: Sebalder Freitage
12.00 Uhr: Nagelkreuzgebet, Eintritt frei

St. Lorenz: Kurzandachten
Bis 28.2.: Donnerstag und Freitag, 17-17.15 Uhr
Ab 5.3.: Montag bis Freitag, 17-17.15 Uhr

St. Lorenz: Innenstadt-Frühgottesdienst
In der Heilig-Geist-Kapelle, Sonntag, 8.30 Uhr

AUSSTELLUNG

St. Egidien: Ausstellung „Weissheiten“
Skulpturen von Hans Karl Kandel
in den Historischen Kapellen von St. Egidien-Nürnberg vom 16.3. - 30.4.2014, täglich 9-17 Uhr außer montags und zu den Gottesdienstzeiten Eintritt frei, Spende erbeten

GRUPPEN UND KREISE

St. Egidien: Meditation
Montag, 4. Februar, Montag, 5. März um 19.30 Uhr im Gemeindesaal, Egidienplatz 29

St. Egidien: Meditativer Tanz
Dienstag, 19. Februar, Dienstag, 19. März von 19 bis 20.30 Uhr, Gemeindesaal, Egidienplatz 29

FÜHRUNGEN

St. Jakob: Themenführungen
Samstag, 15. Februar, 14.30 Uhr
„St. Jakob in St. Jakob“
Samstag, 1. März, 14.30 Uhr
„Westwärts mit der Muschel“
Samstag, 16. März, 14.30 Uhr
„St. Jakob in St. Jakob“

St. Lorenz: Führung zur Passionszeit
Ab 6. März jeweils Donnerstag um 17.20 Uhr!
Eintritt frei

St. Lorenz: Allgemeine Kirchenführung
Bis 2. März: Montag bis Sonntag jeweils um 14 Uhr (nicht Rosenmontag und Faschingsdienstag, 3./4. März)

Ab 5. März: Montag bis Samstag jeweils 11 Uhr und 14 Uhr, Sonntag um 14 Uhr, Eintritt frei

St. Lorenz: Spielwarenmesse-Programm
30. Januar, 1. Februar und 2. Februar

St. Sebald: Kurzführung im Winter
jeweils Mittwoch und Samstag, 15 Uhr

St. Sebald: Musikalische Abendführung
2. April, 18 Uhr
Kunstabstrachtung: Lutz Henning, Musik: NN

St. Sebald: Kirchenführung
zu den geschlossenen Altären in der Karwoche
14. bis 17. April 11 Uhr

ANZEIGE



Abschied in sicheren Händen.

Fragen zu Bestattung, Trauerfeier und Grabpflege besprechen wir nach Wunsch *bei Ihnen zuhause* oder in unseren Räumen. Bei uns finden Sie den Rahmen für den feierlichen *Abschied am offenen Sarg*.

Wir bieten *Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten*, die Ihnen Sicherheit gibt und Ihre Angehörigen entlastet.

Spitalgasse 1 · 90403 Nürnberg
Tag und Nacht für Sie erreichbar: **Tel. 0911 – 22 17 77**
www.bestattungsdienst.nuernberg.de



Stern Schleimsaft

Theresienplatz 2-4 · 90403 Nürnberg · Tel.: 0911/203043 · Fax: 0911/2004842
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 8.15 bis 18.15 Uhr und Samstag von 8.30 bis 13.00 Uhr

1. Februar – Samstag

H 14.00 Uhr St. Lorenz

32 St. Lorenz sehen und erleben
Führung zur Spielwarenmesse in deutscher und engl. Sprache

H 15.00 Uhr St. Lorenz

32 St. Lorenz sehen und erleben
Führung zur Spielwarenmesse in deutscher und engl. Sprache

H 16.00 Uhr St. Lorenz

32 St. Lorenz sehen und erleben
Führung zur Spielwarenmesse in deutscher und engl. Sprache

H 16.30 Uhr St. Lorenz

32 Orgelmusik zur Zeit der Spielwarenmesse
30 Minuten Orgelmusik mit Matthias Ank
Eintritt frei/ Kollekte zugunsten der Lorenzer Orgeln erbeten

2. Februar – Sonntag

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst
Predigt: Pfrin. Susanne Bammessel, Musik: Matthias Ank – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst
Predigt: Prädikant Manfred Mebert, Musik: Posaunenchor

9.30 Uhr St. Elisabeth

Mini-Gottesdienst Jakobsmäuse
Predigt: Team, Ort: Pfarrzentrum St. Elisabeth

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Predigt: Pfr. Christian Düfel, Musik: Susanne Hartwich-Düfel – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Predigt: Pfrin. Susanne Bammessel, Musik: Matthias Ank – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst „Wunderbare Bilder“
Licht, das in die Welt gekommen
Predigt: Pfarrer Heinrich Weniger, Musik: Pia Praetorius – Klavier

H 11.30 Uhr St. Jakob

32 Baustellenmatinee – entfällt!

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst
Predigt: Pfrin. Susanne Bammessel, Musik: Matthias Ank – Orgel

Donnerstag 30. Januar, Samstag 1. Februar und Sonntag 2. Februar
St. Lorenz



LORENZER PROGRAMM ZUR SPIELWARENMESSE



Bild: Ostermayer

In jedem Jahr ist die Spielwarenmesse ein großes Ereignis in Nürnberg. Die Lorenzkirche freut sich auf Besucher aus aller Welt und lädt ein zu Gottesdiensten, Kirchenführungen und Orgelkonzerten.

Donnerstag, 30. Januar
18.30 Uhr Abendgottesdienst
19.10 Uhr Orgelmusik
19.30 Uhr Führungen (deutsch/ englisch)

Samstag, 1. Februar
14.00 Uhr Führung (deutsch/englisch)
15.00 Uhr Führung (deutsch/englisch)
16.00 Uhr Führung (deutsch/englisch)
16.30 Uhr Orgelmusik

Sonntag, 2. Februar
10.00 Uhr Hauptgottesdienst
11.30 Uhr Predigtgottesdienst



**Spielwarenmesse
International Toy Fair
Nürnberg**

Sonntag 2. Februar, 11.30 Uhr - **ENTFÄLLT!!!**
St. Jakob



ACHTUNG BAUSTELLE!

Baustellenmatinee und Weißwurstfrühstück



Bild: www.istockphoto.com

Es wurde abgekündigt und auf den Aushängen ist es zu lesen. Unsere Sitzbankheizung ist eine Zusatzheizung und nicht dafür gedacht, den gesamten Kirchenraum kuschelig warm werden zu lassen. Jetzt, wo es wirklich kalt ist, merken wir an der Nase und am Atem was das konkret bedeutet.

Unter diesen Umständen müssen wir den Beginn der Baustellen-Matineen auf das Frühjahr verschieben. Wenn es draußen wieder wärmer wird, wird es auch in der Kirche angenehmer sein.

Wir bitten um Ihr Verständnis!

6. Februar – Donnerstag

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Predigt: Pfrin. Susanne Bammessel, Musik: Matthias Ank – Orgel

7. Februar – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet
Unter dem Nagelkreuz von Coventry

9. Februar – Sonntag

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst
Predigt: Pfrin. Cl. Voigt-Grabenstein, Musik: Matthias Ank – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst
Predigt: Pfarrerin Barbara Hauck, Musik: Bernhard Vester – Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst
Predigt: Pfarrer Gerhard Schorr, Musik: Bernhard Buttman – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Predigt: Pfrin. Cl. Voigt-Grabenstein, Musik: Matthias Ank – Orgel

H 10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

33 Gottesdienst „Wunderbare Bilder“

Heller Schein in unseren Herzen
Predigt: Pfarrer Heinrich Weniger
Musik: Musik des Frühbarock, Beatrice Greisinger-Sopran,
Gudula Kinzler – Alt, Pia Praetorius – Orgel

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst
Predigt: Pfrin. Cl. Voigt-Grabenstein, Musik: Matthias Ank – Orgel

16.00 Uhr St. Jakob

Abendmahlsgottesdienst der Anglikan. Gemeinde
Predigt: N.N., Musik: N.N.

18.00 Uhr St. Sebald

Segens- und Abendmahlsgottesdienst
Predigt: Pfarrer Gerhard Schorr und Team
Musik: Erika Jahn – Querflöte

Freitag 7. Februar, 17.00 Uhr
Gustav-Adolf-Gedächtniskirche



BERUFENE DEKANATSFRAUENBEAUFTRAGTE

Um die Dekanatsfrauenbeauftragten in ihr Amt einzuführen, feiert die Dekanatsynode am 7. Februar um 17 Uhr einen Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche, Lichtenhof. Dazu sind alle aus den Gemeinden herzlich eingeladen.

Für das Prodekanat Mitte wurde berufen:
Renate Leinweber
Inge Marvé
Patrizia Held (Stellvertreterin)

Sonntag 9. Februar, 10.30 Uhr
St. Egidien



ANDACHTSBILDER AUS ST. SEBALD, LORENZ UND EGIDIEN



Bild: Archiv St. Egidien

Die Kirchen der Innenstadt haben nicht nur ein modernes Pfarramtsgemeinsam, sondern sind durch eine lange Religions-, Kunst- und Familiengeschichte miteinander verbunden. Nach der Gebetswoche zur Einheit der Christen ist es gut, diese Tradition fortzusetzen. Die drei Andachtsbilder der Stifter Starck (St. Sebald), Schön (St. Lorenz) und Golt bzw. Tetzl (St. Egidien) haben - das macht ihren besonderen Reiz aus - das gleiche Bildprogramm und lassen sich daher bis ins Detail betrachten und vergleichen. Ein Begleitbuch lädt ein, sich auf den Weg der drei Nürnberger Kirchen zu machen und die ungewöhnliche Welt spätgotischer Kunst und Frömmigkeit zu entdecken.

Vorschau 2014
Innenstadtgemeinden



JUBELKONFIRMATION

in den vier Innenstadtgemeinden

An folgenden Sonntagen wird Konfirmationsjubiläum gefeiert:
St. Egidien: 6.7.2014 um 9.30 Uhr
St. Lorenz: 6.7.2014 um 10 Uhr
St. Sebald: 21.9.2014 um 10 Uhr
St. Jakob: N.N.

worden sind, dann können Sie sich zu Ihrem Konfirmationsjubiläum anmelden.
Im Innenstadtpfarramt, Telefon 0911/2142500 oder per Mail: innenstadtpfarramt@nuernberg-evangelisch.de Teilen Sie uns bitte auch Namen und Erreichbarkeiten von MitkonfirmandInnen mit - Telefon und Adresse. Bei Weggezogenen und Frauen können wir die Adresse meistens nicht mehr ermitteln. Danke!

Wenn Sie vor 25, 50, 60, 65, 70 oder mehr Jahren in einer dieser Gemeinden oder anderswo konfirmiert

10. Februar – Montag

20.00 Uhr St. Sebald - Pfarrhof

Ökumenische Bibeltage

von Frauenkirche, St. Egidien und St. Sebald
 „... damit wir leben und nicht sterben“
 Geliebt und gehasst - 1. Mose 37
 mit Pfarrer Markus Bolowich

11. Februar – Dienstag

20.00 Uhr St. Sebald - Pfarrhof

Ökumenische Bibeltage

von Frauenkirche, St. Egidien und St. Sebald
 „... damit wir leben und nicht sterben“
 Traumkarriere? - 1. Mose 39-41
 mit Pfarrer Heinrich Weniger

12. Februar – Mittwoch

20.00 Uhr St. Sebald - Pfarrhof

Ökumenische Bibeltage

von Frauenkirche, St. Egidien und St. Sebald
 „... damit wir leben und nicht sterben“
 Versöhnt und versorgt - 1. Mose 50
 mit Pfarrer Gerhard Schorr

13. Februar – Donnerstag

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein
 Musik: Thomas Schumann - Orgel

14. Februar – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

15. Februar – Samstag

14.30 Uhr St. Jakob

Themenführung „St. Jakob in St. Jakob“

mit Ursula Prankel

16. Februar – Sonntag

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein
 Musik: Thomas Schumann - Orgel

bis Sonntag 23. Februar
 Museum Industriekultur, Äußere Sulzbacher Straße 62, 90491 Nürnberg

BEI PAPAGENO ZU HAUSE

Fotografien von Jutta Missbach



Bild: Jutta Missbach

„Mozart“ alias Ladislav Elgr aus der Oper „Mozart und Salieri“ von N. Rimski-Korsakow

Im Jahr 2006 begann die Nürnberger Fotografin Jutta Missbach mit einem außergewöhnlichen Fotoprojekt, das unter dem Titel „Bei Papageno zu Hause“ bekannt geworden ist. Auf ihren großformatigen Arbeiten sind Figuren aus verschiedenen Nürnberger Opernaufführungen und Spielzeiten zu sehen, alle in Kostüm und Maske, nicht aber auf der Bühne porträtiert, sondern im privaten Umfeld der Darsteller. Im Laufe der Jahre entstand eine Serie so kurioser wie anrührender Bilder, ebenso witzig wie originell in Szene gesetzt. Mozart alias Ladislav Elgr am heimischen Küchentisch, Nicoleta Radu als grünes Taumännchen aus der Oper Hänsel und Gretel, kontrastreich auf ihrem roten Sofa, oder der Bariton Jochen Kupfer als Don Giovanni neben seinem Flatscreen-TV. In dieser zunächst befremdenden Begegnung zweier Welten, der Welt der Bühne und der des wirklichen Lebens, entsteht eine spannende Wechselwirkung zwischen Fiktion und Realität, eine Art Zwischenwelt, die dem Betrachter neue Wirklichkeiten anbietet, ebenso überraschender wie grotesker Natur. Hierin liegt der

große Reiz von Missbachs Fotografien, der große Reiz des Spiels, die Lust des Veränderns, die große Freude an der Täuschung und die Absicht, einen Spiegel vorzuhalten. Jutta Missbach arbeitet als freischaffende Fotografin mit Schwerpunkt Theater-, Bühnen- und Konzertfotografie sowie journalistischer Dokumentation im In- und Ausland und ist seit vielen Jahren für das Staatstheater Nürnberg tätig. Die aktuelle Ausstellung „Bei Papageno zu Hause“ ist ein spannungsreicher Querschnitt durch die gleichnamige Porträtserie, die in drei Teilen 2006, 2008 und 2009 realisiert und der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Museum Industriekultur
 Äußere Sulzbacher Straße 62
 90491 Nürnberg
 Tel. 0911 / 231-3875
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr,
 Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Sonntag 16. Februar, 11.30 Uhr
 St. Sebald

**GOTT LACHT**

Bild: Neelrad@Fotolia



Mitten in der Faschingszeit feiern wir unseren nächsten Sebalder Kinder- und Familiengottesdienst. Unter dem Motto „Gott lacht“ werden wir nicht nur etwas zu lachen haben, sondern auch erfahren, wie viel Freude und Lachen Gott in unser Leben bringt. Jeder ist eingeladen, sich von diesem Lachen anstecken zu lassen! Wir treffen uns am Sonntag, den 16. Februar, um 11.30 Uhr. Da die Sebalduskirche zu dieser Jahreszeit sehr kalt ist, treffen wir uns im Meditationsraum im 5. Stock des Hauses Eckstein, Burgstraße 1-3. Wer von den Kleinen möchte, darf verkleidet kommen!

Freitag 21. Februar und Freitag 21. März, jeweils 19.00 Uhr
 St. Lorenz

**MOTETTE MIT DEM WINDSBACHER KNABENCHOR**

Bild: Mila Pavan (Windsbacher Knabenchor)

Mit einem Programm mehrhöriger Musik von Johann Staden werden die Windsbacher im Mai die 63. Internationale Orgelwoche in der Lorenzkirche eröffnen. Aber schon am 21. Februar und am 21. März (Bachs Geburtstag!) stehen die ersten „Motetten“ auf dem Plan. Herzliche Einladung zu diesen musikalischen Gottesdiensten.

Sechs „Motetten mit dem Windsbacher Knabenchor“ sind in diesem Jahr geplant.

Hier die Termine:
 21. Februar / 21. März / 2. Mai / 4. Juli / 17. Oktober / 28. November

16. Februar – Sonntag

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst zum Jubiläum mit Heiligem Abendmahl

Hier habe ich „ja“ gesagt...“
 Predigt: Pfarrerin Simone Hahn, Musik: Bernhard Vester - Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst

Predigt: Pfarrer i.R. Bernd Seufert, Musik: Martin Schiffel - Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein
 Musik: Thomas Schumann - Orgel

10.30 Uhr St. Egidien - Wolfgangskapelle

Gottesdienst „Mit der Seele hören“

Ein Gott - viele Religionen (Apostelgeschichte 17,16-28)
 Predigt: Pfarrer Dr. Ludwig Frambach
 Musik: Obi Barthmann - Banjo, Jim Franklin - Shakuhachi, Pia Praetorius - Klavier

H 11.30 Uhr eckstein - Meditationsraum 5.01

Familiengottesdienst

Gott lacht
 Predigt: Pfarrerin Almut Viereck, Musik: N.N.
 Ort: Meditationsraum im eckstein, Burgstraße 1-3, 5.0G

11.30 Uhr St. Lorenz

Kommentargottesdienst zu Ereignissen der Zeit

Theologischer Kommentar und Leitung: Dr. Ekkehard Wohlleben
 Musik: Thomas Schumann - Orgel

20. Februar – Donnerstag

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank - Orgel

21. Februar – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

H 19.00 Uhr St. Lorenz

467. Motette mit dem Windsbacher Knabenchor

Martin Lehmann - Leitung
 Matthias Ank - Orgel
 Eintritt frei/ Kollekte erbeten

23. Februar – Sonntag

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfarrer Thomas Kaffenberger

Musik: Bernhard Vester – Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst

Konfirmanden-Vorstellung

Predigt: Pfarrerin Almut Viereck

Musik: Susanne Hartwich-Düfel – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrer Heinrich Weniger, Musik: Pia Praetorius – Klavier

11.30 Uhr St. Lorenz

Taufgottesdienst

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

27. Februar – Donnerstag

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel

Musik: Thomas Schumann – Orgel

28. Februar – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

1. März – Samstag

14.30 Uhr St. Jakob

Themenführung „Westwärts mit der Muschel“

mit Ursula Prankel

2. März – Sonntag

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfrin. Cl. Voigt-Grabenstein, Musik: Matthias Ank – Orgel

ab März
St. Jakob

O WELT, SIEH HIER DEIN LEBEN

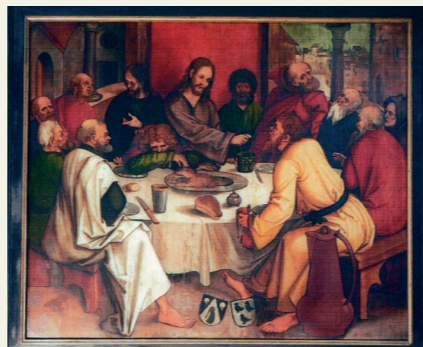
Gottesdienstreihe zum Dominikanerzyklus aus der Jakobskirche

Sechs große Bilder in klaren Farben hängen an der Westseite des Kirchenraumes, im Rücken der Gottesdienstbesucher. Oft übersehen und in ihrer gewaltigen Darstellung der letzten Stunden des Jesus von Nazareth nicht wahrgenommen. Sie stammen aus der Zeit um 1510 und sind mit Ihrer Zuschreibung zur Dürerschule eine der Schätze der Jakobskirche. In den Darstellungen finden sich Bilder für eigene Lebenssituationen. Denn so sehr wir es uns auch wünschen mögen: Die Wege unseres Lebens führen nicht einfach unbeschwert geradeaus. Wohl dem, der darauf vorbereitet ist. Lebenskunst ist mehr als Wellness, mehr

als spannungsloses und ungestörtes Wohlbefinden. Leben verlangt auch eine Antwort auf das Leiden. Im Anschauen des Leidens Jesu vertrauten die Menschen darauf, ihre Not aushalten zu können und sie verwandelt zu sehen in einen Weg zum Leben.

Wir holen die Bilder aus der Passion in dieser Gottesdienstreihe nach vorn und stellen sie uns vor Augen.

Termine und Bildfolge entnehmen Sie bitte den aktuellen Aushängen an der Jakobskirche.



Bilder: Archiv St. Jakob

Sonntag 2. März, 10.00 Uhr
St. Lorenz

GOTTESDIENST UND PLATZKONZERT

Faschingssonntag in St. Lorenz



Bild: Archiv St. Lorenz

In den letzten Jahren wurde der Sonntagmorgen vor der Passionszeit oftmals besonders gestaltet. Da gab es etwa gereimte Predigten von Christian Schmidt ("Die Kanzel wird zur Bütt!") und immer wieder erklang "sonderbare" Orgelmusik.

In diesem Jahr wird das Jahresthema der Kirchenmusik 2014 ("Schweiz") auch den Faschingssonntag prägen: im Gottesdienst um 10 Uhr spielt Lorenzkantor Matthias Ank unter anderem Tänze aus einem Toggenburger Orgelbuch.

Im Anschluss an den Gottesdienst (ca. um 11.15 Uhr) erwartet die Gemeinde vor der Kirche die Wenden-Gugge (Faschingsgesellschaft Grün-Weiß, Wendelstein) zu einem 20minütigen Platzkonzert. Freuen Sie sich auf Lautes und Schräges!

Eine Gugge oder Guggemuusig ist ein alter Faschnachtsbrauch, der in der Schweiz seinen Ursprung hat. Durch Nachforschungen entstanden mehrere Theorien für die Geburt des Wortes "Guggemusik". In Südbaden und in der Umgebung von Basel - wo die Guggemusik ja ihren Ursprung hat - versteht man unter Gugge eine Papiertüte. Haben die ersten Guggemusiken in Papiertüten geblasen? Eine andere Möglichkeit ist der

Klang der Musik. Guggemusik wird ja absichtlich (zumindest in der Schweiz) "falsch" gespielt und klingt daher so schräg wie eine Kindertrompete (und in einigen Gegenden in der Schweiz heißen diese Kindertrompeten "Güggli"). Die dritte Theorie befasst sich ebenfalls mit dem Klang der Guggemusiken: In der Nähe von Basel wird ein "schlechter Trompeter" oder ein "Lärmer" und "Schreihaals" als "Güggi" bezeichnet. Ist darin der Ursprung des Wortes "Guggemusik" zu suchen? Oder vielleicht doch eher darin, dass sich die ersten Guggemusiker mit bemalten Papiertüten (Guggen) maskierten?

Die Guggemusik präsentiert in ihrer Form ein Stück Narrenfreiheit: Je organisierter die Fasnet, umso stärker regte sich auf der anderen Seite der Wunsch, der Tradition ein dosiertes Stück Chaos entgegenzusetzen. Heute ist "Guggemusik" das Spielen von populären Liedern aller Richtungen mit den typischen Instrumenten einer Guggemusik: Trompete, Posaune, Sousaphon, Saxophon, Schlagzeug und alles was sonst noch Lärm macht!!! (Schlagwerke und Rasseln). Die Musik ist schrill, fetzig, schräg, manchmal ein bisschen falsch, aber laut und knackig. Und genau das ist es, was eine Gugge ausmacht: ES IST LAUT UND VERRÜCKT !!!

2. März – Sonntag

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfarrerin Simone Hahn, Musik: Big Band

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Dr. Peter Poscharsky, Musik: Bernhard Buttman – Orgel

H 10.00 Uhr St. Lorenz

37 Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

am Faschingssonntag, „Toggenburger Hausorgeltänze“ u.a.

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein

Musik: Matthias Ank – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst

Predigt: Hochschulpfarrerin Kerstin Voges

Musik: Denny Wilke – Orgel

11.15 Uhr St. Lorenz – Lorenzer Platz

Platzkonzert

Im Anschl. an den Gottesdienst, Guggemusik mit der Wenden Gugge, Faschingsgesellschaft Grün-Weiss Wendelstein, Eintritt frei

5. März – Mittwoch

17.00 Uhr St. Lorenz

Kurzandacht und Beichte zum Aschermittwoch

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fasten- und Passionszeit. Auch für unsere evangelische Kirche ist dies ein besonderer Tag, den wir nicht einfach übersehen wollen.

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein, Musik: N.N. – Orgel

6. März – Donnerstag

17.20 Uhr St. Lorenz

Führungen zur Passionszeit in St. Lorenz

Das Fragmentenkreuz: Ein sakraler Raum im Raum mit Kirchenführerin Marie-Louise Meyer-Harries

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein

Musik: Thomas Schumann – Orgel

7. März – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

7. März – Freitag

H 17.00 Uhr St. Jakob

39 **Ökumenischer Weltgebetstag**
Wasserströme in der Wüste (Ägypten)
Jedes Jahr feiert St. Elisabeth, die Heilsarmee und St. Jakob zusammen mit Menschen in der ganzen Welt den Weltgebetstag.

17.00 Uhr St. Lorenz

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Wasserströme in der Wüste (Ägypten)
vorbereitet von Frauen aus St. Lorenz und St. Martha

19.00 Uhr Frauenkirche

Ökumenischer Weltgebetstag

„Wasserströme in der Wüste“ (Ägypten)
vorbereitet von Frauen aus St. Sebald und der Frauenkirche –
anschließend Begegnung im katholischen Pfarrsaal, Winklerstr. 31

9. März – Sonntag – Invokavit

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein
Musik: Thomas Schumann – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfarrer Alfred Gloßner, Musik: Bernhard Vester – Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst – Sebalder Passionen

„Mein Haus ist ein Bethaus!“
Predigt: Pfarrer Gerhard Schorr
Musik: Wolfgang Peßler – Fagottsolo, Bernhard Buttman – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein
Musik: Hassler-Kantorei, Thomas Schumann – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Diakoniepräsident Pfarrer Michael Bammessel
Musik: Manfred Meier-Appel – Orgel

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst

Predigt: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein
Musik: Thomas Schumann – Orgel

Donnerstag 6. März, 19.00 Uhr
Gemeindesaal St. Lorenz, Lorenzer Platz 10

**WO WOHNST DU?**

Informationsabend zu „Ökumenische Exerzitien im Alltag“



Bild: Susanne Schimich / pixelio.de

Termine:

Donnerstag, 13., 20. und 27. März; 3. und 10. April
Wir bieten zwei Gruppen an (je 12 Teilnehmer):
Gruppe 1 jeweils von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr.
Gruppe 2 jeweils von 20.15 Uhr bis 21.45 Uhr

Ein **Informationsabend** für beide Gruppen findet am
6. März, 19.00 Uhr im Gemeindesaal von St. Lorenz,
Lorenzer Platz 10 statt.

Voraussetzung für die Teilnahme:

Teilnahme am Informationsabend und an den fünf Abenden
in der Gruppe, tägliche Zeit der Betrachtung daheim.

Begleitung und Information:

Pfrin. Simone Hahn, St. Jakob,
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein, St. Lorenz,
Pfr. Markus Bolowich, Kath. Innenstadtkirche Nürnberg

Anmeldung bis zum 28. Februar 2014

Evang.-luth. Innenstadtpfarramt: Tel. 214-2500,
innenstadtpfarramt@nuernberg-evangelisch.de
Pfarramt der Frauenkirche: Tel. 20656-0,
frauenkirche-nuernberg@erzbistum-bamberg.de
Pfarramt St. Elisabeth: Tel. 9401280,
st-elisabeth-nuernberg@erzbistum-bamberg.de

Ein geistlicher Übungsweg in der Fastenzeit

Für alle, die ihren geistigen Wohnraum in der Stille
neu sortieren wollen
Für Menschen, die mit Hilfe von Übungen ihren Glauben
vertiefen wollen

Biblische Texte und Impulse begleiten uns in ökumenischer
Gemeinschaft durch vier Wochen in der
Passionszeit.

Vorschau: Freitag 4. bis Sonntag 6. Juli, 10.30 Uhr
Dekanatsfrauenbeauftragte

**STUDIENREISE NACH SCHLOSS ROCHLITZ**

mit den Dekanatsfrauenbeauftragten

„eine STARKE FRAUENgeschichte“ – 500 Jahre Reformation

Die Reformation war nicht nur ein von Gelehrten geprägtes
Ereignis. Frauen brachten sich mutig für die
Einführung der Reformation ein. Im Rahmen der
Lutherdekade möchten wir mit dem Besuch der
Sonderausstellung unseren Blick auf die Leistungen von
Frauen im Zeitalter der Reformation lenken.

Ein Wochenende im Hotel Kloster Nimbschen mit
Halbpension, einschl. 5-Gang-Luthermenü u. „Erzäh-

lung Katharina von Bora“, Stadtführung und Führung
in der Sonderausstellung u.v.m. und der Austausch mit
interessierten Frauen, wird ein besonderes Ereignis.

theol. und inhaltl. Leitung: Pfarrerin Hildegard Bergdolt
Teilnahmegebühr bei mind. 25 TN: Unterkunft / Halbpension /
Führungsgebühren usw.
DZ: € 169,- / EZ: € 209,- zzgl. Fahrtkosten ca. € 85,-
bis € 95,- (nach Anzahl der TN)
Anmeldeschluss: 15. April 2014
Anmeldung: Dekanatsfrauenbeauftragte,
Telefon: 0911/214-1108

Freitag 7. März, 17.00 Uhr
St. Jakob

**WELTGEBETSTAG 2014 AUS ÄGYPTEN**

„Wasserströme in der Wüste“



Bild: WGT e.V.

Seit über 100 Jahren gibt es die Weltgebetstagsbewegung.
Ihre Anfänge hatte sie in den USA und Kanada.
Heute feiern Menschen in über 170 Ländern weltweit
immer am ersten Freitag im März den Weltgebetstag.
Die Angst der christlichen Bevölkerung Ägyptens vor
Anschlägen radikaler islamistischer Kräfte ist nach wie

vor groß. Sie hofft, nach den Neuwahlen im Jahr 2014
politisch mitreden zu können und setzt große Hoffnungen
in die Verfassung, über die am 14. und 15. Januar
abgestimmt wurde. Dieser Verfassungsentwurf ist unter
Leitung des ägyptischen Übergangspräsidenten, Adli
Mansour, von einer 50-köpfigen Expertenkommission
erarbeitet worden. Neben vielen anderen Bevölkerungs-
teilen haben koptische Christen an ihr mitgeschrieben.
Zur Enttäuschung vieler waren in diesem Gremium nur
fünf Frauen vertreten.

Die Weltgebetstagsbewegung unterstützt die Ägypte-
rinnen im solidarischen Gebet sowie im Rahmen der
entwicklungspolitischen Projektarbeit des Deutsche
Weltgebetstagskomitees e.V. Mit den Kollekten der Got-
tesdienste werden u.a. zwei ägyptische Partnerorganisa-
tionen unterstützt. Die Organisation AUEED und die Frie-
densFrauenWeltweit setzten sich vor Ort ganz konkret für
Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen ein.
In St. Jakob feiern wir zusammen mit der Heilsarmee und
St. Elisabeth. Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie
zu einem gemütlichen Beisammensein in die Gemein-
räume von St. Elisabeth eingeladen.

Sonntag 16. März, 10.30 Uhr
St. Egidien

**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „WEISSHEITEN“**

Bild: Alf Uhl, Frankfurt

Skulpturen von Hans Karl Kandel
in den Historischen Kapellen von St. Egidien
vom 16.3. - 30.4.2014, täglich 9-17 Uhr
außer montags und zu den Gottesdienstzeiten
Eintritt frei, Spende erbeten

Kandels Plastiken sind eine Rarität in der gegenwärtigen
Kunstlandschaft.
Den fragilen Objekten aus Hartgips wohnt eine ge-
schmeidige Souveränität inne.
Die Ausstellung wird nicht nur in der Passions- und
Osterzeit zu sehen sein.
Sie wird sich und diese Zeit verändern. Eine Gottes-
reihe begleitet diesen spannenden Prozess musika-
lisch sowie mit biblischen Texten aus der Weisheit
Israels und den Evangelien.

9. März – Sonntag – Invokavit

16.00 Uhr St. Jakob

Abendmahlsgottesdienst der Anglikan. Gemeinde
Predigt: N.N., Musik: N.N.

18.00 Uhr St. Sebald

Segens- und Abendmahlsgottesdienst

Predigt: Pfarrer Gerhard Schorr und Team
Musik: Erika Jahn – Querflöte

13. März – Donnerstag

17.20 Uhr St. Lorenz

Führungen zur Passionszeit in St. Lorenz

Das Keyper-Epithaph: Durch den Tod ins Leben mit
Kirchenführerin Gabriela Reichenbach

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel
Musik: Matthias Ank – Orgel

14. März – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

15. März – Samstag

14.30 Uhr St. Jakob

Themenführung „St. Jakob in St. Jakob“

mit Ursula Prankel

16. März – Sonntag – Reminiszenz

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel
Musik: Matthias Ank – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfr. Thomas Kaffenberger, Musik: Bernhard Vester – Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst – Sebalder Passionen

„Dies ist der Erbe!“
Predigt: Pfarrer Willi Stöhr
Musik: Wolfgang Peßler – Fagottsolo, Susanne Hartwich-Düfel –
Orgel

16. März – Sonntag – Reminiszere

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel
Musik: Matthias Ank – Orgel

H 10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

39 Gottesdienst zur Ausstellung „Weisheiten“

Skulpturen von Hans Karl Kandel
Predigt: Pfarrer Heinrich Weniger (Prediger Salomo 4,17-5, 2)
Musik: Pia Praetorius – Orgel

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst

Predigt: Pfrin. Susanne Bammessel, Musik: Matthias Ank – Orgel

20. März – Donnerstag

17.20 Uhr St. Lorenz

Führungen zur Passionszeit in St. Lorenz

Das Triumphkreuz: Leid- und Lebensbaum
mit Kirchenführer Hans Lenski

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl
Musik: Thomas Schumann – Orgel

21. März – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

H 19.00 Uhr St. Lorenz

35 468. Motette mit dem Windsbacher Knabenchor

Martin Lehmann – Leitung, Matthias Ank – Orgel
Eintritt frei/ Kollekte erbeten

23. März – Sonntag – Okuli

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein
Musik: Thomas Schumann – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfarrerin Simone Hahn, Musik: Bernhard Vester – Orgel

Freitag 28. März, 18.00 Uhr
St. Jakob

REICH-GOTTES-GOTTESDIENST



Bild: Reich-Gottes-Gottesdienst

Gestaltung: Pfarrer Kuno Hauck, Diakon i.R. Karl Christoph Köllner, Pfr. Dr. Claus Petersen; Musik: Norbert Eisner (Saxophon) und Uwe Freytag (Gitarre, Mundharmonika).

Samstag 29. März, 17.00 Uhr
St. Jakob

JUNGES CELLO-ORCHESTER NÜRNBERG

Konzert



Bild: Junges Cello-Orchester Nürnberg

Beim diesjährigen Benefizkonzert des Jungen Cello-Orchesters Nürnberg am 29. März 2014 in der Kirche St. Jakob stehen unter anderem Werke aus der Renaissance sowie von Vivaldi, Pachelbel, Funck und Jenkins auf dem Programm. Dabei wird das Cello-Orchester auch zwei Werke zusammen mit dem Jugendchor des Gymnasiums Eckental aufführen.

23. März – Sonntag – Okuli

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst – Sebalder Passionen

„Wehe euch!“
Predigt: Pfarrerin Dr. Petra Seegets
Musik: Wolfgang Peßler – Fagottsolo, Martin Schiffel – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein
Musik: Thomas Schumann – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst „Mit der Seele hören“

Ich werde mit Dir und Dir sein ... (Exodus 3, 1-8;4,12)
Predigt: Dr. Bernd Deininger
Musik: Justus Willberg – Blockflöten, Pia Praetorius – Orgelspinett

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein
Musik: Thomas Schumann – Orgel

27. März – Donnerstag

17.20 Uhr St. Lorenz

Führungen zur Passionszeit in St. Lorenz

Das Hallerfenster: Die Passion in Glas
mit Kirchenführerin Christiane Moenssad

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein
Musik: Matthias Ank – Orgel

28. März – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

H 18.00 Uhr St. Jakob

40 Reich Gottes-Gottesdienst mit Mahlfeier

Verantwortliches Team: Pfarrer Kuno Hauck, Diakon i.R. Karl Christoph Köllner, Pfarrer Claus Petersen

29. März – Samstag

H 17.00 Uhr St. Jakob

40 Junges Cello-Orchester Nürnberg

Eintritt frei, Spenden erbeten

Sonntag 30. März, 10.30 Uhr
St. Egidien

CHOR DER CHIBA GIRLS' HIGHSCHOOL



Bild: Chor der Chiba Girls' Highschool

Chiba ist eine japanische Großstadt in der Nähe von Tokio. Der Name der Stadt bedeutet Tausend Blätter. Der Chor wurde schon bei der Gründung der Schule eingerichtet, d.h. diese Musikaktivität nach dem Unterricht hat nunmehr eine Tradition von 114 Jahren. Die Zahl der Mitglieder beträgt 49 (20 Schülerinnen vom ersten, 19 vom zweiten und 10 vom dritten Jahrgang). Das Repertoire des Chors umfasst meistens Zeit und

Genre übergreifende A-Capella-Stücke. Er nimmt teil am Nationalwettbewerb der Chöre in der Region Kantō, am NHK-Nationalwettbewerbs für Schulchöre in der Region Kantō und am Gesamtkulturfest der Vereinigung für das Kulturfest der Oberschulen, Events in der Region und bei Wohlfahrtsorganisationen. Auch der Austausch mit Chören im Ausland wird gepflegt.



Chorleiterin Takako Kijima

30. März – Sonntag – Lätare

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfarrerin Barbara Hauck, Musik: Bernhard Vester – Orgel

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst – Sebalder Passionen

„Wachet!“

Predigt: Pfarrerin Almut Viereck

Musik: Wolfgang Peßler – Fagottsolo, Susanne Hartwich-Düfel – Orgel

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

H 10.30 Uhr St. Egidien – Wolfgangskapelle

Gottesdienst „Weissheiten“

Skulpturen von Hans Karl Kandel

Predigt: Pfarrer Heinrich Weniger (Prediger Salomo 11+12)

Musik: Chiba Girls Chor, Japan, Pia Praetorius – Orgel

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst

Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Melzl, Musik: Matthias Ank – Orgel

18.00 Uhr St. Jakob

ThomasMesse

für die Seele und die Sinne

Team

2. April – Mittwoch

18.00 Uhr St. Sebald

Musikalische Abendführung

Kunstabstrachtung: Lutz Henning, Musik: NN, Eintritt: € 4,-

3. April – Donnerstag

17.20 Uhr St. Lorenz

Führungen zur Passionszeit in St. Lorenz

Das Kreuz gegenüber der Kanzel: Ort des Gebets mit Kirchenführerin Claudia Valverde

18.30 Uhr St. Lorenz

Abendgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein

Musik: Thomas Schumann – Orgel

Freitag 4. April, morgens
St. Jakob**FEUER – WASSER – LUFT – ERDE***- Pilgern mit den vier Elementen*

Bild: privat

Die klassischen Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde stehen für verschiedene Energien des Lebens. Gleichzeitig spielen sie in biblischen Geschichten eine entscheidende Rolle: brennender Dornbusch, geteiltes Meer, leiser Lufthauch, fruchtreicher Garten sind kraftvolle Bilder und Orte der Gottesbegegnung. Pilgernd begegnen wir auf dem fränkischen Camino zwischen Heilsbronn und Rothenburg beiden Ebenen: den Lebensenergien in archaischen Texten und in uns selbst. Die Gruppe pilgert gemeinsam, begleitet von spirituellen und biographischen Impulsen aus Natur und Kultur. Dazu gehören Zeiten des Schweigens und des Austauschs.

Leitung: Simone Hahn, Michael Kaminski
Ort: Jakobsweg von Heilsbronn nach Rothenburg
Übernachtung: pilgeregerecht in Doppel- und Mehrbettzimmern
Zeit: Freitag, 4.4.14 morgens bis Sonntag, 6.4.14 abends
Kosten: 170,- Euro inklusive Übernachtung, Frühstück und Kursgebühr; nicht inbegriffen: Bahnkosten und weitere Verpflegung
Reisehinweis: Gepäck wird selbst getragen
Vortreffen: eckstein 5.01, Freitag, 21.3.14, 19.00 Uhr
Maximal 14 Teilnehmende, Anmeldung bis 31.3.14 im Spirituellen Zentrum, Tel. 214 21 21

Montag 31. März bis Sonntag 6. April 2014
Diakonie im Dekanat**FRÜHJAHRSSAMMLUNG***Pflege geht uns alle an - früher oder später***Spendenaufwurf zur Frühjahrssammlung**

Die Pflege alter Menschen ist eines der Kernarbeitsgebiete der Diakonie. Und der Bedarf wächst aufgrund der sich verändernden Altersstruktur. Zu Hause in der vertrauten Umgebung zu leben oder nach einem Krankenhausaufenthalt wieder nach Hause zurückgehen zu können - die Diakoniestationen helfen, dass dies möglich ist. Sie bieten Pflege, Betreuung und Beratung in der eigenen Wohnung. Die 18 Diakoniestationen in Nürnberg berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuelle Situation jedes Einzelnen und seines sozialen Umfeldes. Sie arbeiten mit den Hausärzten, Kranken- und Pflegekassen, dem medizinischen Dienst, den Sozialhilfeträgern, Krankenhäusern sowie vielen weiteren Einrichtungen und

Diensten eng zusammen. Die Träger der ambulanten Pflegestationen haben sich in Nürnberg im Verein Diakonie zu Hause zusammengeschlossen. Hier arbeiten sie eng zusammen. Auf der Homepage des Vereins sind die Adressen aller Diakoniestationen zu finden: www.diakoniestationen.org
Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit diese Angebote auch in Zukunft erhalten bleiben. Denn: Liebevoller Pflege braucht unseren Beitrag! Herzlichen Dank.

Spendenkonto Diakonie im Dekanat (Stadtmission Nürnberg)
IBAN: DE 36 5206 0410 0702 5075 01
BIC: GENODEF1EK1, Evang. Kreditgenossenschaft eG
Stichwort: Frühjahrssammlung

Samstag 5. April, 20.00 Uhr
St. Lorenz**PASSIONSKONZERT**

Bild: Archiv St. Lorenz

Als Hauptwerk erklingt das Fragment der "Markuspassion" (BWV 247) von Johann Sebastian Bach. Die weiteren Weke des Programms beziehen sich auf das Jahresthema der Kirchenmusik in St. Lorenz 2014 "Schweiz".
- Frank Martin: "Agnus Dei" (aus "Messe für zwei 4stg. Chöre)
- Psalmen aus dem "Genfer Psalter" in Sätzen von Claude Goudimel
- Paul Hindemith: "Sonate für Harfe" (entstanden im Schweizer Exil, 1939)

Ausführende:
Solisten
Volker Sellmann - Harfe
Bachchor St. Lorenz
ensembleKONTRASTE
Matthias Ank - Leitung

Eintrittskarten sind zum Preis von 16,- bis 36,- € (und Ermäßigung) bei allen Vorverkaufsstellen sowie online über reserviv.de erhältlich.
Die Eintrittskarte gilt auch als Fahrkarte im gesamten VGN-Verbindungsgebiet (ab vier Stunden vor Konzertbeginn bis Betriebsschluss).
VVK: Kultur Information im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, Telefon: 231 4000 und bei allen bekannten Vorverkaufsstellen
Ihre Tickets können Sie online bestellen:
<http://bit.ly/1j6D7BD>



Joh. Seb. Bach, Plastik vor der Kirche Divi Blasii in Mühlhausen / Thüringen, Foto: Matthias Ank

4. April – Freitag

12.00 Uhr St. Sebald

Versöhnungsgebet

Unter dem Nagelkreuz von Coventry

5. April – Samstag

H 20.00 Uhr St. Lorenz

Passionskonzert

J. S. Bach: Markuspassion, Solisten, Bachchor St. Lorenz, ensembleKONTRASTE, Matthias Ank - Leitung
Frank Martin: „Agnus Dei“, Genfer Psalter, Paul Hindemith: „Sonate für Harfe“, Johann Sebastian Bach: „Markuspassion“
Eintritt: € 16,- bis 36,- (und Ermäßigung)

6. April – Sonntag – Judika

8.30 Uhr Heilig-Geist-Kapelle

Innenstadt-Frühgottesdienst

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel

Musik: Thomas Schumann – Orgel

9.30 Uhr St. Jakob

Gottesdienst

Predigt: Pfr. Thomas Kaffenberger, Musik: Bernhard Vester – Orgel

9.30 Uhr St. Elisabeth - Pfarrzentrum

Mini-Gottesdienst Jakobsmäuse

Predigt: Team, Musik: N.N.

10.00 Uhr St. Sebald

Gottesdienst mit Hl. Abendmahl – Sebalder Passionen

„Werft ihn hinaus!“

Predigt: Pfarrer Gerhard Schorr

Musik: Bernhard Buttman – Orgel, Wolfgang Peßler – Fagott

10.00 Uhr St. Lorenz

Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel

Musik: Thomas Schumann – Orgel

10.30 Uhr St. Egidien - Wolfgangskapelle

Gottesdienst „Weissheiten“

Skulpturen von Hans Karl Kandel

Predigt: Hochschulpfarrerin Kerstin Voges (Sprüche Salomo 8)

Musik: Manfred Meier-Appel – Orgel

11.30 Uhr St. Lorenz

Predigtgottesdienst

Predigt: Pfarrerin Susanne Bammessel

Musik: Thomas Schumann – Orgel

TERMINE IM LORENZER LADEN



TERMINE IM LORENZER LADEN

Lorenzer Platz 8 / www.lorenzerladen.de

GOTTESDIENST AM FREITAGABEND

Die ökumenische Basisgemeinde Lorenzer Laden feiert freitags um 19 Uhr: Lola-Gottesdienst mit Abendmahl am 14.2./28.2./14.3./28.3.
Ort: Lorenzer Gemeindefaal, Lorenzer Platz 10, Rückgebäude
Wochenschlussandacht am 7.2./21.2./7.3./21.3.
Ort: Lola-Café

LADENSCHLUSS-ANDACHT

Montags und dienstags um 18.30 Uhr in der Ladenkapelle im 1. Stock

GOTTESDIENST FÜR GROSSE UND KLEINE LEUTE

Sonntag, 2. Februar und Sonntag, 2. März, um 10.30 Uhr
im Lorenzer Gemeindefaal, Lorenzer Platz 10 (Rückgebäude)

EXERZITIEN AUF DER STRASSE

Einen Samstag lang Gott suchen auf den Straßen Nürnbergs.
Nächste Termine: 15. Februar, 10 - 19 Uhr
Weitere Infos und Anmeldung: thomas.zeitler@lorenzerladen.de
Leitung: Ladenpfarrer Thomas Zeitler und Pfarrerin Susanne Gutmann

„ENGAGIERT CHRISTSEIN“

Gesprächsreihe zu Grundfragen von Spiritualität und Engagement
Schon gestartet, noch bis 27. Februar
immer donnerstags, 19 Uhr, in der Ladenkapelle im 1. Stock
Weitere Infos und Anmeldung: thomas.zeitler@lorenzerladen.de

ERZÄHLCAFÉ

Do., 20. Februar um 17 Uhr: N.N. (Aushang beachten)

BUCH DES MONATS

Ein Buch zeitgleich lesen und gemeinsam diskutieren
Februar: „Die Kultur der Reparatur“ von Wolfgang M. Heckl
Vorstellung am Do 13.2./Austausch am Do 27.2. um 17 Uhr im Café

ÖKUMENISCHE BIBELTAGE 2014

„...DAMIT WIR LEBEN UND NICHT STERBEN“

10.-12. Februar, Frauenkirche, St. Egidien und St. Sebald laden jeweils um 20 Uhr alle Interessierten in den Sebalder Pfarrhof ein, Albrecht-Dürer-Platz 1.
Ausgewählte Geschichten führen uns an diesen drei Februar-Abenden durch Höhen und Tiefen von Josephs Leben.
Persönliche Begegnung und aktualisierende Auslegung sollen Zugänge und Verständnis erschließen:
10. Februar: Geliebt und gehasst - 1. Mose 37, Pfarrer Markus Bolowich
11. Februar: Traumkarriere? - 1. Mose 39-41, Pfarrer Heinrich Weniger
12. Februar: Versöhnt und versorgt - 1. Mose 50, Pfarrer Gerhard Schorr

OBDACHLOSENFRÜHSTÜCK IM FEBRUAR & MÄRZ



Bild: www.istockphoto.com

2. Februar und 2. März - St. Egidien

Egidienplatz 29, von 8 bis 9.30 Uhr

9. Februar und 9. März - St. Elisabeth

Jakobsplatz 17, von 8 bis 9.30 Uhr

ARBEITSKREIS ASYL

Die zukünftigen Termine finden im zweimonatigem Turnus statt; jeweils am dritten Mittwoch ungerader Monate. Das nächste Treffen des Ak-Asyl ist am Mittwoch, **19. März 2013 um 19 Uhr** im eckstein 1.03

16. Februar und 16. März, 30. März, 8-10 Uhr - St. Martha / St. Sebald

eckstein, Burgstraße 1-3, von 8 bis 10 Uhr

23. Februar und 23. März - Frauenkirche

Winklerstraße 31, von 8 bis 10 Uhr

ÖKUMENISCHES FRAUENFRÜHSTÜCK

Samstag, 1. März, 9 Uhr, St. Lorenz, Gemeindefaal
Reise zum Nordkap (mit Dias)
Referent: Werner Raps

INNENSTADT-NACHBAR-KIRCHENGEMEINDEN

St. Klara

Römisch-Kath. Citykirche
Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Tel. 23 46 -190, Fax 23 46 -193
www.st-klara-nuernberg.de
Email: OK.Klara@jesuiten.org

St. Martha

Evang.-Reformierte Kirchengemeinde
Königstraße 79, 90402 Nürnberg
Tel. 22 47 30, Fax 20 32 76
Web: www.stmartha.de
Email: gemeinde@stmartha.de
Kirchenöffnung: Mo. und Do. von 10 - 16 Uhr
und jeden Samstag von 11 - 13 Uhr

Besondere Fensterführung

Jeden 1. Montag im Monat, je 14 Uhr
Kirchen- und Fensterführung
jeden Donnerstag um 14 Uhr (außer an Feiertagen)
Unkostenbeitrag € 2,-

St. Elisabeth

Römisch-Kath. Kirchengemeinde
Jakobsplatz 7a, 90402 Nürnberg
Tel. 940 128 -0, Fax 940 128 -9
www.st-elisabeth-nuernberg.de
Email: st-elisabeth.nuernberg@erzbistum-bamberg.de

Unsere Liebe Frau

Römisch-Kath. Kirchengemeinde
Hauptmarkt 14, 90403 Nürnberg
Tel. 20 65 60, Fax 20 65 641
www.frauenkirche-nuernberg.de
Email: frauenkirche.nuernberg@erzbistum-bamberg.de

Landauerkapelle

Alt-Katholische Kirchengemeinde,
Landauergasse 10, 90403 Nürnberg
Tel. 46 46 13, Fax 474 23 43
www.reformkatholiken.de
Email: nuernberg@reformkatholiken.de

Angebote für Kinder

Mini-Club (ab 6 Monaten)

Mittwoch, 10 - 12 Uhr,
im Sebalder Pfarrhof
Kontakt:
Angi Hasselmann, Telefon: 26 12 34,
Heike Max, Telefon: 236 96 96



Minigottesdienst

Nächste Minigottesdienste
in St. Jakob:
2. Februar und 6. April
um 9.30 Uhr
im Pfarrzentrum St. Elisabeth.

INNENSTADT-JUGENDTREFF

OFFENER JUGENDTREFF NEXT LEVEL (ab 13 Jahre)

jeden Freitag, 18-22 Uhr
Für über 18-Jährige: open End, mit eigenverantwortlichem Schließdienst.
In den Schulferien ist das Next Level für 13 - 18-Jährige geschlossen.
Die Ü18er treffen sich in der Ferienzeit eigenständig und selbstverantwortlich.
im eckstein, Burgstr. 1-3, Jugendkeller
Kontakt: Ute Kollwe, Tel. 214 25 20
Programm: Brettspiele, Kartenspiele, Billard, Kicker, Tischtennis

INNENSTADT JUNGE-ERWACHSENEN-TREFF (ab 18 Jahren)

Freitag ab 22 Uhr
eckstein, in den Jugendräumen Next Level
Programm: Brettspiele, Kartenspiele, Billard,
Kicker, je 1-mal monatlich Badminton und Kegeln, Kochabend
Kontakt: Ute Kollwe, Tel. 214 25 20

KURSTERMINE 2013

Liebe Präparanden von St. Jakob, St. Lorenz und St. Sebald, liebe Eltern zum Vormerken und in den Kalender Eintragen die kommenden Kurstermine immer donnerstags 17.30 - 19 Uhr:

Präparandenkurs:

13. Februar
27. Februar
20. März
3. April

Konfirmandenkurs:

6. Februar
20. Februar
13. März
27. März

WUSSTEST DU ES SCHON?

Es fällt immer wieder auf, dass viel „altes“ Wissen verloren geht. Sprichwörter werden häufig nicht mehr verwendet und bei so mancher Redensart weiß man heute nicht mehr, wo es herkommt und worauf es sich bezieht.

In dieser Rubrik will ich ein wenig eure Lücken füllen oder dem Halbwissen die andere Hälfte hinzufügen.

Also - auf geht's liebe Innenstadt-Jugend, ran ans Wissen - ihr könnt damit so manch ' Erwachsenen verblüffen:

„Steinreich sein“

Nicht nur im Mittelalter, sondern weit bis ins 19. Jahrhundert war es ganz normal, dass die Häuser der einfachen Leute aus Holz gebaut waren. Fachwerkhäuser und ähnliches. Nur Reiche konnten sich Steine aus Steinbrüchen leisten, die behauen werden mussten und deshalb teuer waren. So war eben schnell am Haus zu erkennen, wer reich war.

„Die Kurve kratzen“

Die mittelalterlichen Städte hatten enge Gassen, die eigentlich nur für Fußgänger und für von Eseln gezogene Karren gedacht waren. Als Kutschen aufkamen, hatten diese oft Schwierigkeiten, um die Ecken zu biegen, ohne die Wände der Häuser zu berühren, vor allem, wenn sie ein bestimmtes Tempo überschritten. Dann kratzten die vorstehenden Naben der Wagenräder z.B. an den Hausecken oder Hauswänden. Um das zu verhindern - solche Schäden mussten ja kostspielig repariert werden - ließen sich die Bewohner von Eckhäusern etwas einfallen. Sie ließen große Steinblöcke, die in manchen Gegenden tatsächlich Kratzsteine genannt werden, dicht an der Hausecke so in den Boden ein, dass sie so weit emporgagten, dass die Lenker der Pferdewagen gezwungen waren, Abstand zu halten, wenn sie keinen radbruch riskieren wollten. < Übrigens, am Haus Ecke Burgstraße/Stöpselgasse kann man solch einen Stein sehen. So ungefähr stelle ich mir das vor, nur ist dieser formschön behauen.>

(Aus dem Buch „Schwein gehabt“, Redewendungen des Mittelalters, von Gerhard Wagner, regionalia-verlag)

DAS ÜBERRASCHUNGSEI – SPIEL, SPASS UND SPANNUNG

Und welche Rolle nimmst Du ein?
Mit welchem Verhalten trägst Du zum Ganzen bei?



19 Jugendliche und 3 Mitarbeitende machten sich auf den Weg, um sich weiter zu bilden. Das Thema „Rollenverhalten in der Gruppe“ beschäftigte uns das gesamte Wochenende. Dabei kamen natürlich viele Fragen auf, zum Beispiel: „Welche Rolle nehme ich gerade ein?“, „Welches Verhalten habe ich mir angeeignet und will ich das überhaupt noch?“ oder „Welche Rolle wird mir zugeschrieben?“ oder „Wie schaffe ich es, aus der Rolle auszusteigen, die für mich nicht mehr stimmig ist?“

Eine der vielen „Ah-Ha“-Erkenntnisse war die Feststellung, dass es in jeder Gruppe die gleichen Rollen gibt (egal ob bei Grüppchen innerhalb der Kirchengemeinde, im Sportverein oder an der Arbeitsstelle).

Überall findet man „den Beliebten, die heimliche Leitung, den Opponenten, den Besserwisser oder auch den Darsteller oder Clown – um nur einige der vielen Rollen zu nennen. Die Frage ist immer nur, wie ausgeprägt dieses Rollenverhalten ausgelebt wird. Aber nicht nur das Erkennen der verschiedenen Rollen war uns allen wichtig, sondern auch der pädagogische Umgang damit.

Neben der Erfahrung, dass ein Team sich gegenseitig tragen kann, stellten wir fest, dass Zusammenarbeit nur gelingt, wenn die Kommunikation untereinander funktioniert – was leichter gesagt als getan ist. Das erfuhren wir beim Bau eines UFO's (= unbekanntes Flugobjekt). Jede Kleingruppe erhielt identisches Material und musste – ohne sich sehen zu

können – so absprechen, dass alle Gruppen am Ende ein gleich aussehende UFO gebaut hatten.

„Sender“ und „Empfänger“ müssen sich erst einmal aufeinander einstellen. Dabei sind genaue Angaben und Beschreibungen unerlässlich, denn ein anderer hat auch andere Bilder im Kopf als „ich“.

Die Balance zu halten ist ebenfalls nicht ganz so einfach, denn fällt ein Rollenverhalten weg, wird diese Rolle automatisch von jemandem anderen mit übernommen. Das bedeutet, dass jede Rolle – mag sie uns auf den ersten Blick auch als negativ erscheinen – sehr wichtig für die gesamte Gruppe ist, denn jedes Rollenverhalten bewirkt etwas innerhalb der Gruppe. Dies alles erprobten und erfuhren wir anhand vieler Methoden und hatten wirklich jede Menge Spaß dabei.

Spiel – Spaß und Spannung – das perfekte Überraschungsei-Wochenende.

In einem waren sich am Ende des Wochenendes alle einig, nämlich bei der Frage: „Wann gibt es die nächste Mitarbeiterschulung? – Da will ich mit dabei sein!“

Antwort: Die Mitarbeiterschulung wird es 2014 selbstverständlich geben!

(Text: Ute Kollewe, Fotos: Alexander Egger, Ute Kollewe)

ZITAT DES MONATS

– darüber kann man nachdenken!

„Ich möchte den jungen Leuten sagen, dass sie nicht darauf hören sollen, was ihre Eltern, Geschwister oder jene, in die sie verliebt sind, meinen. Es kommt der Augenblick, da sie ins Bett gehen, das Licht löschen und allein mit ihrem Kopfkissen sind. Genau dann müssen sie versuchen zu entdecken, was ihnen wirklich gefällt.“

Bayern-Coach Pep Guardiola, September 2012, Mexiko City, (Zitat gefunden im Münchner Merkur, Weilheim, Artikel: „Schlaflos in München“, November 2013)

MASKENBALL IM ZOO

Eine Faschingsgeschichte

Die Tiere im Zoo haben solange beim Zoodirektor gebettelt, bis er es erlaubt: sie dürfen ein großes Maskenfest abhalten!

Das gibt ein Jubeln und Johlen und Schnattern und Kreischen, als der Papagei die Nachricht verbreitet! Sogleich beginnt ein Planen und Vorbereiten ohnegleichen. Da hasten Seehunde über die Wege und balancieren Lampions auf den spitzen Schnauzen, die Krebse und Hummern zerschneiden mit ihren Scheren bunte Papier für Girlanden, der Elefant tunkt seinen Rüssel in Farbe und malt tolle Plakate, die Paviane stanzen mit einem Locher unermüdlich Konfetti aus, das Nilpferde hilft beim Aufpusten der Luftballons und die gewandten Rhesusäffchen klettern an den Gitterstäben einzelner Gehege empor und schmücken sie mit Luftschlangen.

Mit großem Hallo werden die Schimpansen und Gorillas begrüßt, die mit einer Menge verrückter Kostüme und Kopfbedeckungen vom Maskenverleih zurück kommen (wo die Verleiherin noch in Ohnmacht liegt) denn jeder will die tollste und lustigste Verkleidung haben. Die Wärter haben ihre liebe Not mit ihren aufgedrehten Schützlingen. Ein Glück, dass die fingerfertigen Affen beim Maskieren und Schminken helfen!

So trifft sich dann auf der großen Tierparkwiese eine tolle Gesellschaft mit viel Gelächter und Geschrei und gegenseitigem Bestaunen. „Sieh nur, die Riesenschildkröte hat einen roten Panzer mit schwarzen Tupfen – sie ist ein Marienkäfer. Ein ziemlich riesiger!“ Und dem Zebra haben die Gibbonaffen schwarze Längsstreifen gemalt! Jetzt ist es kariert! Besonders drollig haben sich die Menschenaffen ausstaffiert: Die Schimpansen erscheinen als Matrosen und Cowboys, die Gorillas in Lederhosen und Trachtenhüten.

Der Orang-Utan hat seine roten Haare zu einem lustigen Schopf gebunden und geht im Bauernröckchen als „Unschuld vom Lande“. Aber auch die anderen Tiere stehen ihm nicht nach! Da kommen die Braunbären mit Lätzchen, Schnullern und Milchflaschen, und die Eisbären mit bunten Pudelmützen.

Die Hamster und die Meerschweinchen sind ganz putzig als Heinzelmännchen verkleidet und die Giraffe trägt den ganzen Hals entlang Indianerschmuck, für den alle Zoovögel Federn gespendet haben..

Die Möwen flattern vergnügt kreischend mit Schiffermützen umher, die Enten gefallen sich in Kopftücher und Zylinderhüten, die Eulen mit spitzen Zaubererhüten und der Marabu sieht mit Brille einem alten Professor noch ähnlicher als bisher.

Dem Vogel Strauß haben hilfreiche Pfötchen viele farbige Papierblumen ins Gefieder gesteckt, denn er will so gerne mal ein Blumen Strauß sein!

Mutter Löwin indessen hat die Schwanzquaste tief in eine Puderdose getaucht und sich das Antlitz rosig gepudert. Und ihr mächtiger Gatte trägt die Mähne in lauter Zöpfchen geflochten und mit bunten Schleifen verziert. Da freut sich der gutherzige Zoodirektor, als er sieht, wie glücklich und ausgelassen seine Tiere sind, wie sie tanzen und lachen, sich necken und allerlei Unsinn treiben.

Die Känguruhs hüpfen in der Menge herum und bieten Backwerk aus ihren Beuteltaschen

an und auch Fisch für die Pinguine, die im Frack elegant Getränke servieren.

Auch das Stachelschwein ist gern gesehen, denn auf jedem seiner Stacheln sind leckere Häppchen aufgespießt.

Dann spielen die Affen zum Tanz auf – mit Instrumenten, die sie sich vom Zirkusdirektor geliehen haben – und mit großem Hallo machen alle mit, die Gazellen und Antilopen hüpfen einen rasanten Galopp, die Känguruhs hupsen im Polkaschritt, der Vogel Strauß fordert die Giraffe auf – so sind sie beim Tanzen auf Augenhöhe!

Das Nilpferd dreht sich beschwingt und erstaunlich beweglich im Walzertakt, das Lama spricht zum Pelikan „darf ich zum Tango bitten? Ich werde auch nicht spucken!“

Die Störche zeigen den Kranichen den Tanz Letkiss, was bei ihren dünnen Beinen besonders komisch aussieht, und die Wildschweine verlieren beim Twisten garantiert etliche Pfunde.

Erst kurz vor dem Morgengrauen kehren alle müde und glücklich in ihre Gehege, Käfige, Ställe, Hütten zurück und fallen zufrieden in tiefen Schlaf.

Nur die Waschbären sind zum Abspülen noch auf geblieben und seufzen selig: „Das war ein tolles Fest! So wahr wie wir gestreifte Schwänze haben!“

(Text: Ursula Prankel, Bild: iStockphoto.com)



?

Über Gottesbilder zu reden, gehört nicht zum alltäglichen Gesprächsstoff. Doch es lohnt sich! Menschen, ob sie nun an Gott glauben oder nicht, tragen eine Reihe von Bildern von Gott in sich. In diesen Bildern sind ihre Erfahrungen mit Religion, Glauben, Gott, Kirche usw. eingefangen.

Sie tragen eine Kraft in sich und eine Macht. Denn sie bestimmen durchaus unser Verhalten. Deshalb ist es gut, sich über die Gottesbilder im Kopf und im Herzen Gedanken zu machen und darüber zu reden. Genau das haben wir auf der ersten Präpi-Freizeit in Prackenfels getan.



Wir, das sind die 17 Präparandinnen und Präparanden

Anna, Christine-Sophie, Christopher, Cinzia, Elena, Hannah, Jolina, Joshua, Leonhard, Marco, Markus, Marlene, Niklas, Paul, Pride, Simon, Tamara aus St. Egidien, St. Jakob, St. Lorenz und St. Sebald das Team Aileen, Julia, Fabian, die Jugendreferentin Ute Kollwe und ich.



Anna



Christine-Sophie



Christopher



Cinzia



Elena



Hannah



Jolina



Joshua



Leonhard



Marco



Markus



Marlene



Niklas



Paul



Pride



Simon



Tamara



Simone Hahn



Liebe Gemeinde,

*na gut, ich zieh ihn noch mal raus,
den Faschingstext im Fürther Monatsgruß.*

*Ist gut 30 Jahre her und das Bild
einer lieben Freundin von damals
mit dazu. Fasching – ein christliches Fest?*

Wer kommt denn auf so was?

FASCHING – EIN CHRISTLICHES FEST?

Nicht, wenn der Frohsinn erzwungen, verordneter Übermut die Kirche zum Tanzboden macht für die Heiden und ihre goldenen Kälber, damit man die Leute gewönne mit Schabernack. Nicht, wenn die Eitelkeit regiert, Dummheit statt Phantasie, man seine Späße macht auf Kosten derer, die nichts zu lachen haben, hierzuland.

Fasching – ein christliches Fest? Vielleicht, wenn die Ersten die Letzten Und die Letzten die Ersten sind, damit die Welt nicht meine, der Ober steche auf ewig den Unter. Vielleicht, wenn es möglich ist und ohne Folgen, dass der Lehrling den Meister an der Pappnase zieht, oder der Diakon den Dekan.

Vielleicht, wenn der Faschingsprinz Hans Sachs heißt. „Es wiegt wohl zu Zeiten ein Schuster Zehn gelehrte Prediger auf. Ein Schuster, dem Schuh und Ferse gelingen, der den Mut zur Wahrheit probiert.“ Und die Lust des Evangeliums Ins Volk gemischt wird Wie Wein ins Wasser, wenn man vor dem Fasten noch feiert, den Bräutigam hochleben lässt und der Pharisäer unwillkürlich und kräftig lachen muss über sich selbst – ein trauriger Gedanke auf den Kopf gestellt, Fasching – ein christliches Fest!

Euer

Klaro, wir haben uns alle geschminkt damals, getanzt wie der Lump am Stecken, geliebt, gelacht und den Gemeindesaal gerockt bis früh um Vier.

Durfte sich nicht jeder betrinken, bis es im narrischen Gelall' keine Klassen, Schichten, Hierarchien mehr gab, bis spätestens der Kater das Menschliche allzumenschlich machte?

Durften, ja mussten in der Fasnet nicht all die Drangsalierer verhaun werden wie die Puppen? Jaaa, der Karneval, eine Pause, ein break, eine Auszeit von der Fron des Nützlichseins und Funktionierens. Ein himmlischer Zirkus, wo die oben und die unten schwimmen, die Letzten die Ersten sind und die Bettler, Närrinnen und Sandler triumphieren.

Drei Tage, wo die Kubitschek den Monaco Franze einfach vergessen hat und vergessen kann. Ferien, die den Alltagstrott sprengen. Bis die Passionszeit anbricht, wenn die Asche vom

verbrannten Faschingsprinzen am Aschermittwoch auskühlt? Carne vale! Fleisch, leb wohl!

Lange her und gar nicht jugendfrei. Aber da diese Zeilen eh kein Jugendlicher liest, verstecken wir hier die Sehnsüchte und Narreteien von früher. Und wer den dazu passenden Bibelspruch vermisst hat – hier ist Prediger Salomo 11, 9:

Freut euch, boyzs and girlies, euerer Jugend, lasst euer Herz guter Dinge sein in euren jungen Tagen. Tu, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt! Aber wisse auch, dass du dies irgend wann mal – büßen musst!

ANDACHTSBILDER AUS ST. SEBALD, LORENZ & EGIDIEN

Die Kirchen der Innenstadt haben nicht nur ein modernes Pfarramtsbüro gemeinsam, sondern sind durch eine lange Religions-, Kunst- und Familiengeschichte miteinander verbunden. Nach der Gebetswoche zur Einheit der Christen ist es gut, diese Tradition fortzusetzen.

Die drei Andachtsbilder der Stifter Starck (St. Sebald), Schön (St. Lorenz) und Golt bzw. Tetzl (St. Egidien) haben - das macht ihren besonderen Reiz aus - das gleiche Bildprogramm und lassen sich daher bis ins Detail betrachten und vergleichen.

Ein Begleitbuch lädt ein, sich auf den Weg der drei Nürnberger Kirchen zu machen und die ungewöhnliche Welt spätgotischer Kunst und Frömmigkeit zu entdecken

(Text: Heiner Weniger, Repro: Thomas Bachmann, Foto: tmstudios.de)



GEBURTSTAGE

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2014

1. Febr.	Martha Scharrer	81 Jahre
3. Febr.	Betti Meister	91 Jahre
6. Febr.	Dora Hübner	81 Jahre
8. Febr.	Marga Müller	78 Jahre
9. Febr.	Anneliese Pickelmann	86 Jahre
10. Febr.	Margarete Gmehling	86 Jahre
10. Febr.	Waltraud Harl	86 Jahre
10. Febr.	Paul Härtel	80 Jahre
10. Febr.	Erna Schuler	85 Jahre
12. Febr.	Gisela Brehm	77 Jahre
12. Febr.	Gisela Niederlich	79 Jahre
17. Febr.	Irma Grimm	75 Jahre
18. Febr.	Sigrid Gehrels	75 Jahre
20. Febr.	Werner Zeh	78 Jahre
21. Febr.	Ellen Bickel	86 Jahre
24. Febr.	Erika Claus	75 Jahre
25. Febr.	Franziska Brockelt	88 Jahre

Jubiläre ab dem 75. Lebensjahr, die nicht genannt werden möchten, wenden sich bitte an das Innenstadtpfarramt unter der Tel. 214 25 00.

GRUPPEN UND KREISE

MEDITATION & MEDITATIVER TANZ

Interessenten werden gerne noch aufgenommen oder können zur Information vorbeikommen. Herzliche Einladung!

MEDITATION

„Werde still und finde heim zu dir selbst“
Übungen und Sitzen im Schweigen
Pfr. i.R. und Meditationslehrer Karl-Friedrich Ruf
Dienstag, 4. Februar und Dienstag, 11. März
um 19.30 Uhr im Gemeindesaal, Egidienplatz 29

MEDITATIVER TANZ

„Kommt und tanzt euer Leben mit allen Sinnen...
Tanzt die Höhen, tanzt die Tiefen und die unendliche Weite eures ganzen Seins. Kommt und tanzt!“
Tanzanleitung: Irmgard Brill
Dienstag, 18. Februar und Dienstag 18. März
von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr, im Gemeindesaal, Egidienplatz 29

LEIB- UND SEELENHEIL

Therapeutisches Angebot
Leitung: Elisabeth Viebig, Tel. 226850
Eingeladen sind alle Interessierten, gleich welcher Gemeinde oder Konfession sie angehören. Da Heil und Heilung mit Geld nichts zu tun haben, werden keine Gebühren erhoben.
Mittwoch, 19. Februar
Mittwoch, 19. März
von 16.00 - 17.30 Uhr im Gemeindesaal, Egidienplatz 29

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2014

5. März	Ruth Backhausen	84 Jahre
7. März	Hildegard Müller	91 Jahre
8. März	Werner Haas	76 Jahre
9. März	Paul Keimer	82 Jahre
10. März	Elisabeth Gerhardt	75 Jahre
10. März	Edith Tetzner	89 Jahre
11. März	Herta Behringer	78 Jahre
15. März	Anna Heerdegen	78 Jahre
15. März	Emilie Kreutzer	80 Jahre
15. März	Maria Weber	79 Jahre
16. März	Viktor Kirsch	76 Jahre
16. März	Herbert Schlötterer	81 Jahre
16. März	Friedrich Schneider	93 Jahre
22. März	Lydia Czieschke	83 Jahre
25. März	Willi Dürrbeck	91 Jahre
27. März	Marie Buser	91 Jahre
29. März	Frithjof Neuber	76 Jahre
30. März	Lothar Schmidt	76 Jahre
31. März	Wilma Faber-Ulrich	76 Jahre

FREUD UND LEID

TAUFEN

Robin Thomas Höpfel
Helen Zoe Förster
Anton Theodor Hoffmann

BESTATTUNG

Frieda Volkart

YOGA & TIEFENENTSPANNUNG

Leichte Körper- und Atemübungen
setzen ungeahnte innere Kräfte und Energien frei. Heilung von Körper, Geist und Seele. Für Anfänger und Übende. Da Herr Dilger die gesetzlich-zertifizierte Anerkennung hat, wird die Kursgebühr von 130 € (10 x) je nach Kasse bis zu 100% erstattet.
Ltg.: Yoga-Lehrer Jürgen Dilger, Tel. 3939789
Jeweils montags, 18.00 - 19.30 Uhr
Egidienplatz 29 / Gemeindesaal
Kommen Sie doch einfach vorbei!

EGIDIEN KREIS

Treffpunkt für Menschen „über 50“
Mit Beiträgen und Gesprächen „über Gott und die Welt“ in angenehmer Atmosphäre. Es gibt Kaffee und Kuchen. Herzlich willkommen!
Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um **14.30 bis 16.30 Uhr** im Gemeindesaal St. Egidien, Egidienplatz 29
Kontakt über Renate Leinweber, Tel. 46 56 86.
Mittwoch, 12. Februar
Frau Mauser - Fasching auf Sizilien
Mittwoch, 26. Februar
Nachlese „Ägyptenausstellung“
Mittwoch, 12. März
Es wird Frühling
Mittwoch, 26. März
NN

EGIDIEN BIBELGESPRÄCH

Das Egidien Bibelgespräch findet in einem offenen Kreis statt, wo allein das Interesse am Thema, aber keine feste Zugehörigkeit notwendig ist. Jüngere und ältere, kritische und glaubensfrohe Menschen, denen das Gespräch wichtig ist, nehmen daran teil.
Herzliche Einladung! Pfarrer Heinrich Weniger
Das Bibelgespräch:

Montag, 10. bis Mittwoch, 12. Februar
Ökumenische Bibeltage im Sebalder Pfarrhof, Beginn 20 Uhr
Dienstag, 11. März, 19 Uhr
Die Apostelgeschichte
Dienstag, 8. April, 19 Uhr
Die Apostelgeschichte
im Gemeinderaum, Egidienplatz 37

CHORPROBE

jeden Donnerstag um 19.30 Uhr (außer in den Schulferien)
im Gemeindesaal, Egidienplatz 29,
Kontakt: Pia Praetorius, Tel.: 0911/ 74 24 985

OBDACHLOSENFRÜHSTÜCK

Sonntag, 2. Februar, 8 Uhr
Sonntag, 2. März, 8 Uhr
im Gemeindesaal, Egidienplatz 29

HAUSSAMMLUNG

Fastenopfer für Osteuropa

KLAUSUR DES KIRCHENVORSTANDES
...ODER DORT, WO DEIN HERZ SCHLÄGT

Am zweiten Wochenende 2014 ist der Kirchenvorstand von St. Jakob auf Klausur nach Weisendorf gefahren. Im Gepäck waren zwei Aufgaben. Erstens wie packen wir die Zeit des Umbaus so an, dass wir nicht alle Energie verlieren, dass wir uns von Rückschlägen nicht runter ziehen lassen, sondern auch nach den vielen Monaten mit Baustelle und Einschränkungen noch zuversichtlich und mit Elan Gemeinde gestalten und gemeinsam Projekte in Angriff nehmen. Zweitens wollte der Kirchenvorstand das vorhandene Profil der Gemeinde in Augenschein nehmen, auf seine Aktualität überprüfen und sich Gedanken darüber machen, wie wir das öffentlich vertreten.



Begleitet haben uns von der Gemeindeakademie in Rummelsberg als Gemeindeberater Frau Schneiderbach und Herr Bohne.
Die Ergebnisse sind motivierend. Mit Stolz haben wir festgestellt, dass Menschen sehr gern in St. Jakob zu Gast sind. Sie fühlen sich willkommen und eingeladen genauso wie sie sind. Unsere Gemeinde, die Kirche und die Gottesdienste strahlen eine offene Atmosphäre aus und das trotz arktischer Temperaturen. Regelmäßige Gäste in unserer Kirche sind zum Beispiel die Thomasmesse, die Anglikaner, die Besucherinnen und Besucher des Christopher Street Day- Gottesdienstes, der Reich Gottes Gottesdienst oder die Schülerinnen und Schüler der Löheschule. Unter der Woche sitzen immer Menschen zum Gebet

in der Kirche, betrachten die Kunstwerke oder suchen die Stille. Nicht alle Besucher stehen fest im Glauben, einige sind Zweifler oder Suchende, auch zornige Gäste kennt St. Jakob und auch sie sind willkommen.

Freitag ging es erstmal um die Emotionen rund um das Bauvorhaben. Die „Fieberkurve“ zeigte deutlich an, dass es über fünf Jahre ein steter Wechsel von Hochstimmung zu Tiefschlägen mit Wut und Enttäuschung war. Überraschend war, dass die Phasen der Niedergeschlagenheit nicht häufiger waren als die anderen. Rein subjektiv hatten wir alle den Eindruck, dass es mehr Downs als Ups waren. Denn drei Jahre für einen sinnvolle Brandschutzlösung zu kämpfen,

unzählige Treffen mit dem Denkmalschutz, der Landeskirche und der Stadt, dazwischen lange Wartezeiten auf Ergebnisse, immer wieder neue Anläufe inklusive neuer Pläne und immer wieder Rückschläge und auch spöttische Rückmeldungen aus der Gemeinde machen müde und müde. Aber das stimmt gar nicht. Im Benennen und Wahrnehmen all dessen was in den letzten Jahren gelungen ist, konnten wir innerlich aufatmen und von Stunde zu Stunde nahm die gute Stimmung zu. Eine der längsten Wartezeiten nimmt jetzt hoffentlich auch ein Ende. Vor neun Monaten haben wir den Bauantrag abgegeben und bis heute (15.1.2014) warten wir auf die Genehmigung der Stadt. Trotz regelmäßiger Anrufe oder persönlicher Kontakte geht nichts schneller.



Für nächste Woche wurde uns der Bescheid in Aussicht gestellt. Na, warten wir es mal ab.

Samstag Abend wurde uns eine wichtige Frage gestellt: „WO SCHLÄGT IHR HERZ?“. Wir standen alle rings um ein Bodenbild mit dem Umriss der Kirche. Dort hinein hatten wir alle Gruppen und Kreise der Gemeinde, Veranstaltungen, alle haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegt, dazu die vielen Ehrenamtlichen, wir hatten mit Schokogolddukaten die Finanzen für einzelne Bereiche bewertet und jetzt sollten wir mit roten Herzen anzeigen für was unser Herz schlägt. Mit Abstand am meisten Herzen lagen auf dem Gottesdienst und der Kirche. Hier schlägt unser Herz und von hier geht die Kraft aus oder wie Frau Schneiderbach treffend formulierte „das ist der Motor für ihre Gemeinde“.

AUFRUF ZUR MITHILFE

Wir suchen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, einfach Menschen, die Lust am Schreiben haben und das Team St. Jakob Citykirche unterstützen. Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Simone Hahn

Er verbindet und belebt die Säulen, auf denen das Gemeindeleben aufbaut. Das sind die „Offene Tür“ und ihr Angebot zum Gespräch, die diakonischen Aufgaben mit Beratung und finanzieller Unterstützung und als drittes die wachsende Begleitung von Pilgerinnen und Pilger.

Sonntag Mittag ging es zurück. Im Gepäck waren Zuversicht und Freude, denn in Wolken hatten wir uns notiert, worauf wir uns freuen, wenn der Umbau vorbei ist. Dort stehen jetzt Worte wie „Jubel“ oder „neue Projekte“ oder „mehr Zeit im KV für anderes“. Drei Tage mit viel Arbeit und Gespräch liegen hinter uns, aber definitiv hat es sich gelohnt.

(Text: Simone Hahn, Bilder: Beate Emter)

WAS IST DEINE BAUSTELLE?

Achtmal im Jahr hören Sie auf Charivari meine Stimme. Dann gibt es Sonntagmorgens für 90 Sekunden einen geistlichen Impuls für den Tag. Einen davon können Sie hier nachlesen

Was ist deine Baustelle?

Zuerst denke ich an meinen Parkplatz, der seit gefühlten Ewigkeiten in real seit 6 Wochen neu geteert wird. Der Lärm, der Schmutz, die Suche nach Alternativparkplätzen nerven mich total. Baustellen können mir schon am Morgen den Tag verderben. Aber zum Glück ist das bald vorbei. Eine Zeitung hat einen Aufruf an ihre Leser gestartet. Sie sollten ihre nie beendeten Projekte auf die Homepage stellen. Also immerwährende Baustellen. Jetzt findet man dort Bilder von selbstgestrickten Jacken, Klaviernoten oder einen Aschenputtel-Comic. Alles selbstgemacht und halbfertig, versteht sich.

Was sind deine immerwährenden Baustellen?

Woran liegt es, dass wir uns tausend Sachen vornehmen und nur einen Bruchteil davon umsetzen? Haben wir zu wenig Disziplin? Können wir uns nicht beschränken? Oder ist es in unserer Zeit schlichtweg nicht mehr möglich, sich auf eine einzelne Sache zu konzentrieren? Und wie ist das bei dir?

Was für ein Projekt steht in der Ecke deines Zimmers? Was für eine Sache hast du nie zu Ende gebracht? Oder geplant und nie angefangen? Und wie lange hältst du es aus mit so einer Baustelle im Hinterkopf? Ein paar Jahre?

Baustellen nerven, besonders die Lebensbaustellen. Sie geben einem ständig das Gefühl, nie fertig oder unvollkommen zu sein zu sein oder noch was machen zu müssen. Sie lassen mich verzweifeln, wenn nichts weiter geht. Machen mich wütend, dass ich schreien könnte. Frustrieren.

Dabei sagt Gott zu den himmlischen Engeln: füllt die Täler auf, tragt Berge ab, das Unebene macht eben und beseitigt Barrieren. Ich weiß, jetzt werden manche denken: Märchenstunde! Engel – so was gibt’s ja gar nicht! Himmlische Baustellenarbeiter – noch nie einen gesehen! Aber ich sage Ihnen: Abwarten!

GRUPPEN / KREISE

REGELMÄSSIGE TERMINE

Bibelstunde

Jeden Dienstag, 19.30 Uhr
im Gemeindesaal St. Elisabeth

Jakobscafé

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
im Gemeindesaal St. Elisabeth

Posaunenchor

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr
Leitung: Zoltán Nagy
im Gemeindesaal St. Elisabeth

Musicalcompany Nürnberg

Jeden Freitag um 18.30 Uhr, Ltg.: Claudia Dörr,
Tel. 4102744 – Wegen Umbau finden die Proben in der Thomaskirche (Schwaig) oder in der Kapelle in Behringersdorf statt.

Jakober Freundeskreis

Mi., 14 tägig (ungerade Woche), 20 Uhr
Wegen Umbau im CVJM, Am Kornmarkt 6

KIRCHENKAFFEE

sonntags nach dem Gottesdienst

BÜRO FÜR PILGERBERATUNG

ist geöffnet am Montag von 11.00-14.00 Uhr
und Freitag von 13.00-15.00 Uhr.

GOTTESDIENSTMITSCHNITT

Wenn Sie eine Tonaufnahme des Gottesdienstes oder Ihrer Taufe und Hochzeit wünschen, wenden Sie sich bitte an Herrn Werner Lück Tel.: 0911 - 318086. Preis pro Aufnahme 3 Euro.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Mittwoch, 19. Februar, 19.00 Uhr

Mittwoch, 26. März, 19.00 Uhr

In den Räumen vom Schulreferat, Breite Gasse 82/84, 2. Stock

Kontakt: Pfarrerin Simone Hahn, Tel. 23739966
s.hahn@nuernberg-evangelisch.de

THEMENFÜHRUNGEN

Führungen mit Ursula Prankel

Treffpunkt im Vorraum der Kirche,
Eintritt frei, auch für Rollstuhlfahrer geeignet

Samstag, 15. Februar, 14.30 Uhr

„St. Jakob in St. Jakob“

Samstag, 1. März, 14.30 Uhr

„Westwärts mit der Muschel“

Samstag, 15. März, 14.30 Uhr

„St. Jakob in St. Jakob“

GOTTESDIENSTE

REICH GOTTES-GOTTESDIENST MIT MAHLFEIER

Freitag, 28. März, 18.00 Uhr

GOTTESDIENST MIT ABENDEMAHL DER ANGLIKANISCHEN GEMEINDE

Sonntag, 9. Februar, 16.00 Uhr

Sonntag, 9. März, 16.00 Uhr

THOMAS-MESSE

- für die Seele und Sinne -

Sonntag, 30. März, 18.00 Uhr

GOTTESDIENST IM WOHNSTIFT HALLERWIESE, PRATERSTR. 3, JE 10 UHR

Sonntag, 2. Februar (mit Abendmahl)
Gottesdienst mit Pfarrer Alfred Gloßner

Sonntag, 16. Februar

Gottesdienst mit Pfarrer Uli Hubel

Sonntag, 2. März

Gottesdienst mit Prädikant Manfred Mebert

Sonntag, 16. März

Gottesdienst mit Pfarrer Alfred Gloßner

Sonntag, 6. April

Gottesdienst mit Pfarrer Günter Schunk



Junges Cello-Orchester Nürnberg
Samstag, 29. März, 17.00 Uhr

FREUD UND LEID

TAUFEN

Linnéa Charlotte Anni Rossow
Vendita Shkelzeni
Jakob Schmidt

BESTATTUNGEN

Friedrich Wilhelm Löwel
Elisabeth Ziegler

GEBURTSTAGE

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2014

5. Febr.	Else Dorn	94 Jahre
5. Febr.	Dr. Peter Schlichte	75 Jahre
9. Febr.	Ursula Wenig	93 Jahre
10. Febr.	Herbert Böhm	79 Jahre
10. Febr.	Siegfried Wunder	76 Jahre
11. Febr.	Ursula Böhne	84 Jahre
11. Febr.	Wolfgang Brzozowski	84 Jahre
15. Febr.	Margarete Groß	84 Jahre
16. Febr.	Helga Störl	75 Jahre
18. Febr.	Renate Aptazy	79 Jahre
18. Febr.	Martha Löffler	88 Jahre
18. Febr.	Anneliese Thomale	80 Jahre
19. Febr.	Walter Lutz	91 Jahre
20. Febr.	Johanna Döbereiner	75 Jahre
21. Febr.	Renate Rabitsch	80 Jahre
22. Febr.	Alfred Stoll	85 Jahre
24. Febr.	Hubertus Dietze	86 Jahre
24. Febr.	Irmgard von Schuh	84 Jahre
25. Febr.	Lotte Birkel	82 Jahre
26. Febr.	Klara Genzel	84 Jahre
26. Febr.	Irmgard Pritzlaff	91 Jahre
29. Febr.	Irmgard Werner	86 Jahre

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2014

2. März	Hildegard Schobig	86 Jahre
3. März	Johann Theiss	81 Jahre
4. März	Robert Kohlmann	78 Jahre
6. März	Walter Angermüller	90 Jahre
6. März	Ingeburg Prögel	88 Jahre
8. März	Hildegard Hofmann	89 Jahre
8. März	Henriette Reichold	89 Jahre
10. März	Emmeline Bernet-Gaydoul	75 Jahre
11. März	Edith Strauß	85 Jahre
12. März	Grete Buchholzer	94 Jahre
12. März	Emma Mohr-Brauer	77 Jahre
13. März	Gertraud Vestner	86 Jahre
14. März	Gertraud Ziegler	84 Jahre
18. März	Fridrich Baier	82 Jahre
18. März	Alfred Sturm	97 Jahre
21. März	Irene Braun	82 Jahre
22. März	Hildegard Käfferlein	78 Jahre
25. März	Hildegard Bär	83 Jahre
25. März	Berthilde Wernlein	75 Jahre
25. März	Irene Zimmermann	92 Jahre
29. März	Mathilde Moll	82 Jahre

Alle Geburtstagsjubilare, egal wie alt, sind herzlich eingeladen zum **Senioren- und Geburtstagskreis**.
Nächste Termine: siehe regelmäßige Termine

Ab dem 75. Lebensjahr werden alle Geburtstage veröffentlicht. Wünschen Sie keine Veröffentlichung, wenden Sie sich bitte an das Innenstadtpfarramt unter der Tel. 214 25 00.

LORENZER GRUSS

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 2. Februar ist Lichtmess. Nauswärts geht's wieder! Sagt man so. Das ist der Tag, an dem nun endgültig die Krippe abgebaut wird und der Weihnachtsbaum raus kommt. Das Licht nimmt spürbar zu. Die Abende sind nicht mehr allzu finster. Und ein klein bisschen kann man schon auf den Frühling hoffen. Denn es gilt die alte Bauernregel: „Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“ Wohlwissend, dass es aber auch andererseits heißt: „ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.“

Was war das besondere an Lichtmess?

Ursprünglich hörte mit Lichtmess die Winterpause der Bauern auf. An diesem Tag wurden die Dienstleute entlohnt, verabschiedet. Hier gabs auch die Zeugnisse. Mancherorts gaben die Dienstherrn ihren Arbeitern einige Tage frei, bis dann wieder neue Dienstleute angestellt wurden. Die Knechte und Mägde besuchten ihre Angehörigen und feierten das Wiedersehen mit Umzügen und Festessen.

Nun begann für die Bauern wieder die Feldarbeit, die Bäume zogen frischen Saft. Die Weihnachtszeit war offiziell zu Ende. Und bei den Handwerker hörte endlich die Arbeit bei Kunstlicht auf. In die Kirche strahlte am Lichtmesstag noch ein letztes Mal die ganze Lichterpracht von Weihnachten hinein. Kerzenweihe und Lichterprozessionen standen im Mittelpunkt. Der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen wurde geweiht, die Leute brachten Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung. Bis 1912 war Lichtmess übrigens ein offizieller Feiertag.

Was aber steht religiös hinter diesem Tag?

Es ist der Tag der „Darstellung des Herrn“, wie es in der katholischen Kirche genannt wird. Genau vierzig Tage nach Weihnachten. Und vierzig Tage, so lauteten die Vorschriften des Alten Testaments, galt eine Frau nach der Geburt eines Sohnes als unrein. So hat sich Maria, wie es im Lukas-Evangelium erzählt wird, nach diesen vierzig Tagen aufgemacht und ist nach Jerusalem gegangen. Ihr Ziel war es, Jesus als ihren Erstgeborenen nach den Vorschriften des Gesetzes Gott „darzustellen“, „Denn, so steht geschrieben: „Wenn das erste Kind, das eine Frau zur Welt bringt, ein Sohn ist, soll es Gott gehören.“ (Lukas 2,23)

Als Maria und Josef also mit Jesus in den Tempelhof kommen, da begegnet ihnen Simeon, ein frommer und gottesfürchtiger Mann. Simon war schon sehr alt. Aber er konnte noch nicht sterben. Er hat gewartet. Noch war sein Leben nicht erfüllt, nicht abgerundet.

Und so saß er Tag für Tag dort an der Mauer des Tempels und hat geschaut, was denn da noch kommen sollte.

Bis er diese junge Familie gesehen hat. Die Mutter, der Vater, das kleine Kind. Er stand auf, ging auf Jesus zu und nahm ihn behutsam in seine Arme.

Was für ein schönes Bild: der alte Mann und das Neugeborene. Eine sehr zarte Geste, voller Achtsamkeit, dass nichts passieren möge. So schauten sie einander an. Beide in einem innigen Moment miteinander vereinigt. Ohne Worte, nur sehen und gesehen werden. Erkennen und erkannt werden. Die Welt um einen herum schwimmt, es zählt allein der Augenblick.

Und dann wußte Simeon Bescheid. Er schaute hoch und lobte und pries Gott voll tiefer Dankbarkeit:

„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast: denn meine Augen haben den Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“

Simeon hat ihn erkannt: den, auf den er so lange gewartet hat. Endlich! Ganz am Ende seines Lebens hat er endlich verstanden, begriffen, entdeckt. „Meine Augen haben den Heiland gesehen.“

Für Simeon hat in dem Moment sein Leben eine Vollendung gefunden. Es ist alles gesagt, alles

getan. Da ist ein guter Abschluss. Das Leben endet nicht mit Frage oder Vorwürfen, nicht mit offenen Themen oder Verletzungen. Nein. Plötzlich ist Frieden spürbar. Simeon schaut Gott ins Gesicht. Von Aug zu Aug. So kann er nun gehen.

Wie sehr wünschte ich mir das, auch einmal so gehen, so sterben zu können: ohne Groll, mit dem Gefühl: ja, nun ist es gut, denn ich bin gesehen und erkannt von Gott. Von Angesicht zu Angesicht. Das Leben hat einen Abschluss gefunden, der Tod ist da kein Abbruch, sondern eher Vollendung.

Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast: denn meine Augen haben den Heiland gesehen.

Maria versteht nichts. Josef wundert sich nur. Aber Simeon ist voller Glück. Wie unterschiedlich doch Begebenheiten im Leben wahrgenommen werden können! Für den einen ist es eine Gottesbegegnung, für den anderen ein ganz normales Zusammentreffen zweier Menschen. Auch das gehört dazu.

Ich wünsche Ihnen und uns allen Begegnungen, wie sie der Simeon erlebt hat. Begegnungen, die voller Tiefe sind, nicht machbar, aber geschenkt, Begegnungen, die mich verstehen lassen und letztlich zum Lob Gottes führen voller Glück und Dankbarkeit. Und vielleicht können wir auch einmal sagen: „Siehe: meine Augen haben den Heiland gesehen.“

So grüße ich Sie recht herzlich!

Ihre Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein



GRUPPEN UND KREISE



(Bild: iStockphoto.com)

ALLEINSTEHENDEN-TREFF

Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10a
Kontakt: Renate Rahn, Tel. 22 55 06

Sonntag, 9. Februar, 14.30 Uhr

Das Leben Franz von Assis
Referentin: Angelika Dahm

Sonntag, 9. März, 14.30 Uhr

Weltgebetstag aus Ägypten
Thema: Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde (Jes.43,19)
Referentinnen: Maria Mauser und Team

BIBELGESPRÄCH

mit Anke Husberg
jeweils 19.30 Uhr im Konferenzraum St. Lorenz
Dienstag, 18. Februar
Dienstag, 11. März

Café „BEIM SPITALSTIFTER“

im Heilig-Geist-Spital, Konrad-Groß-Zimmer
Kontakt: Heimleitung des Spitals, Tel. 21 53 15 00
Mittwoch, 19. Februar, 14 Uhr

Die Polizei berät uns.
Es kommt zu Besuch Kriminal-Hauptkommissar Kunze vom Polizeipräsidium Nürnberg

Mittwoch, 19. März, 14 Uhr

Nürnberg vor- und nach der Zerstörung
Bildokumentation mit Herrn P. Pleines und Frau J. Seraphim

Café MITEINANDER

Im Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10a
Für alle Senioren der Lorenzer Kirchengemeinde und der Innenstadtgemeinden
Kontakt: Marianne Oremek, Tel. 22 74 30

Dienstag, 11. Februar, 14.30 Uhr

Nachmittag mit Pfarrerin Susanne Bammessel
Dienstag, 11. März, 14.30 Uhr
Bericht über die Obdachlosenarbeit
Referentin: Diakonin Ute Kollwe

FRAUENKREIS

Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10a
Kontakt: Dr. Margarethe Stiemke, Tel. 205 97 97
Montag, 3. Februar, 19.30 Uhr
Reisebericht aus Ägypten - mit Diakon Lenski
Montag, 17. März, 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung des Diakonievereins St. Lorenz

GEBETSKREIS

In der Heilig-Geist-Kapelle, Hans-Sachs-Platz 2
Donnerstag, 17.30 Uhr
Kontakt: Renate Rahn, Tel. 22 55 06

GEMEINDEHILFE

Freitag, 28. März, 17.30 Uhr
im Konferenzraum, Lorenzer Platz 10a
Besprechung und Austeilung der „Citykirche“ für April/Mai 2014

GOSPELCHOR

Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10 a
Kontakt: Juliane Janzen, Tel. 22 50 40
Donnerstag, 19.30 Uhr

KIRCHENVORSTAND

Im Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10a
Dienstag, 11. Februar, 19.30 Uhr
Mittwoch, 12. März, 19.30 Uhr

ÖKUMENISCHES FRAUENFRÜHSTÜCK

Samstag, 1. März, Gemeindesaal St. Martha
Reise zum Nordkap (mit Dias)
Referent: Werner Raps

PREDIGTVORGESPRÄCH

Anhand des nächsten Predigttextes miteinander ins Gespräch kommen, fragen und gemeinsam Antworten suchen. Eine offene Runde – herzliche Einladung! Mit Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein, je 19.30 Uhr im Besprechungsraum Lorenzer Platz 10, 2.Stock:
Dienstag, 4. Februar
Dienstag, 18. März
Dienstag, 1. April

LORENZER LADEN

Die Termine finden Sie auf Seite 44.

KIRCHENMUSIK

BACHCHOR ST. LORENZ
im Gemeindehaus der Reformations-Gedächtnis-Kirche (Maxfeld, Berliner Platz)
Leitung: KMD Matthias Ank, Tel. 244 699-37
Mittwoch, 19.00 - 21.30 Uhr

VOKALENSEMBLE ST. LORENZ

Gemeindesaal St. Egidien, Egidienplatz 29
Leitung: KMD Matthias Ank, Tel. 244 699-37
Dienstag, 19.30 - 21.45 Uhr (14-tägig)

HANS-LEO-HASSLER-KANTOREI

Seniorenchor
Gemeindesaal, Lorenzer Platz 10 a
Leitung: Kantor Thomas Schumann
Freitag, 10.00 - 11.30 Uhr



GEBURTSTAGE

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2014

1. Febr.	Uta Engelhardt	75 Jahre
1. Febr.	Ursula Väth	89 Jahre
2. Febr.	Valeria Bauer	84 Jahre
3. Febr.	Gisela Kühn	92 Jahre
5. Febr.	Friederike Schmerler	75 Jahre
7. Febr.	Alfred Keller	86 Jahre
12. Febr.	Edith Wehner	89 Jahre
13. Febr.	Klaus Polaski	75 Jahre
14. Febr.	Heinz Hartig	77 Jahre
16. Febr.	Ruth Heilig	86 Jahre
17. Febr.	Anna Fuchs	88 Jahre
17. Febr.	Ernst Lößel	80 Jahre
17. Febr.	Alexander Ulrich	83 Jahre
18. Febr.	Dr. Hans-Christian Seraphim	86 Jahre
20. Febr.	Eva Herbst	85 Jahre
21. Febr.	Georg Liedel	87 Jahre
22. Febr.	Waltraud Röhrich	88 Jahre
22. Febr.	Norbert Simon	79 Jahre
23. Febr.	Gottfried Stoll	81 Jahre
24. Febr.	Johanna Leistner	90 Jahre
26. Febr.	Margarete Reglin	87 Jahre
26. Febr.	Johanna Zimmermann	93 Jahre
28. Febr.	Wilhelm Aesch	83 Jahre
28. Febr.	Marie Müller	88 Jahre
28. Febr.	Dr. Walter Stiemke	83 Jahre

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2014

1. März	Annelies Neubeck	76 Jahre
1. März	Heinz Oelschlegel	89 Jahre
2. März	Ingeborg Eichler	77 Jahre
2. März	Johanna Heindl	88 Jahre
3. März	Margarete Preißinger	82 Jahre
3. März	Klara Prößl	94 Jahre
7. März	Luise Aschka	90 Jahre
10. März	Ingrid Meister	79 Jahre
12. März	Wolfgang Dietzfelbinger	78 Jahre
13. März	Elfriede Worzer	76 Jahre
14. März	Helga Franke	76 Jahre
14. März	Robert Haberkorn	89 Jahre
14. März	Herbert Reiß	78 Jahre
15. März	Babette Habermann	88 Jahre
17. März	Rose-Marie Elzner	80 Jahre
19. März	Karl Gastl	77 Jahre
22. März	Hans Bärthlein	78 Jahre
22. März	Else Weiß	91 Jahre
23. März	Helga Arold	81 Jahre
23. März	Erika Hidde	78 Jahre
23. März	Lieselotte Stich	78 Jahre
23. März	Ute Völkel	76 Jahre
24. März	Erika Schiller	89 Jahre
25. März	Erika Zörcher	75 Jahre
27. März	Hildegard Hagen	94 Jahre
28. März	Waltraud Gastl	75 Jahre

An dieser Stelle werden ab dem **75. Geburtstag** alle Geburtstage der Lorenzer Gemeindemitglieder - aus datenschutzrechtlichen Gründen ohne Adresse (!) - veröffentlicht.

Wünschen Sie keine Veröffentlichung, wenden Sie sich bitte an das Innenstadtpfarramt unter der Tel. 214 25 00.

FREUD UND LEID

TAUFEN

Irma Straube
Marta Straube
Simone Wolter
Jana Behlert

TRAUUNG

Tobias Walter Dieter Kurt Augusten und
Vera Martina Knauer

BESTATTUNGEN

Helmut Max Puchert
Manfred Schuler
Rudolf Oskar Anton Prohaska
Dr. Hanna Fischer

P
A
S
S
I
O
N
L
E
I
D
E
N
S
C
H
A
F
T
P
A
S
S
I
O
N

Drei Freitage vor Karfreitag

Passion und Leidenschaft - Gefühlte Welten zwischen Gott und Mensch

Liebe, Lust, Leidenschaft, Leiden - das scheinen alles andere als religiöse Themen zu sein. Religion gilt als lustfeindliche Zone. Leidenschaft war ihr ärgster Feind, weil sie den Menschen mit ganzer Seele in Herz und Sinnen in Beschlag nimmt. Bei näherem Hinsehen stellt sich jedoch heraus, dass diese Gefühle auch in der Welt des Glaubens ihren Platz haben: Gott wird in der jüdisch-christlichen Tradition als einer vorgestellt, der selber leidenschaftlich wird, wenn es um den Menschen geht. Daher muss es einen nicht wundern, wenn Gottes Passion zu seinem Volk und zur Welt oft mit Bildern von Liebe, Ehe und Ehebruch geschildert werden.

Referent: Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche, Nürnberg, Ort: eckstein, Raum 1.01

Kooperation evangelische stadtakademie mit St. Egidien, St. Jakob, St. Lorenz, St. Sebald

1. Passionsgespräch Fr., 28. März 2014, 17 Uhr

Zorn und Eifer - Wenn der liebe Gott zornig wird

Nachdem im Mittelalter vorwiegend das Bild eines richtenden und rächenden Gottes im Mittelpunkt kirchlicher Verkündigung stand, wird heute fast nur noch vom lieben Gott gesprochen. Doch ist der wirklich so lieb? Kann er in seinem Eifer nicht auch zornig werden? Was ist mit dem Gott, der die ganze Schöpfung in einer Sintflut ertränkt? Was mit dem, der im alten und neuen Testament ein schreckliches Gericht über alle ankündigt, die ihn nicht fürchten? Ist es vereinbar mit seiner Botschaft der Gewaltlosigkeit, wenn Jesus im Tempel zur Geißel greift und sie gegen Händler erhebt? Und warum kündigt er einmal sogar das Schwert an, anstatt Frieden zu bringen?

2. Passionsgespräch Fr., 4. April 2014, 17 Uhr

Freiheit und Hingabe - Wenn sich der freie Gott sich hingibt

Jeder kennt das von der Liebe: Sie ist dann besonders groß, wenn man sich aus freien Stücken einem andern hingibt. Das ist nicht nur zwischen Frau und Mann so, sondern auch zwischen Gott und Mensch. Hingabe an Gott wird bei Propheten spürbar. Sie scheinen frei und unbestechlich gegenüber den Verlockungen der Welt. Warum ist das so? Warum rät Paulus, zu haben, als hätten wir nicht? Warum betet Jesus - trotz Todesangst - dass nicht sein, sondern Gottes Wille geschehe? Wie kann man ein Leben in Hingabe führen und dabei zugleich frei werden? Frei aber von wovon und wofür? Und gibt sich am Ende auch Gott hin - für uns? Was aber macht diese Freiheit und Hingabe mit ihm?

3. Passionsgespräch Fr., 11. April 2014, 17 Uhr

Passion und Leidenschaft - Wenn der leidenschaftliche Gott leidet und liebt

Dass Gott Gefühle hat, ist für viele eine fremde Vorstellung. Deshalb wohnt er in sicherer Entfernung von der Erde in einem weiten Himmel. Doch erscheint er in der Bibel leidenschaftlich auf den Menschen bezogen, der Mensch freilich nicht so leidenschaftlich auf ihn. Während Gott darauf zunächst wie ein eifersüchtiger Ehemann reagiert, scheint sich das im Lauf der Zeit zu ändern. Im Christentum wird seine Liebe und Leidenschaft zum Menschen zur großen Passion. Er verlässt den Himmel, wird selber Mensch, der auch vor Leiden und Tod nicht zurückschreckt. Wie hängen bei ihm Leidenschaft, Liebe und Leiden zusammen? Gibt es das auch in anderen Religionen?

PASSIONSGESPRÄCHE MIT DEM REGIONALBISCHOF
Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche



EIN BISSCHEN SEBALDER GEMEINDESTATISTIK

Die Zahl der Sebalder Gemeindeglieder hat sich gegenwärtig bei etwa 2.400 eingependelt; vor 10 Jahren waren es noch 3.500!

Und hier die Amtshandlungen im Vergleich der letzten drei Jahre

	2011	2012	2013 (Stand 17.12.)
Taufen	31	22	34
Trauungen	7	13	10
Bestattungen	17	21	21

Hier eine Gegenüberstellung der Ein- und Austritte:

	2011	2012	2013
Eintritte	14	7	7
Austritte	24	34	26

Taufen und Eintritte ergeben zusammen:

	2011	2012	2013
Taufen und Eintritte	45	29	41
Bestattungen und Austritte	41	55	47
das bedeutet	-4	-26	-6

Rechnet man darüber hinaus noch die jeweiligen Zu- und Wegzüge hinzu, wird das Bild klarer und aussagekräftiger:

	2011	2012	2013
Zuzüge	279	281	208
Wegzüge	377	382	292
Negativsaldo/Jahr	-98	-101	-84

Zusammengerechnet ergibt dies im betrachteten Dreijahreszeitraum eine Abnahme der Gemeindegliederzahl um 319 Menschen!

(Text: Gerhard Schorr)

GRUPPEN / KREISE

ARBEITSKREIS ASYL

eckstein 1.03

Mittwoch, 19. März, 19 Uhr

Kontakt: Siglinde Handwerk, Telefon: 40 95 94,
siglinde-handwerk@t-online.de
Paolo Chesi, Telefon: 22 10 06, info@chesi.de

NAGELKREUZGRUPPE

Jeden Freitag, 12 Uhr

Versöhnungsgebet in der Kirche
Kontakt: Dr. Rose Riecke-Niklewski,
rose@niklewski.de
Telefon: 36 20 66

OBdachlosenFrühstück

Sonntag, 16. Februar, 8-10 Uhr

Sonntag, 16. März, 8-10 Uhr

Sonntag, 30. März, 8-10 Uhr

im eckstein 1.01

Kontakt: Sylvia Weber, Telefon: 35 77 53

SEBALDER MONTAGSTREFF

im Pfarrhof - Kapitelsaal

Montag, 10. Februar, 15-17 Uhr

Aufbruch Massai -
meine Jahre mit dem Steppenvolk
mit Gisela Helbig

Montag, 10. März, 15-17 Uhr

Ausführliche Beschreibung Maria Mauser
Buon giorno Umbria
Umbrien, die grüne Insel Italiens

SEBALDER KANTOREI UND SEBALDER VOCALISTEN

Freitag, 19.30 Uhr, im eckstein 1.01

Kontakt: Kantor und KMD Bernhard Buttman,
Telefon: 09161 88 26 54 und 0911 214 25 26,
bernhard.buttman@sebalduskirche.de

SEBALDER KAMMERORCHESTER

Dienstag, 19.30 Uhr, im eckstein 1.01

Leitung: Prof. Hermann Harrassowitz,
Telefon: 09187 90 34 39
harrassowitz@gmx.net

ÖFFENTLICHE KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

27. Februar, 19.30 Uhr

27. März, 19.30 Uhr

im Kapitelsaal, Pfarrhof

Kontakt: Gerhard Schorr, Telefon: 214 25 01
gerhard.schorr@sebalduskirche.de

GEBURTSTAGE

GEBURTSTAGE IM FEBRUAR 2014

1. Febr.	Kurt Ihndriß	79 Jahre
1. Febr.	Dr. Christine Poertzel	80 Jahre
1. Febr.	Alfred Zehnder	86 Jahre
2. Febr.	Gustav Röder	90 Jahre
2. Febr.	Helga Zeh	82 Jahre
4. Febr.	Christel Schottenhamml	81 Jahre
6. Febr.	Katharina Gräbner	85 Jahre
6. Febr.	Wilhelm Werzinger	76 Jahre
7. Febr.	Käthe Engelbrecht	80 Jahre
7. Febr.	Michael Müller	85 Jahre
9. Febr.	Ursula Amberger	76 Jahre
9. Febr.	Lieselotte Schramm	87 Jahre
10. Febr.	Ursula Reinecke	88 Jahre
13. Febr.	Maria Müller	84 Jahre
13. Febr.	Dorothea Sommer	80 Jahre
15. Febr.	Anne Meyer	82 Jahre
21. Febr.	Werner Hahn	79 Jahre
23. Febr.	Gerhild Herberth	81 Jahre
24. Febr.	Gert-Walter Teichmann	80 Jahre
28. Febr.	Felicitas Boßler	77 Jahre
28. Febr.	Werner Deinlein	78 Jahre
28. Febr.	Anneliese Götz	86 Jahre

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2014

1. März	Gerhard Pudelko	78 Jahre
3. März	Karl-Friedrich Müller-Lotter	82 Jahre
5. März	Ruth Schläger	81 Jahre
9. März	Barbara Fürstenhöfer	75 Jahre
11. März	Horst Schwanke	76 Jahre
15. März	Helga Grüttner	79 Jahre
16. März	Brunhilde Schneider	77 Jahre
16. März	Dr. Peter Schönlein	75 Jahre
18. März	Ursula Senkel	75 Jahre
18. März	Gerda Weiße	80 Jahre
19. März	Käthe Kunert	86 Jahre
20. März	Walter Zorn	82 Jahre
21. März	Dorothee Weidenhammer	76 Jahre
23. März	Helmut Neidiger	83 Jahre
23. März	Ernst Schäfer	88 Jahre
24. März	Ingeborg Jacob	75 Jahre
24. März	Ernst Moßner	81 Jahre
25. März	Horst Fellberg	85 Jahre
28. März	Elisabeth Ruppe	75 Jahre
29. März	Annemarie Conrad	83 Jahre
31. März	Renate Seidner	77 Jahre
31. März	Gerda Tschirschwitz	80 Jahre

Allen Gemeindegliedern, die im Februar und März Geburtstag haben, wünschen wir Gottes Segen und Geleit in Gesundheit und Krankheit, besonders denen, die einen runden oder hohen Geburtstag feiern.

Sollten Sie sich den Besuch eines Pfarrers wünschen, wenden Sie sich bitte an das Innenstadtpfarramt unter Telefon 214 25 00.

Jubilare ab dem 75. Lebensjahr, die nicht genannt werden möchten, wenden sich bitte ebenfalls an das Innenstadtpfarramt.

„St. Sebald gratuliert!“ – Mitarbeiterinnen aus dem Geburtstagsbesuchsdienstkreis besuchen Sie gerne zu Ihrem 80. und allen höheren Geburtstagen.

FREUD UND LEID

TAUFEN

Leonie Seizinger
Miriam Eva Groner
Stephan Hohertz
Luise Marie Pihan

BESTATTUNGEN

Erika Klein
Else Kache
Lotte Hautmann



Adressen der

ST. EGIDIEN

Pfarrer Heinrich Weniger
Tel.: 214 -1142
weniger@egidienkirche.de

**Hochschulpfarrerin
Kerstin Voges**
Tel.: 239 54 -51, Fax: 239 54 -57
kerstin.voges@esg-nuernberg.de

Christa Kelp (Mesnerin)
Tel.: 0163 - 97 16 766

**Kirchenmusikerin
Pia Praetorius**
Tel.: 74 24 985
Pia.Praetorius@web.de

**Vertrauensfrau
Renate Leinweber**
Tel.: 46 56 86
renate.leinweber@t-online.de

**Konten der Kirchengemeinde
Geschäfts- und Spendenkonto:**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE60 5206 0410 0301 5710 52

**Konto Diakonieverein
(Beiträge und Spenden):**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE76 5206 0410 0003 5710 50

**Förderverein Kultur in St. Egidien
e.V.**
1. Vorsitzender:
Dr. Axel Kreienbrink
akreienbrink@gmx.de
www.musik-st-egidien.de
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE58 7605 0101 0010 9621 24

WWW.EGIDIENKIRCHE.DE



ST. SEBALD

Pfarrer Gerhard Schorr
Albrecht-Dürer-Platz 1/1
90403 Nürnberg
Telefon: 214 25 01, Fax: 214 25 15
gerhard.schorr@sebalduskirche.de

Pfarrer Almut Viereck
Telefon: 3 75 10 31
almut.viereck@sebalduskirche.de

Pfarrer Willi Stöhr – Leiter der
evangelischen stadtakademie
Telefon: 214 25 03
eckstein, 3.04, Burgstr. 1-3,
Telefon: 214 21 23, Fax: 214 21 22

Pfarrer Dr. Petra Seegets
Gäste- und Touristenseelsorge
Telefon: 214 25 08 und 5 06 31 17
tourist@sebalduskirche.de

Diakonin Ute Kollewe
eckstein, 1.05, Burgstr. 1-3
Telefon: 214 25 20, Fax: 214 25 21
ute.kollewe@sebalduskirche.de

Pfarrer Christian Düfel
Beauftragter für die
Lutherdekade 2017
Telefon: 214 23 49
reformationsdekade@elkb.de

**Vertrauensmann des
Kirchenvorstands
Dr. Tobias Mähner**
Bismarckstr. 41
Telefon: 300 27 00
tobias.maehner@gmx.de

**Kantor und Kirchenmusikdirektor
Bernhard Buttman**
Telefon: 214 25 26, Fax: 214 25 27
bernhard.buttman@sebalduskirche.de

**Kirchenmusikerin
Susanne Hartwich-Düfel**
Telefon: 09131/2 67 59
hartwich-duefel@web.de

**Kirchenmusiker
Martin Schiffel**
Telefon: 09122/6 35 10
kirchenmusik@evila.de

**Sebalder Kammerorchester
Prof. Hermann Harrassowitz**
Telefon: 09187/90 34 39
harrassowitz@gmx.net

Sebalder Kirchenmusik
Infotelefon: 214 25 25

**Mesner der Sebalduskirche
Sylvia Cibulka und Erwin Roth-
Grigori**
Telefon: 214 25 16
kirche@sebalduskirche.de

**Kindergarten
Leiterin: Maria Daxl**
Brunnengässchen 7
Telefon: 214 25 18, Fax: 214 25 28
sebald@ekin-nuernberg.de

**Konten der Kirchengemeinde
Gabenkasse St. Sebald** (Spenden)
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE95 5206 0410 0001 5711 50

Haushalt St. Sebald (Rechnungen)
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE47 5206 0410 0001 5711 41

Bauhütte St. Sebald Nürnberg e.V.
1. Vorsitzender: Gerhard Schorr
Albrecht-Dürer-Platz 1,
Telefon: 214 25 01

HypoVereinsbank Nürnberg:
BIC: HYVEDEMM460,
IBAN: DE87 7602 0070 0006 7070 17
Commerzbank Nürnberg:
BIC: DRESDEFF760,
IBAN: DE43 7608 0040 0107 4519 00

Diakonieverein St. Sebald e.V.
1. Vorsitzender: Gerhard Schorr
Albrecht-Dürer-Platz 1,
Telefon: 214 25 01
HypoVereinsbank Nürnberg:
BIC: HYVEDEMM460,
IBAN: DE38 7602 0070 0006 7401 03

WWW.SEBALDUSKIRCHE.DE

Gemeindeverein St. Sebald e.V.
1. Vorsitzende: Karin Brunner
Albrecht-Dürer-Platz 1,
Telefon: 30 31 43
karin.brunner@t-online.de
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE22 5206 0410 0003 5711 49

**Verein zur Förderung der Kirchen-
musik an St. Sebald e.V.**
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Hanns
Christof Brennecke
Burgstr. 1-3, Telefon: 214 25 26
und 988 59 75
hcbrennecke@googlemail.com
Sparkasse Nürnberg:
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE61 7605 0101 0001 5422 06

Gemeinden

WWW.LORENZKIRCHE.DE

Info-Telefon
Gottesdienste u. Veranstaltungen:
Tel. 244 699 30
Kirchenmusik:
Tel. 244 699 40

Pfarrstelle I
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein
Tel. 244 699-15
voigt-grabenstein@lorenzkirche.de

Pfarrstelle II
Stelle des Stadtdekans

Pfarrstelle III
Dr. Thomas Melz
Tel. 244 699-12
melz@lorenzkirche.de

Gäste- und Touristenseelsorge
Pfarrerinnen Susanne Bammessel
Tel. 244 699-14, Fax 244 699-24
tourist@lorenzkirche.de

Diakonenstelle
Diakonin Ute Kollewe
Tel. 214 25 20, Tel. 214 25 21
ute.kollewe@sebalduskirche.de

Kirchenmusik
Lorenzkantor KMD Matthias Ank
Kantor Thomas Schumann
Tel. 244 699-37 (AB),
Fax 244 699-24
kirchenmusik@lorenzkirche.de

Lorenzkirche
Mesner Uwe Hofmann
Mesner Karsten Leykam
Tel. 244 699-50, Fax 244 699-52
mesner@lorenzkirche.de

Kindergarten
komm. Leitung: Felix Janetschke
Fischergasse 11, 90403 Nürnberg
Tel. 55 74 33, Fax 59 82 925
kindergarten@lorenzkirche.de

Lorenzer Jugend
Kontakt: Diakonin Ute Kollewe
(siehe Diakonenstelle)

Innenstadtpfarramt St. Lorenz
Tel. 214 2500
innenstadtpfarramt@nuernberg-
evangelisch.de

**Konten der Kirchengemeinde
Spendenkonto**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE92 5206 0410 0001 5099 00

**Beiträge, Rechnungen und
Geschäftskonto**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE28 5206 0410 0001 5710 95

**Vereine und Stiftungen
Diakonieverein St. Lorenz e.V.**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE06 5206 0410 0002 5071 53

**Verein zur Erhaltung der
Lorenzkirche e.V.**
1. Vorsitzende
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE92 5206 0410 0003 507033
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE22 7605 0101 0001 3382 38

WWW.JAKOBSKIRCHE-NUERNBERG.DE

Pfarrerinnen Simone Hahn
Tel. 23 73 99 66, Fax 22 49 65
s.hahn@nuernberg-evangelisch.de

Büro für Pilgerberatung
Breite Gasse 82/84,
90402 Nürnberg
Telefon 20 91 43
Montag 11-14 Uhr
und Freitag 13-15 Uhr

Kirchenmusiker
Bernhard Vester
Telefon: 5 30 1910
Bernhard.Vester@gmx.de

Kindergarten St. Jakob
Karl-Grillenberger-Str. 12,
Nürnberg, Telefon 226363
Sprechstunde nach Vereinbarung
kindergarten@jakobskirche-
nuernberg.de

Diakonieverein St. Jakob
Breite Gasse 82/84,
90402 Nürnberg
Telefon 20 91 43
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE61 7605 0101 0001 3256 05

ST. LORENZ



Stiftung St. Lorenz
1. Vorsitzende
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE76 7605 0101 0005 0909 72

**Verein für Kirchenmusik an
St. Lorenz e.V.**
1. Vorsitzender: Werner Striebel
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE72 7605 0101 0001 0653 50

**Stiftung für Kirchenmusik
an St. Lorenz**
1. Vorsitzende
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein
Sparkasse Nürnberg
BIC: SSKNDE77XXX,
IBAN: DE26 7605 0101 0006 6028 41

Lorenzer Laden Trägerverein e.V.
1. Vorsitzende
Pfrin. Claudia Voigt-Grabenstein
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE19 5206 0410 0002 5073 07

ST. JAKOB



**Konten der Kirchengemeinde
Spendenkonto St. Jakob**
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE18 5206 0410 0005 3748 39

Konto für diakonische Aufgaben
EKK Nürnberg, BIC: GENODEF1EK1,
IBAN: DE72 5206 0410 0001 5710 79

WWW.INNENSTADTPFARRAMT.DE

Diakoniestation Innenstadt
Rothenburger Str. 241,
90439 Nürnberg
Tel. 66 09 10 60
Fax: 66 09 10 79
info@diakonieteamnoris.de

Diakonie-Notruf
Tel. 66 0 99

Besuchsdienst der Diakonie
Albrecht-Dürer-Platz 1, 1.OG Büro
Kontakt: N.N.
Tel. 214 25 06
besuch.innenstadt@nuernberg-
evangelisch.de

GEMEINSAME INSTITUTIONEN

evangelische
stadtakademie
nürnberg

05. 02. mittwoch 19.00 Uhr eckstein saal E.01	Nürnberg vergessene Kunst <i>Kunst und Künstler Nürnbergs in der Zeit der NS-Diktatur</i>	Dr. Birgit Rauschert Vortrag mit Bildern
12. 02. mittwoch 19.30 Uhr EVHN, Ein- gang Roonstr. 27, Nürnberg	Der unbewusste Gott <i>Zu religiösen Bezügen in der Logotherapie bei Viktor Frankl</i>	Prof. Dr. Dieter Lotz Vortrag
09. 03. sonntag 11.15 Uhr Histor. Rat- hausaal Nbg, Rathausplatz	Freiheit – Vielfalt – Europa <i>Woche der Brüderlichkeit</i>	Pater Dr. Nor- bert Hofmann SDB Matinée
12. 03. dienstag 19.00 Uhr Hospiza- kademie Deutschherrn- str. 15-19	Der Patientenwille <i>Was tun, wenn der Patient nicht mehr selbst entscheiden kann</i>	Dr. Jürgen Bickhardt Vortrag
13. 03. mittwoch 19.30 Uhr eckstein saal E.01	Luther und die Juden <i>Die dunklen Schatten der Reformation</i>	Prof. Dr. Anselm Schubert Vortrag
18. 03. dienstag 19.30 Uhr eckstein saal E.01	Bericht aus der Zukunft <i>Wie der grüne Wandel funktioniert</i>	Marcus Franken Vortrag
19. 03. mittwoch 19.30 Uhr eckstein saal E.01	Pflegefall Altenpflege? <i>Konsequenzen aus dem christlichen Menschenbild</i>	Dr. Jürgen Gohde, Michael Bammessel Vortrag und Diskussion
24. 03. montag 19.00 Uhr eckstein saal E.01	Mutter, wann stirbst du endlich? <i>Wenn die Pflege der kranken Eltern zur Zerreißprobe wird</i>	Martina Rosenberg Lesung und Vortrag
26. 03. mittwoch 19.30 Uhr eckstein saal E.01	Leitbild, Wunsch- bild, Norm? <i>Zur kirchlichen und gesellschaft- lichen Kontroverse um Ehe, Familie und Partnerschaftsformen</i>	Dr. Stefanie Schardien, Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiß Diskussion

stadtakademie@eckstein-evangelisch.de
www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de

burgstraße 1-3
90403 nürnberg
tel. 0911/214-2121
fax 0911/214-2122

eck
stein

ANZEIGE
WUNSCHGROSSELTERN SIND BEGEHRT

Mit dem Projekt „Wunschgroßeltern“ hat der Verein „Großeltern stiften Zukunft e.V.“ in Nürnberg offensichtlich gleich dreimal ins Schwarze getroffen.

- Viele ältere Menschen möchten gerne „Oma“ und „Opa“ sein und sich auf kleine Kinder einlassen, haben aber keine Enkel – zumindest nicht in der Nähe.
- Kinder andererseits hätten gerne eine „Oma“ und „Opa“, Menschen, die sich für sie Zeit nehmen, mit ihnen lachen, spielen, spazieren gehen, Geschichten erzählen und vieles mehr. Viele haben aber keine Großeltern (mehr) – oder nicht in der Nähe.
- Viele junge Eltern und Alleinerziehende wünschen sich für ihre Kinder eine ältere Bezugsperson, die sich mit den Kindern versteht und ihnen dadurch ein wenig Entlastung bringt. In dem „Projekt Wunschgroßeltern“ wurden bereits zahlreiche beglückende Partnerschaften gestiftet. Die Zahl der jungen Familien, die sich nach Wunschgroßeltern sehnen, übersteigt zur Zeit aber bei weitem die Zahl der sich anbie-

tenden älteren Personen. Im Bereich der City-Kirchen warten besonders viele junge Familien. Könnten Sie sich vorstellen, „Wunsch-Oma/Opa“ zu werden und mit einem „Wunschenkelkind“ eine bereichernde Zeit zu erleben? Dann können Sie zu einem Informationsnachmittag am 19. März 2014 um 17.00 Uhr in den „eckstein“ kommen. Sie können sich aber auch gleich bei einem der monatlichen Kontakttreffen mit jungen Familien treffen. Die nächsten finden am 29. Januar und am 25. März jeweils um 17.00 Uhr im „eckstein“ statt. Weitere Einzelheiten erfahren Sie bei Dr. Karl Foitzik (09874-67899; kfoitzik@t-online.de) und bei Yasmin Chaudhri (0911-2142133; feb.chaudhri@eckstein-evangelisch.de) Bei beiden können Sie sich auch anmelden.

(Text: Karl Foitzik)

**Führungen zur
Passionszeit 2014
in St. Lorenz**

**Jeden Donnerstag, 6. März bis
17. April 2014, 17.20-18.10 Uhr**

6. März: Das Fragmentenkreuz:
Ein sakraler Raum im Raum
(Marie-Louise Meyer-Harries)

13. März: Das Keyper-Epitaph:
Durch den Tod ins Leben
(Gabriela Reichenbach)

20. März: Das Triumphkreuz: Leid-
und Lebensbaum (Hans Lenksi)

27. März: Das Hallerfenster: Die Pas-
sion in Glas (Christiane Moennsadt)

3. April: Das Kreuz gegenüber der
Kanzel: Ort des Gebets
(Claudia Valverde)

10. April: Das Sakramentshaus:
Evangelium in Stein und Wort
(Gerhard Kragler)

17. April: „Arma-Christi“ in St. Lorenz:
Vom Leidenswerkzeug zum Heils-
symbol (Thomas Rothe)

→ AGENTUR



Madame Privé KG
Steinstr. 19-21, 90419 Nürnberg
Tel. 0911/ 21 53 772 -0,
Fax 0911/ 21 53 772 -1,
www.MadamePrive.com

→ ALTEN- & PFLEGEHEIME

St. Elisabeth
Insinger Straße 1,
90449 Nürnberg
Tel. 68 955 -0, Fax 68 75 56
www.st-elisabeth-doh.de

→ APOTHEKEN

Apotheke Sebalder Höfe
Äußerer Laufer Platz 20,
90403 Nürnberg
Tel. 22 19 99, Fax 22 20 02
www.apotheke-sebalder-hoefe.de

Bindergass Apotheke
Theresienplatz 2-4, 90403 Nürnberg
Tel. 20 30 43, Fax 20 04 842
www.bindergass-apotheke.de

→ ÄRZTE



Hiemeyer Klaus Dr.med. Dipl.-Biol.
Untere Schmiedgasse 8
90403 Nürnberg
Tel. 2 40 24 41
www.rheuma-hiemeyer.de

→ DIAKONIE

Diakonie Neuendettelsau
Heilsbronner Str. 1, Neuendettelsau
Tel. 09874/ 8 22 86,
Fax: 09874/ 8 28 40
www.DiakonieNeuendettelsau.de

→ GASTRONOMIE

Bratwurst Häusle
Bei St. Sebald, Rathausplatz 1
Tel. 22 76 95
www.bratwursthaeusle.de

FREUNDE DER

Citykirche

Werden auch Sie ein „Freund der Citykirche“!
Rufen Sie uns an unter Telefon 0911 21 53 772 -44

→ METZGEREI & PARTYSERVICE



**gourmet-metzgerei
wolf**
Bucher Str. 14 . 90408 Nürnberg . 0911.358897

Hausgemachte Spezialitäten
Party- und Plattenservice
Lieferservice schon ab 20,- Euro
Täglich wechselnde Mittagsmenüs

→ PARFÜMERIE



**parfumerie
seifenzahn**
Parfümerien mit Persönlichkeit
3 x in Nürnberg, Jakobsplatz 3,
Königstr. 17a, Neue Gasse 1
Tel. 0911-22 11 92 und 0911-22 56 57
www.parfuermerie-seifenzahn.de



raum für perspektive

„Warum wir das
ESW mögen?
Weil wir Partnerschaften
lieben, die halten.“

Karin und Franz, 69 und 71, und mitten im Leben.
Mit dem ESW-Service-Wohnen für Senioren, Nürnberg.

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Architektur. Planung. Bau. **Vermietung. Verkauf.**
Verwaltung. Handwerk. Hauswartdienste.